Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 703. Morgen=Ausgabe. Siebenundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs=Verlag. Freitag, den 8. October 1886.

Lord Randolph Churchill in Berlin.

„Die österreichische Wache ist auf den Wällen" so sprach im Jahre 1878 in Manchester der heutige Premier der britischen Majestät, und der nun als sein einstiger Nachfolger gilt, der heißblütige Herzogssohn Lord Randolph Churchill, hat diese Worte jüngst in Dartford wiederholt. England tritt den Ehrenposten eines Wächters der Freiheit im Orient ruhigen Blutes an die Habsburgische Monarchie ab; denn, so versichert die „Morningpost", das bevorzugte Organ des Cabinets Salisbury, „es wäre abgeschmackt, von England zu verlangen, daß es zu Gunsten Anderer und für deren directen Vortheil die Initiative ergreifen soll". Wenn Fürst Bismarck Oesterreich entschieden unterstütze, so sei die Mitwirkung Englands sicher; und Lord Randolph fügte in Dartford hinzu, sollten Umstände eintreten, welche der Regierung eine Wahl auferlegen, so gehöre die Sympathie und Unterstützung nicht den aggressiven Mächten, sondern denjenigen, welche den Frieden und die Freiheit Europas erhalten wollen, wobei unsere Hilfe, wahrscheinlich ohne Gebrauch von Waffengewalt, den Ausgang zu ihren Gunsten entscheiden würde."

Lord Randolph Churchill gilt als der Percy Heißsporn des Cabinets Salisbury. Er hat in heftiger, nicht immer parlamentarischer Weise bald Gladstone, bald den Czaren persönlich angegriffen und bewegt sich in Manieren, wie man sie an Lord Palmerston bald verurtheilte, bald bewunderte. Seit der edle Lord das Gebiet der auswärtigen Politik betreten hat, wird er in der deutschen Presse nicht selten wie sein berühmter Vorgänger „Lord Feuerbrand" genannt. In der That ist er eine Erscheinung, recht nach dem Herzen des Fürsten Bismarck, Sproß und Erbe eines der erlauchtesten Herzogshäuser des Inselreiches, selbstbewußt, voll Thatendurst, und doch, wenn er will, höchst überlegt, ein schlauer Diplomat, bald rücksichtslos, bald die Rücksicht selber, eine Natur, welche derjenigen des deutschen Kanzlers wahlverwandt ist. Lord Randolph ist unzweifelhaft der Mann der Zukunft; er ist der Anwärter auf die leitende Stellung, die er heute schon einem Manne wie Lord Salisbury annähernd streitig macht, und so lange Lord Churchill am Ruder ist, darf man hoffen, daß die stolze Britannia von ihrem Ehrenplatze nicht herabsteigen werde.

Die russische Presse überschüttete den Tischredner von Dratford mit Hohn und Spott, und machte aus ihm eine lächerliche Figur. Aber über wen hätte diese Presse nicht gespottet? Ist doch auch der deutsche Kanzler täglich das Ziel für ihre Pfeile. Nun aber beginnt der Hohn zu verstummen; denn auf die Worte folgt die That. Lord Randolph Churchill ist auf dem Wege nach Friedrichsruh. Schnell wie seine Rede ist sein Entschluß. Weshalb? Hat ihn der schwarze Mann von Sofia erschreckt? Oder steht England bereits vor der erörterten Wahl? Oder hat Fürst Bismarck die Drähte spielen lassen? Wer sich auf politische Wetterzeichen versteht, muß heute bekennen: die Witterung ist gänzlich umgeschlagen. In Berlin herrscht ganz und gar keine russenfreundliche Stimmung mehr, wie sie in den ersten Tagen nach dem russischen Handstreich hervortrat. Die conservativen Blätter überbieten heute bei Weitem den Ton, den die freisinnige Presse gegen Rußland angeschlagen; selbst die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" warnt nachdrücklich vor einer russischen Besetzung Bulgariens, die leicht zu Rußlands Nachtheil ausschlagen könne, und zu derselben Zeit kommt Lord Randolph Churchill nach Berlin, derselbe Lord Churchill, der im vorigen Jahre die Russen „bankbrüchige Schwindler" genannt hat.

Wo ist dieses Räthsels Lösung zu suchen? Weshalb erging sich die deutsche Presse der Wilhelmstraße vor vier Wochen in flammender Begeisterung für Rußland, und weshalb ist sie heute kalt wie Eis? Wir glauben nicht weit von der Wahrheit zu sein, wenn wir in der Haltung des Fürsten Bismarck zu dem bulgarischen Staatsstreich eine ernste Mahnung an England erblicken. Der deutsche Kanzler wollte der britischen Regierung mit dürren Worten sagen: „Wer nicht für mich ist, der ist wider mich!" Er wollte zeigen, welche Wendung die europäische Politik nehmen könne, wenn England nicht aus seiner Unschlüssigkeit heraustrete. Deutschland sitzt nicht, wie ungarische Blätter meinten, gleich Buridan's Esel zwischen zwei Heubündeln; nein, es hat, wie die „Köln. Ztg." sagte, zwei Eisen im Feuer. Es kann mit Oesterreich gehen; aber wenn England zu diesem Bunde nicht als naturgemäßer Dritter hinzukommt, je nun, so kann Deutschland sich auch mit Rußland verbinden, ohne die Zukunft fürchten zu müssen. Und was dieser Wandel bedeutet — die Haltung gegen den Battenberger sollte England davon eine Ahnung geben.

Fürst Bismarck hat seinen Zweck erreicht, vielleicht mehr als erreicht. In Wien und Pest wurde die Drohung, welche für London bestimmt war, ernst genommen und führte zu unliebsamen Mißverständnissen, denen selbst die Versicherung der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung", daß Deutschland und Oesterreich=Ungarn die einzigen „aufrichtig befreundeten" Nationen in Europa seien, nicht sofort ein Ziel setzte. Inzwischen haben sich die Gemüther beruhigt, das Einvernehmen ist wieder ungetrübt und — Lord Churchill ist auf der Reise zum deutschen Kanzler. Und seltsam, zu der gleichen Zeit veröffentlichen „Kölnische Zeitung" und „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" einen langen Aufsatz, in welchem jene ältere, auffällige Ankündigung des letzteren Blattes wiederholt wird: die Lage in Bulgarien würde eine andere sein, wenn man auch nur glauben könnte, daß England ernstlich nach einem Partner für einen gemeinsamen Widerstand gegen Rußland suche. Und dann wird abermals die englische „Zauderpolitik" bekämpft und schließlich eine Enthüllung aufgefrischt, welche bei dem augenblicklichen Stande der Dinge jedenfalls die Stimmung für Rußland nicht verbessern soll.

Es wird erzählt, welche Schwierigkeiten Fürst Bismarck hatte, den Kaiser zur Unterzeichnung des deutsch=österreichischen Bündnisses zu bewegen. „Doch setzte er sein Kanzleramt an diese Angelegenheit." Der Fürst habe den Grafen Otto zu Stolberg=Wernigerode zum Kaiser geschickt und zu dessen Unterstützung täglich Briefe und Denkschriften an den Kaiser gesandt. Dem Kaiser wurde es sehr schwer, einen Vertrag zu unterzeichnen, der zwar nur ein Vertheidigungsbündniß sein sollte, aber doch möglicher Weise gegen Rußland zur Ausführung kommen könnte. Der Kaiser habe dann seine Unterschrift gegeben, doch nur unter der Bedingung, „daß nach Petersburg Mittheilung über den Vertrag zugleich mit Betonung des ausschließlich friedlichen Zweckes desselben gemacht würde". Der Vertrag sei anscheinend nach Petersburg nicht mitgetheilt worden. Das Alles erzählen die beiden Blätter, welche in jüngster Zeit am häufigsten zu officiösen Kundgebungen benutzt werden, und dann bezeichnen sie es als eine „Thatsache, daß für eine jede Politik, die einen russenfeindlichen Ton anschlägt, im Herzen des deutschen Volkes stets eine Saite sympathisch erklingen wird; Rußland ist nicht beliebt in Deutschland". Diese Geständnisse sind in einen Wust von Angriffen, Scherzen, Ausfällen verarbeitet, welche für andere Zwecke berechnet sind, aber die Frage nahelegen: Weshalb trägt nun die „interessante zeitgeschichtliche Abhandlung" den Titel: „Der deutsche Michel und — sein britischer Vetter"?

Weshalb? Weil die zeitgeschichtlichen Erinnerungen für Lord Randolph Churchill und das englische Ministerium bestimmt sind. Lord Randolph's Name wird in der Einleitung wiederholt genannt, und es wird ihm ernst zum Vorwurf gemacht, daß seine Politik nicht „schneidig" genug sei. Lord Randolph soll bedenken, wie schwer es für den deutschen Kanzler gewesen, das Bündniß mit Oesterreich abzuschließen; er soll ersehen, daß Fürst Bismarck seine Stellung für einen Vertrag eingesetzt habe, der „gegen Rußland zur Ausführung kommen könnte"; er soll erkennen, daß Fürst Bismarck nicht Rußland freie Hand lassen will — aber daß Deutschland, um Rußland preiszugeben und dessen Feindschaft zu gewärtigen, England zum „Partner für einen gemeinsamen Widerstand" haben muß. Das deutsch=österreichische Bündniß ist unvollkommen, so lange es nicht durch den Zutritt Englands zu einer europäischen Friedensallianz wird. Um diese Allianz gruppiren sich dann eine Reihe kleinerer Staaten von selbst; Frankreich, von England zur See bedroht, kann an einen Krieg mit Deutschland nicht denken, sein Bündniß mit Rußland ist unmöglich geworden, und Rußland, auf dem Isolirschemel sitzend, wahrhaft der Riese mit thönernen Füßen, muß zähneknirschend die Faust in der Tasche ballen.

Wenn in diesem Bilde das Programm des Fürsten Bismarck richtig gezeichnet ist, erklären sich alle Einzelnheiten und Wendungen der letzten Zeit mit Leichtigkeit, die plötzliche Abschwenkung zu Rußland, die ebenso plötzliche Rückkehr zu Oesterreich, die fortgesetzten Angriffe auf Englands Unthätigkeit und die mehr oder minder deutlichen Einladungen an das Inselreich, sich zum Widerstand gegen Rußland einen Partner zu suchen; Fürst Bismarck hat alle Register versucht, um England aus der Gleichgiltigkeit aufzurütteln, und — endlich ist Lord Randolph Churchill in Berlin, die Seele des Cabinets Salisbury, der Nachfolger der Palmerston und Beaconsfield, heute die einflußreichste Persönlichkeit des Inselreiches. Diese Reise des edlen Lords kann von größerer Tragweite für Europa werden, als die lärmvolle Reise des Generals Kaulbars durch Bulgarien. Die orientalische Frage wird nicht in Sofia oder in Petersburg, sondern in Berlin gelöst, und während Oesterreich auf den Wällen wacht, werden bald, wenn Churchill's Mission Erfolg hat, hinter den Wällen, um mit den Worten des englischen Staatsmannes zu reden, die Mächte liegen, „welche den Frieden und die Freiheit Europas erhalten wollen"; hinter Oesterreich stehen Deutschland und England — das ist der ersehnte Friedensbund der drei stammverwandten Nationen.

Deutschland.

⊙ **Berlin**, 6. October. [Zur Reform des Apothekenwesens.] Der preußische Cultusminister hat jüngst die seit dem Jahre 1870 allgemein gestattete Verpachtung von Apotheken für die Zukunft verboten und die Regierungs=Präsidien angewiesen, die Auflösung der dieser Anordnung zuwider zur Zeit bestehenden Pachtverhältnisse, sobald dies nach den Bestimmungen der Pachtverträge ausführbar ist, in geeigneter Weise herbeizuführen. Diese Verfügung steht in innerem Zusammenhange mit einer anderen Anordnung desselben Ministers, nach welcher die Apotheken von den Concessionären nicht früher als nach zehn Jahren verkauft werden dürfen. Der Zweck dieser Rescripte ist ohne Zweifel die Verminderung des sogenannten Apothekenwuchers. Thatsächlich ist die Lage des Apothekenwesens nachgerade unleidlich geworden. Die veraltete Arzneitaxe ist der Production gegenüber zu hoch und gewährt doch den Apothekern keine erhebliche Rente, da sie ihren Besitz zu ungerechtfertigt hohem Preise erworben haben. So sehr auch die Droguenhändler über die Apotheker klagen, so läßt sich doch nicht behaupten, daß die letzteren immer eine beneidenswerthe Situation inne haben. Sie müssen sehr an der Arbeit sein, um die Zinsen des Anschaffungscapitals aufzubringen. Dieser Uebelstand aber wirkt nach verschiedenen Seiten; einmal hindert er die Herabsetzung der Preise für Arzneien und enthält somit eine Art Krankheitssteuer; sodann beschränkt er die Apotheker in der Annahme von Gehilfen, welche bezahlt werden müssen, und gefährdet dadurch die Sicherheit der Abfertigung und mithin die Gesundheit und das Leben der Kunden; endlich aber führt das heutige Verhältniß zu ganz unerquicklichen Reibungen mit den Droguen=Geschäften, denen häufig geprüfte Apotheker vorstehen, welche nicht begreifen können, daß sie nicht so gut ein Recept anfertigen und Salmiakpastillen oder Wachholderspiritus verkaufen sollen, wie ihr Nachbar, der nicht mehr gelernt, sondern nur mehr Geld und also die Fähigkeit besessen, sich eine concessionirte Apotheke zu erwerben. Wiederholt ist aus der Mitte des Apothekerstandes an Reichstag und Bundestag das Verlangen gerichtet worden, das Apothekenwesen endlich gesetzlich zu regeln. Man unterscheidet heute zwischen privilegirten und concessionirten Apotheken. Das Privilegium entstand in einer Zeit, als die Pharmacie noch in den Kinderschuhen war und zu ihrer Förderung des staatlichen Schutzes bedurfte. Die Apotheken erhielten zu diesem Zwecke Monopole, Bannrechte, wie deren früher auch Brennereien, Brauereien, Schmieden besessen haben. Diesen Charakter haben sie in einigen deutschen Staaten bis heute behalten. Im größeren Theile des Reiches wurde dadurch, daß man den Inhabern der ursprünglich rein persönlichen Privilegien gestattete, sie zu veräußern, ein Zustand geschaffen, der auf den Preis der Apotheken von großem Einfluß sein mußte. Bei der beschränkten Zahl der Betriebsrechte stieg der Preis bald ungemessen, obwohl später Apotheken errichtet wurden, welche keinen besonderen Schutz, kein Monopol, keine Privilegien erhielten, sondern nur eine amtliche Betriebsbewilligung, „Concession". Im Laufe der Jahrzehnte hat sich dann bei der steigenden Zahl geprüfter Pharmaceuten ein förmlicher Apothekenwucher ausgebildet. Die unsinnigsten Forderungen wurden bewilligt und die Vermittler zahlten den Verkäufern oft höhere Preise, als dieselben gefordert hatten. Schon im Jahre 1876 wurde von Dr. Boettger, dem Redacteur der „Pharmaceutischen Zeitung" in Bunzlau, geschrieben: „Die große Mehrzahl der deutschen Apotheker befindet sich in pecuniär ungünstiger Lage, da nicht eigentlich sie, sondern die Hypothekengläubiger die Besitzer der Apotheken sind, und sie in erster Linie für Aufbringung der hohen Zinsen der auf den Apotheken ruhenden Capitalien zu sorgen haben. Die einzige Hoffnung, die dem Apothekenbesitzer winkt, ist die, seine Apotheke nach einigen Jahren des Besitzes wieder zu einem höheren Preise, als er ihn gezahlt hat, an einen Andern zu verkaufen, der dann seinerseits wieder sehnsüchtig den Augenblick herbeiwünscht, wo er sich durch eine Verkaufsprämie für die Mühen und Sorgen seiner geschäftlichen Thätigkeit entschädigen wird. So haben die Apothekenprivilegien fast den Charakter von Börsenpapieren angenommen, bei deren Ankauf nicht sowohl der bleibende Besitz als der Wiederverkauf in Aussicht genommen wird, und deshalb giebt die Apothekenbörse an Empfindlichkeit gegenüber beunruhigenden Nachrichten (Aufhebung des Concessionswesens) der Effecten=Börse wenig nach." Diese Zustände nöthigten den Bundesrath, an die gesetzliche Neuregelung des Apothekenwesens heranzutreten; aber trotz langwieriger Berathungen kam kein Gesetz zu Stande. Es war außerordentlich schwierig, zwischen den widerstrebenden Interessen einen Ausgleich zu finden. Die Socialdemokratie verlangte die Verstaatlichung der Apotheken; die meisten Apothekenbesitzer bestanden auf unumschränkter Ausübung ihrer theuer erworbenen Privilegien und Concessionen; die Apotheker, welche wissenschaftlich geprüft, aber nicht im Besitze von Apotheken sind, verlangten unbeschränkte Niederlassungsfreiheit, beschränkt durch strengste sanitätspolizeiliche Controle aller Apotheken, und der Bundesrath schließlich wußte sich keinen anderen Rath, als die Lösung von der Zukunft zu erwarten. Er beschloß im Jahre 1878, „in Erwartung einer Klärung der Ansichten von einer Entscheidung vorläufig abzustehen". Im Jahre vorher hatte das Reichskanzleramt eine Denkschrift ausgearbeitet, welche sich entschieden in der Richtung der Gewerbefreiheit bewegte. Sowohl die an das Grundstück geknüpfte, verkäufliche Realconcession, wie die an die Person geknüpfte Personalconcession wurden verworfen. Ueber letztere namentlich hieß es: „Das System verlangt, daß die Concession nur auf Lebenszeit und auf den Namen des Inhabers verliehen werde, daß sie lediglich ein persönliches Betriebsrecht begründe, daß mit dem Tode des Inhabers das Recht zum Betriebe der Apotheke erlösche, daß nach dem Tode des Inhabers nur das Inventar der Apotheke den Erben verbleibe. Dennoch aber wird es zugelassen, daß der Concessionsinhaber bei Lebzeiten sein Recht auf seine Verwandten (Sohn oder Schwiegersohn) überträgt und daß nach seinem Tode das Recht ohne weiteres auf die Wittwe und Kinder übergehe. Dennoch darf der Concessionsinhaber sein Recht durch Administratoren und Pächter ausüben. Dennoch kann mit einer neuen Concession die Verpflichtung verbunden werden, den Besitz der alten Apothekeneinrichtungen zu üernehmen. Dennoch endlich kann ein Unternehmer diese letztern kaufen, um damit auch der Uebertragung der Rechte aus der alten Concession sicher zu sein. Alles Ausnahmen von den Grundsätzen des Systems, zu welchen die unabweisbaren Bedürfnisse des Lebens genöthigt haben und die schließlich keine andere Bedeutung besitzen, als das System selbst auf Umwegen zu beseitigen." Jetzt scheint der preußische Cultusminister diesen Inconsequenzen Einhalt thun zu wollen. Allein es läßt sich nicht leugnen, daß damit nur einige Auswüchse beschnitten, das Uebel aber grundsätzlich nicht beseitigt wird. Im Gegentheil werden durch die unerwarteten Verfügungen manche an sich berechtigte Interessen schwer geschädigt. Es kann deshalb nur die Erwartung ausgesprochen werden, daß Herr von Goßler sich mit den bisherigen Verfügungen nicht begnügen, sondern die seit Delbrücks Abgang ruhende Apothekenfrage principiell zum gesetzlichen Austrage bringen werde.

* **Berlin**, 6. Oct. [Tages=Chronik.] Von einer angeblich mit den Absichten des Fürsten Alexander von Battenberg wohlvertrauten Persönlichkeit geht der „Polit. Corresp." die Versicherung zu, daß der Entschluß desselben, sich ins Privatleben zurückzuziehen, ein unumstößlicher ist und er sich durch nichts zur Rückkehr auf den bulgarischen Thron bestimmen ließe. Jede zu seinen Gunsten in Bulgarien betriebene Agitation erscheine somit schon aus diesem Grunde als völlig aussichtslos und unzeitgemäß.

Ueber gemeinsame Schritte gegen die Handhabung der hiesigen Baupolizei berieth die „Vereinigung Berliner Architekten" in ihrer ersten Wintersitzung. In der Versammlung, über welche die „D. Bauztg." eingehend berichtet, herrschte nur eine Stimme darüber, daß die gegenwärtigen Zustände die Grenze der Unerträglichkeit nahezu erreicht haben. Da die einzelnen Fälle, wo ein anscheinend ungerechtfertigtes Einschreiten der Baupolizei vorliegt, vielfach gleichartig oder doch mit einander verwandt sind, so soll ein gemeinsamer Versuch zur Abänderung der Erkenntnisse auf dem gesetzlich vorgeschriebenen Wege unternommen werden. Ein von mehreren Mitgliedern und vom Ausschuß befürworteter Antrag ging deshalb auch dahin, daß die Vereinigung zu diesem Zwecke in feste Beziehungen zu einem geeigneten Rechtsbeistande treten solle. Es ist gelungen, hierfür einen mit dem Verfahren der Verwaltungs=Gerichtshöfe besonders vertrauten hervorragenden Fachmann zu gewinnen, und die Versammlung genehmigte einstimmig die Wahl desselben zum außerordentlichen Mitgliede und Syndicus der Vereinigung. Als ein weiteres Mittel wurde sodann der Weg der Vorstellung an die zuständigen Minister des Innern und der öffentlichen Arbeiten vorgeschlagen und genehmigt. Diese Vorstellung soll nicht etwa die Form einer Beschwerde über bestimmte Einzelfälle erhalten, weil sie dadurch auf den ziemlich hoffnungslosen „Instanzenweg" verwiesen würde; sie soll vielmehr unter Anführung von Einzelheiten ein gesammtes Bild der Zustände entrollen, mit denen die Bauthätigkeit der deutschen Reichshauptstadt gegenwärtig sich abzufinden hat.

Nach dem neuesten Universitäts=Kalender betrug im Sommersemester 1886 die Zahl der Medicin Studirenden an den einzelnen Universitäten: Wien 2147, München 1304, Berlin 1175,

Dorpat 862, Würzburg 829, Leipzig 690, Freiburg 585, Graz 464, Greifswald 461, Breslau 391, Bonn 349, Halle 329, Marburg 300, Königsberg 267, Heidelberg 266, Kiel 261, Bern 203, Gießen 140, Basel 121, Genf 118, Jena 114, Rostock 100, Lausanne 29.

[Noch einmal Herr Francke.] Die „Kieler Ztg.“ erhält folgendes Schreiben:

Ratzeburg, 5. October.

Die verehrliche Redaction hat meine Erklärung vom 2. c. mit einigen Bemerkungen begleitet, die ich nicht unerwidert lassen will. Ich verkenne es keineswegs, daß es für mich von Vortheil gewesen wäre, wenn ich meine letzte Erklärung gleich mit der ersten verbunden hätte. Daß dies nicht geschehen, ist eben mein Schade; nach dem Inhalt des Appells an mich aber mußte mir in erster Linie daran liegen, die Behauptung eines „unerhörten Wahlbestechungsversuchs“ auf ihren wahren Werth zurückzuführen, die Nichtbetheiligung irgend eines Mitgliedes des conservativen Vereins daran darzuthun und die Grundlosigkeit der Bezichtigung, welche in dem Satze: „mit welchen Mitteln die Freisinnigen von conservativen Leuten in angesehener Lebensstellung bekämpft werden,“ zum Ausdruck gebracht war, aufzudecken. Die für die liberale Presse und Partei weniger interessante Frage der angeblichen Brieffälschung trat für mich, der ich in dieser Richtung mich schuldlos wußte, ganz in den Hintergrund, aus dem sie erst durch eine spätere Andeutung, als ob ich mich darum herumzudrücken gesucht, hervorgezogen wurde. Was ich von meiner Wissenschaft hinsichtlich der „Verleumdung der freisinnigen Partei und Presse“ gesagt, halte ich mit dem Bemerken aufrecht, daß ich die „Allgem. Lauenb. Landeszeitung“, wenn diese etwa mit „Lauenb. Ztg.“ gemeint ist, nicht lese, in dem Localblatt „Lauenb. Ztg.“ aber, von der ich auch nur den Annoncentheil durchsehe, nichts von einem darin angeblich befindlich gewesenen Artikel gesehen habe. — Anlangend den „mit Stillschweigen übergangenen Geldpunkt“, so bin ich leider nicht in der Vermögenslage, so erhebliche Summen, wie ich als erforderlich voraussetzte, aus meiner Tasche zu bestreiten, zweifelte aber auch nicht daran, daß, wenn die Forderung des Herrn Molkenbuhr für die Kasse der Socialdemokratie nicht zu exorbitant ausgefallen wäre, ich den Vorstand des conservativen Vereins zur Bewilligung derselben vermocht haben würde. Hatte ich mich darin getäuscht — nun, dann wäre mein Versuch eben gescheitert gewesen. Die „nicht genannte Persönlichkeit“ hat die Geldmittel zu jenem Versuche weder direct, noch andeutungsweise angeboten, auch keinen Druck auf mich ausgeübt, sondern nur Gründe vorgebracht, deren Berechtigung ich nicht verkennen konnte. Dieselbe in der Presse zu nennen, muß ich, zumal ich schon genügend verunglimpft bin, mir versagen; an zuständiger Stelle — und ich werd früh genug dazu in die Lage kommen — werde ich auch darüber schon Aufklärung geben.

Schließlich muß ich, auf einen früheren Artikel Ihrer Zeitung zurückkommend, noch erklären, daß ich an „Wahlprotestmaterialbeschaffung“, wie man mir ja auch insinuirt, nicht gedacht habe, und nach Lage der Sache doch auch wohl, für jeden Unbefangenen klar genug, nicht habe denken können.

Ergebenst Francke.

Die „Kieler Ztg.“ knüpft an diesen Brief folgende Bemerkungen:

Dieser dritte Brief des Herrn Amtsgerichtsraths Francke trägt zur Klarstellung des Sachverhalts nicht viel bei. Bemerkenswerth ist immerhin die Annahme des Herrn Francke, daß die erheblichen Summen, welche nach seiner Meinung erforderlich gewesen wären, um die socialdemokratischen Stimmen auf den conservativen Candidaten zu vereinigen, „von dem Vorstande des Conservativen Vereins“ bewilligt worden wären. Da Herr Franke damals Präsident des conservativen Vereins war, so kannte er seine Leute und hatte ohne Zweifel begründete Ursache, den Vorstand des conservativen Vereins so zu schätzen, als er es that.

Ueber die wichtigste der von uns aufgeworfenen Fragen verweigert Herr Amtsgerichtsrath Francke die öffentliche Antwort. Herr Francke hatte am 2. d. Mts. erzählt, daß er nicht aus eigenem Antriebe mit dem Versuch der Stimmengewinnung an die Socialdemokraten herangetreten sei, sondern daß er dazu „durch eine Unterredung mit einer dem conservativen Verein nicht angehörenden Persönlichkeit zu dem Entschlusse bewogen worden“ sei. Den Namen dieses Mannes, welcher so großen Einfluß auf einen königlichen Amtsgerichtsrath und Vorsitzenden des conservativen Vereins für das Herzogthum Lauenburg hatte, daß er diesen zu dem Entschlusse bewegen konnte, „den Versuch einer Vereinbarung mit der socialdemokratischen Partei“ zu machen, will Herr Francke jetzt nicht nennen, weil er schon genügend verunglimpft sei. Das ist eine gar seltsame Erklärung. Herr Francke schreibt seine Erklärungen doch zu seiner Entschuldigung und, wie er ohne Zweifel annimmt, in seinem Interesse, und wenn er nun vor der Oeffentlichkeit Anspruch auf eine gerechte Beurtheilung erhebt, so muß er auch die volle Wahrheit sagen, nichts verschweigen und nichts verheimlichen. Was er später in der Disciplinaruntersuchung sagen wird, das wird für die Oeffentlichkeit mit sieben Siegeln verschlossen bleiben und doch liegt es gerade im Interesse der politischen Moral, den Namen des Mannes kennen zu lernen, der nach Herrn Francke der eigentliche Urheber des ganzen Planes gewesen sein soll, die Socialdemokraten für die conservative Candidatur zu gewinnen.

Wenn Herr Amtsgerichtsrath Francke heute wieder mit der Ausrede kommt, daß bei dem Stimmengewinnungsversuche kein Mitglied des conservativen Vereins betheiligt war, so verstehen wir ihn nicht, denn erstens war Herr Francke ja selbst Präsident des conservativen Vereins, als er den Namen Boye unter den Brief an Molkenbuhr schrieb und zweitens hat Herr Francke ja die Mitwissenschaft von Boye, der dem conservativen Verein ebenfalls angehörte, auf das Allerbestimmteste erklärt. Und heute erfahren wir noch, daß Herr Francke nicht daran zweifelte, daß er den Vorstand des conservativen Vereins zur Bewilligung so erheblicher Summen (als die „Vergütung“ von Molkenbuhr erfordert hätte) vermocht haben würde.

Zur Schlußbemerkung des Herrn Francke verweisen wir auf Nr. 11465 der „Kieler Zeitung“ (Zweites Blatt), wo ein Artikel der „Lauenb. Ztg.“ besprochen ist, die auf die Möglichkeit einer Ungiltigkeits-Erklärung der Berling'schen Wahl speculirte, „welche durch die Veröffentlichung des Boye-Francke'schen Briefes in hohem Maße beeinflußt worden ist.“ Es ist sehr zu beklagen, daß Herr Francke nur den Annoncentheil der „Lauenb. Zeitung“ liest, sonst würde er längst erkannt haben, daß der Gedanke an „Wahlprotest-Materialbeschaffung“ aus seinem eigenen Lager stammt.

a. **Königsberg**, 5. Octbr. [Der stellvertretende Handelsminister Herr v. Bötticher] bereist gegenwärtig die ostpreußischen Handels- und Industriestädte, um sich von dem Darniederliegen des Verkehrs durch den Augenschein Ueberzeugung zu verschaffen. Insterburg, Tilsit und Memel sind bereits von ihm besucht worden und gegenwärtig weilt er in unseren Mauern. Hier hat er im Laufe des gestrigen und heutigen Tages verschiedene gewerbliche Etablissements und Fabriken besucht, um sich von dem Stande der Industrie Kenntniß zu verschaffen, und widmete fast einen ganzen Tag der Besichtigung unserer Handelseinrichtungen. Vornehmlich galt sein Besuch unserem Vorhafen Pillau, dessen vortreffliche Anlagen genauerer Besichtigung unterworfen wurden. Freilich wird dem Herrn Minister bei der Gelegenheit nicht haben entgehen können, daß alle diese schönen Anlagen zur Zeit nur wenig in Benutzung genommen werden, denn in dem Hafen sieht es in diesem Jahre zumeist recht öde und leer aus. Ganz besonderes Interesse legte der Minister für das seit Jahren bereits fertige Project der Herstellung einer vor Versandung geschützten Fahrstraße durch das Frische Haff an den Tag, von welcher man sich hier eine bedeutende Hebung des Handels verspricht, deren Fertigstellung aber bisher an den erheblichen Kosten gescheitert ist. Wie der Minister versicherte, stehe er wie auch die anderen Minister dem Project sehr sympathisch gegenüber und nur der Finanzminister wolle sich mit demselben nicht recht befreunden, doch versprach er, alles zu thun, was in seinen Kräften stehe, um die Realisirung des Planes möglich zu machen. Aehnlich wie in Thorn äußerte sich Herr von Bötticher auch hier, es sei Aussicht vorhanden, daß die den Verkehr mit Rußland hemmende Schranke über kurz oder lang fallen werde; wann dies geschehen werde, vermöchte er freilich auch nicht mit Bestimmtheit vorauszusagen. Dergleichen Versprechungen machen natürlich auf die unter dem Druck der Verhältnisse Leidenden den besten Eindruck; ob sie mehr sind als eben nur Versprechungen, wird sich ja zeigen. Hoffen wir, daß die frohen Erwartungen, welche man an den Besuch des Herrn von Bötticher knüpft, in nicht allzu ferner Zeit in Erfüllung gehen. Im Interesse unserer gewerb- und handeltreibenden Klassen wäre es dringend zu wünschen.

Hannover, 5. October. [Neuphilologentag.] Die heutigen Verhandlungen fanden unter Leitung des Prof. Sachs-Brandenburg statt. Prof. Stengel-Marburg referirte über Reichsstipendien, und die Versammlung beauftragte eine Commission, unter Vorsitz des Prof. Stengel eine Petition an den Reichstag auszuarbeiten. Oberlehrer Dr. Ahn-Lauterberg sprach dann über die „Ergebnisse der Lautphysiologie und Phonetik und deren Verwerthung für das elementare Studium der neueren Sprachen“. Er wies darauf hin, daß in Frankreich eine gute Aussprache viel allgemeiner ist, als in Deutschland und stellte folgende Thesen auf: „1) Die Lautlehre ist ein integrirender Theil des sprachlichen Unterrichts: ohne Kenntniß derselben ist weder in der Muttersprache noch in einer fremden Sprache eine genaue und richtige Aussprache möglich. 2) Bei dem elementaren Studium der neueren Sprachen kann es sich nur darum handeln, die Schüler mit den einfachsten und wichtigsten Thatsachen der Lautphysiologie bekannt zu machen, d. h. es dürfen die Resultate der Phonetik nur so weit berücksichtigt werden, als sie zur correcten und sicheren Erzeugung fremder und schwieriger Laute und Lautverbindungen nöthig sind.“ Diese Thesen fanden einstimmige Annahme. — Professor Trautmann-Bonn regte in einem Vortrag die Bekämpfung des Zäpfchen-r an. Der wesentliche Inhalt der acht von ihm aufgestellten Thesen ist folgender: das Zäpfchen-r ist weder ein ursprünglich französischer noch ein ursprünglich deutscher Laut. Dasselbe ist um die Mitte des 17. Jahrhunderts in Frankreich aufgekommen, im Anfange des 18. Jahrhunderts nach Deutschland übertragen worden und bringt auf Kosten des Zungen-r immer weiter vor, was aus verschiedenen Gründen zu beklagen ist. Gewisse Laute, welche das Englische durch r darstellt, sind gar keine r-Laute. Im englischen Unterricht ist darauf zu achten, daß die Schüler Zungen-r sprechen. Die deutsche Schule sollte sich eine Beseitigung des Zäpfchen-r angelegen sein lassen. Die Versammlung stimmte den Ausführungen des Redners bei und nahm die Thesen an, dann erfolgte der Schluß der Sitzung. (Wes. Z.)

Vermischtes aus Deutschland. Dieser Tage kam in Rudolstadt vor dem Landgericht eine Scandalgeschichte zum Austrag, die vor nicht langer Zeit viel von sich reden machte. Der in Rudolstadt sich aufhaltende Professor Flach wurde eines Nachts von einem jungen Manne überfallen und schwer mißhandelt. Die That war aus Eifersucht entsprungen. Der Ueberfall hatte vor der Thür der umstrittenen Dame stattgefunden. Der junge Mann, der Forstassistent und Reserve-Lieutenant G., wurde zu sechs Wochen Gefängniß verurtheilt.

Oesterreich-Ungarn.

Budapest, 6. Oct. [Duell.] Der Abgeordnete Komjathy hatte anläßlich der bekannten Affaire des Fünfkirchener Vicenotars Herbert im Parlamente eine Rede gehalten, in welcher er die gemeinsame Armee mit brutalen Schmähungen überhäufte, denen der Ministerpräsident von Tisza Einhalt thun mußte. Da Herr Komjathy bei dieser Gelegenheit auch das Ehrengericht der 31. Infanterie-Truppen-Division beschimpfte, hatten die Mitglieder desselben dem Abgeordneten Forderungen zugehen lassen. Dem Vernehmen nach acceptirte Komjathy das Duell, jedoch schlägt er sich nicht mit allen sechs Offizieren, da für eine beleidigte Corporation oder Gesellschaft nur eine Person Genugthuung fordern dürfe. Von verschiedenen Seiten wird gemeldet, daß in Budapest lebende Reserveoffiziere eine Kundgebung veröffentlichen wollen, daß sie das Vorgehen des ehemaligen Lieutenants Herbert theilen. Die Herbert-Komjathy-Affaire dürfte im Abgeordnetenhause zur Sprache kommen.

[Ueber den Einsturz einer Eisenbahnbrücke,] der bereits telegraphisch gemeldet wurde, macht die General-Direction der österreichischen Staatsbahnen Folgendes bekannt: In der Nacht vom 5. auf den 6. d. M. stürzte die 20 Meter lange Brücke über die Ache nächst dem Itter-Tunnel (Strecke Salzburg-Wörgel), während der Güter-Sammelzug dieselbe passirte, ein. Der Maschinenführer fühlte ein Schwanken und riß den Regulator auf. Unmittelbar darauf folgte der krachende Zusammensturz der Eisenconstruction. Der Tender blieb fast senkrecht hängen, fünfzehn Wagen stürzten nach und befinden sich theils zwischen den Widerlagern, theils in der Ache. Von dem Zugspersonale wurden drei Mann anscheinend leicht verletzt. Die eiserne Fachwerks-Construction der Brücke, welche bei Erbauung der Linie Salzburg-Wörgl in den Jahren 1872 bis 1875 durch die Prager Eisen-Industrie-Gesellschaft für Rechnung der Bau-Unternehmung beigestellt worden war, wurde im August dieses Jahres bei der vorgeschriebenen periodischen Visitation anstandslos befunden. Vor der Katastrophe passirten die fahrplanmäßigen Personen- und Güterzüge, ohne daß von dem betreffenden Personale irgend eine Wahrnehmung gemacht, beziehungsweise gemeldet worden wäre, welche auf einen abnormen Zustand des Objects hätte schließen lassen.

Frankreich.

[Die Erstürmung eines Klosters.] Aus Auxerre, 5. October, wird berichtet: Ein junges Mädchen, Frl. Gallet, Tochter des Maires von Egleny, brachte in dem Kloster der Augustinerinnen, in dem sie erzogen worden war, alljährlich eine kurze Zeit in stiller Zurückgezogenheit zu. In diesem Jahre, in welchem sie großjährig geworden, kehrte sie nicht nach Hause zurück, sondern schrieb ihrer Familie, sie sei entschlossen, sich

---

Stadt-Theater.

„Don Juan“.

Eine „Don-Juan“-Aufführung gehörte in den beiden letzten Jahren unter die Ereignisse, welche das freundliche Wohlwollen der Kritik nur in sehr geringem Grade herausforderten. Dem armen Mozart wurde so übel mitgespielt, daß mehr als einmal mit scharfen und bitteren Worten gegen solch' pietätloses Verfahren protestirt werden mußte. Am vorigen Mittwoch war Vieles besser. Herr Hermany (Don Juan) zeigte den festen Willen, mit den alten Traditionen zu brechen und Mozart das zu geben, was Mozart's ist; bis tief in den zweiten Act hinein wurden, eine kleine Nüance im Quartett ausgenommen, alle eigenen Zuthaten und Veränderungen, die sonst erschienen, vorsichtig vermieden und von dem unmusikalischen Sprechsingen mit gutem Erfolge abstrahirt. Nur am Schlusse vermochte der gute Wille nicht immer der Versuchung, einige abweichende Lesarten unterzubringen, zu widerstehen; man darf sich aber wohl der Hoffnung hingeben, daß in der nächsten Don Juan-Vorstellung auch dieser letzte Rest willkürlicher Auffassung verschwinden wird. Auch Herr Herrmann (Don Ottavio) schloß sich diesem lobenswerthen Verfahren an und sang seine erste Arie den Kennern zu Danke. Das sonst übliche Einlegen hoher Töne am Schlusse, wodurch Text und Melodie in arge Collision gebracht werden, kam erfreulicher Weise in Wegfall; die alte, stets humoristisch wirkende Uebersetzung des Anfangs wird wohl auch bald nachfolgen. Fräul. Kolb und Herr Leinauer (Zerline und Leporello), die bereits im vorigen Jahre mit Anerkennung erwähnt werden konnten, waren auch diesmal auf ihrem Posten; dasselbe gilt von Herrn Riechmann, der den Comthur markig und kraftvoll sang. Frau Sonntag-Uhl repräsentirte die Donna Elvira decent und würdig; für die Auftrittsscene wäre weniger grelles Costüm wünschenswerth gewesen. In musikalischer Beziehung ist zu bemerken, daß die Partie viel zu hoch liegt, um von einer mehr nach der Tiefe neigenden Mezzosopranistin leicht und mühelos bewältigt zu werden. Frau Sonntag blieb zwar von ihrem Part nicht das Geringste schuldig, aber man konnte sich doch der Wahrnehmung nicht entschlagen, daß diese Stimme für ganz andere Aufgaben bestimmt ist. Die Befürchtung, daß hier wieder einmal ein hoffnungsvolles Material durch Ueberschreiten der von der Natur gezogenen Grenze dem sicheren Ruin entgegengeführt wird, liegt so nahe, daß es als eine Unterlassungssünde betrachtet werden müßte, wenn nicht wenigstens eine leise Warnung versucht würde. — Wie schwer es ist die Donna Anna gut zu singen und wie selten eine Sängerin im Stande ist, den hohen Anforderungen, die der Componist gestellt hat, zu genügen, ist bekannt genug. Frl. Flor war in vielen Stücken besser, als ihre Vorgängerinnen; sie sang die ganze Partie ohne Transposition und mit zumeist charakteristischem Ausdruck. Die Coloraturstellen der Brief-Arie kamen geschmeidiger heraus, als man es sonst von dramatischen Sängerinnen zu hören gewohnt ist, und in dem der Rache-Arie vorangehenden Recitativ wurden wärmere Herzenstöne angeschlagen, als wir nach dem bisher Gehörten Frl. Flor zugetraut hätten. In den größeren Ensemblesätzen, namentlich im Sextett, dem überhaupt ein gründliches Einstudiren dringend Noth thäte, vermochte die Stimme nicht durchzudringen, obgleich das Orchester durchaus discret begleitete. — Wie der geschätzte Leser ersehen haben wird, sind aus dem recensentischen Füllhorn des Lobes auf jeden Darsteller einige Blümchen herabgefallen; nur der arme Masetto, der es am nöthigsten brauchen könnte, ist leer ausgegangen. Es muß also doch wohl gar zu arg gewesen sein. Näher darauf einzugehen, wäre grausam und überflüssig. Wer es am Mittwoch gehört hat, der ist bestraft genug und wird froh sein, nicht nochmals daran erinnert zu werden, und wer es nicht gehört hat, der würde sich nach der bloßen Beschreibung doch keinen annähernd richtigen Begriff machen können. Ein solcher Masetto ist von allen Unmöglichkeiten die unmöglichste. Die Regie, resp. die Ober-Regie, sollte gegen eine solche Besetzung ein energisches Veto einlegen.

Die Fehler und Mängel der Inscenirung sind wiederholt besprochen worden, trotzdem ist Alles beim Alten geblieben. Die barbarische Zweitheilung des ersten Finales, die Mitwirkung eines gemischten Chors am Anfange desselben Stückes, das gänzlich unmotivirte Auftreten eines kirchlichen Festzuges am Ende des Sextetts (für freundliche Belehrung, was dieser Mummenschanz eigentlich zu bedeuten hat, würde ich sehr dankbar sein), der geradezu läppische Schluß der Oper u. s. w. u. s. w. — das Alles muß man immer wieder und wieder ansehen und anhören. Am 29. October 1887 werden es 100 Jahre, daß Mozart's Don Juan auf der deutschen Schaubühne erschienen ist; bereits jetzt werden an verschiedenen guten Theatern Anstalten getroffen, das Werk in einer seiner Bedeutung entsprechenden Weise vorzuführen. Eine Theaterdirection, die sich dann noch der Verpflichtung entzieht, mit dem alten Schlendrian gründlich aufzuräumen, kann sich auf Kritiken gefaßt machen, die nicht danach angethan sein werden, hinter den Spiegel gesteckt oder à la Nilsson zur Tapezierung von Spielzimmern verwendet zu werden. E. Bohn.

Gruß an Meran.

Ein halbes Jahrhundert alt! Meran, das Tiroler Paradies, feiert heute seinen fünfzigsten Geburtstag! Die Gelehrten haben in den Schränken gewühlt und haben in staubigen Acten gefunden, daß heute just vor fünf Jahrzehnten die sonnige Gartenstadt an der Passer zum Range eines Curortes erhoben wurde. Ob das Datum genau zu ergründen ist? Ob nicht lange vorher, wie die Chroniken berichten, heilbedürftige Wallfahrer in den warmen Winkel am Fuße des weinberühmten Kuchelberges zogen, um in der klaren Alpenluft, inmitten einer üppigen Pflanzenwelt Besserung und Genesung zu finden? Doch ob die Jubelfeier verfrüht oder verspätet ist, ob die Geschichte dem begnadeten Reichenheim eine stattlichere Reihe von Jahren zuspricht oder der Geburtstag auf den Tag der Einführung einer Curtaxe zu legen wäre — Alle, die in dem weinfrohen Etschlande geweilt, in welches die Sage den Rosengarten König Laurin's verlegt hat, Alle, die ihr Auge erfreut an den blauen Bergen und epheuumrankten Burgen, welche wie ein Kranz das malerische Thal umziehen, Alle, die hier gewandelt in Freud und Leid, sie senden heute ihre Grüße an die Passer und rufen von Herzen: Crescat, floreat, vivat in aeternum!

Wie anders sah es vor fünfzig Jahren in dem Orte aus, der heute mit Villen und Gärten bedeckt ist! Freilich, es waren dieselben ewigen Alpenriesen, die auf die reißende Passer herniederblickten; dieselben Kuppen der Oetzthaler Bergstöcke, die Zielspitze, Muthspitze, der Tschigat, dieselbe Granitpyramide des Iffinger, dieselbe Sphinx der Membla, welche das idyllische Thal vor der Wuth der rauhen Stürme schützen; es sind dieselben Burgen aus uralter Zeit, von den Römern errichtet, dieselben Gelände, auf denen einst des Berners blondhaarige Gothen hausten, dieselben Schlösser, welche erzählen von den Thaten und Missethaten des Mittelalters, von der üppigen Margarethe Maultasch und von den Kämpfen der räthischen Bischöfe und der Begegnung verschiedener Völker und Culturen; und dort, es ist noch immer dasselbe Jorufen und noch immer dieselbe „stickle Gasse“, wo die getreuen Tiroler unter Andreas Hofer ihre unvergeßlichen Schlachten geschlagen, und auch das Haus steht da, in welchem der Sandwirth von Passeier vor seinem Todesgang nach Mantua gefangen war, und noch immer stehen die Schildhöfe, welche die vorgeschobenen Castelle der alten Stammburg Tirol gegen den Feind bildeten, unversehrt, und vor Allem, es ist die alte Sonne noch, welche Meraner Land und Leute küßt, und selbst die alte Tracht der Burggräfler, unter deren kernfesten Gestalten Defregger seine schönsten Typen gefunden — es ist Alles wie einst!

Und doch, wie anders! Ein halbes Jahrhundert hat Meran verändert, wie nur der Zauberstab einer Fee die Unschuld vom Lande in eine prunkende Prinzessin verwandeln kann. Vor fünfzig Jahren war Meran selbst eine kleine unbedeutende Stadt, welche von dem Ruhme zehrte, dereinst die Hauptstadt des Landes gewesen zu sein. Je größer die Vergangenheit, um so unscheinbarer war die Gegenwart. Selbst der alte Handelspfad über den Jourfen hatte längst seine Bedeutung eingebüßt, seitdem die imposante Brennerstraße den Verkehr von Italien nach Deutschland an sich gerissen. Mit der großen Welt stand das abgeschiedene Landstädtchen wenig in Verbindung; es konnte Innsbruck dessen politische Bedeutung, Bozen dessen Handel nicht streitig machen. Die Bevölkerung, schlicht und fromm, lebte vorzugsweise vom Ackerbau, von Obst und Wein, mit denen eine gütige Natur das Etschland verschwenderisch bedacht hat. Und wenn der Frühling kam, dann begann der Kampf mit dem verheerenden Element; die Bäche verwandelten sich in Ströme und vernichteten die Arbeit saurer Wochen, und die Berge wälzten wilde Muhren zu Thal, welche Haus und Hof unter Schutt begruben. Ganz Obermais, heute eine Villenstadt, ruht auf einer Muhre, die in grauen Zeiten vom Iffinger kam; das erste Stockwerk des alten Schlosses Planta liegt heute unter der Erdoberfläche. Es herrschte ländlicher Friede in und um Meran, und außerhalb der Thore war nichts als um die einzelnen Burgen und Bauernhäuser Weingarten und Weideland.

Aber es kam der Tag, da Dornröschen aus dem Schlafe erwachte. Wie es gekommen, wer will es wissen? Wie Curorte entstehen, hat man in neuerer Zeit an Davos gesehen. Der Eine findet unerwartet Heilung, und sagt es dem Zweiten und kündet es dem Dritten. Die Dankbarkeit trägt den Ruhm in alle Welt, und plötzlich ist eine Heilstätte berühmt. So mag es auch Meran gegangen sein; vor fünfzig Jahren kamen noch wenige, an deren Lunge der gefräßige

Gott zu weihen. Außer sich vor Verzweiflung eilte Herr Gallet nach Auxerre, doch das Kloster blieb ihm verschlossen und er konnte seine Tochter nicht sehen. Alle seine Versuche blieben erfolglos. Vor drei Tagen brachte ein Blatt der Yonne einen von ihm unterzeichneten, packenden Artikel, in welchem er an die öffentliche Meinung appellirte. Gestern erschien Herr Gallet nochmals, begleitet von seinem Bruder und einer Anzahl Verwandten, vor dem Kloster, um seine Tochter zu verlangen. Die Oberin erklärte, sie wäre nicht mehr hier; allein Herr Gallet gab nicht nach und drohte, mit Gewalt einzudringen. Die Brüder Gallets schoben die Nonnen bei Seite und betraten das Kloster. Die Thore wurden weit geöffnet, durch welche eine große Menschenmenge trotz der Bitten des Vaters, ihm allein die Verantwortung für den Schritt zu überlassen, hereinströmte. Die Schwestern blieben bei ihrer Behauptung, Frl. Gallet wäre nicht mehr im Kloster, die Menge wurde ungeduldig und veranstaltete eine genaue Hausdurchsuchung, wobei alle Thüren gesprengt und Fenster zerschlagen wurden, bis Herr Gallet sein Kind fand. Die Ruhe war bald wieder hergestellt und Herr Gallet führte seine Tochter unter den Zurufen einer Menge von etwa 1500 Personen hinweg.

Großbritannien.

London, 5. Octbr. [Attentat.] In Glountenansinane, unweit King Williamstown, Grafschaft Cork, wurde gestern früh 7½ Uhr ein „Mondscheinler-Attentat" verübt, welches an Abscheulichkeit und Brutalität seines Gleichen sucht. Die Opfer sind zwei junge Damen, die Töchter eines Farmers, Namens Daniel Jones. Eine Bande Mondscheinler erzwang sich den Eingang in Mr. Jones' Wohnhaus und verlangte von den beiden Mädchen, die von dem Geräusch nach der Hausthür gelockt worden waren, die Auslieferung eines Gewehrs. Als die Mädchen sich dessen weigerten, wurde unverzüglich und ohne vorangegangene Warnung auf sie geschossen, worauf die Mondscheinler das Weite suchten. Beide Mädchen wurden gefährlich verletzt. Kate, die Aeltere, erhielt einen Schuß in den Kopf, oberhalb des rechten Auges, und liegt im Sterben, während Bridget, die Jüngere, eine gefährliche Wunde in dem Arme erlitt. Außer der verweigerten Auslieferung des Gewehrs ist kein Motiv für das Verbrechen bekannt. Die Polizei aus King Williamstown war eine Stunde nach der blutigen That an Ort und Stelle, aber so viel man weiß, sind bis jetzt keine Verhaftungen vorgenommen worden. Diese Mordthat hat im Districte eine ungeheuere Aufregung hervorgerufen.

Spanien.

[Die Begnadigung der Verurtheilten.] Der „Matin" berichtet aus Madrid unterm 5. d.: Die Minister waren entschlossen, die Strafe an den Verurtheilten vollziehen zu lassen. Sagasta machte der Königin einen Besuch, um ihr das Ergebniß der Berathung mitzutheilen. Die Königin sagte, diese Entscheidung mache ihr viel Verdruß; sie brach in Thränen aus und bestand darauf, daß kein neues Blutvergießen stattfinde. Sagasta möge die Regierung von neuem zusammenrufen. Nach einer neuen Berathung bestand Sagasta von neuem auf der Ausführung der Strafe. Die Königin überredete jedoch das Ministerium, die Begnadigung zu befürworten, was auch geschah. Das Ministerium forderte Gnade für alle zum Tode Verurtheilten. General Blanco war beauftragt, den Gefangenen die Begnadigung mitzutheilen. General Villacampa war schwarz gekleidet. Als ihm Blanco die Mittheilung von seiner Begnadigung machte, rief er: „Versichern Sie die Königin meiner tiefsten Ergebenheit und aufrichtigsten Loyalität für die Rest meines Lebens." Lieutenant Gonzales weinte, und die Sergeanten brachen in den Ruf aus: „Es lebe die Königin!" Die Tochter Villacampas ist vor Freude beinahe wahnsinnig geworden, als sie von der Begnadigung ihres Vaters hörte.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 7. October.

Einer aus amtlichen Quellen stammenden Uebersicht der in den letzten zehn Jahren an den Schullehrer-Seminarien unserer Provinz zur Aufnahmeprüfung zugelassenen Seminar-Aspiranten ist nach dem „B. St." zu entnehmen, daß der Andrang derselben in den einzelnen Jahren meist ein sehr verschiedener war, nur in Kreuzburg blieb die Anmeldung drei Jahre hintereinander zwischen 1880 und 1882 auf Ziffer 55 und in Oels zu derselben Zeit auf 48 stehen. Die Mindestziffer von insgesammt nur 442 im Jahre 1876 steht die höchste Ziffer von 817 im Jahre 1881 gegenüber. Das königliche Seminar in Bunzlau hat die meisten Anmeldungen schon im Jahre 1880 gehabt, nämlich 76; eine höhere Zahl ist innerhalb der 10 Jahre an den 18 schlesischen, katholischen sowohl wie evangelischen Seminarien überhaupt nicht vorgekommen. Sagan hatte im Jahre 1881 für die Aufnahme in einen Haupt- und einen Nebencursus zu prüfen; die Zahl der Anmeldungen betrug zusammen nur 80. Dem vom Jahre 1876 bis 1881 fortdauernden Steigen der Zahl der Aspiranten folgte für die ganze Provinz eine Minderung in der Zahl derselben, so daß dieselbe von 817 schon bis auf 597 pro 1885 gesunken ist. Für das Bunzlauer Seminar gingen die Anmeldungen im Jahre 1885 bis auf 28 herunter; in den 3 Jahren 1879, 1880 und 1881 hatte das Bunzlauer Seminar in der ganzen Provinz die höchsten Anmeldungen (56, 76 und 65), danach blieb es hinter anderen Seminarien zurück. Bei der letzten Prüfung im August d. J. hat sich die Anmeldungsziffer wieder um 33 pCt. gegen das Vorjahr gehoben, indem dieselbe bis auf 37 stieg; es ist also mit guten Auspicien in das neue Jahrzehnt eingetreten.

* **Der Geh. Regierungsrath und Erste Generallandschafts-Syndicus Hübner** hierselbst trat am 1. d. M. in den Ruhestand, nachdem er in seiner Stellung 37 Jahre lang bei der Generallandschafts-Direction gewirkt hatte. Am 30. September fand die feierliche Verabschiedung des Herrn Hübner aus dem Dienst statt, bei welcher Gelegenheit der General-Landschafts-Director Graf Pückler ihm den Rothen Adler-Orden III. Klasse mit der Schleife überreichte. Nachmittags fand in der Alten Börse ein Festdiner statt, an welchem auch der Ober-Präsident theilnahm.

* **Beginn des Gottesdienstes** in den Gemeinde-Synagogen am Versöhnungstage: in der Neuen Synagoge am Vorabend 5¾ Uhr, Morgengottesdienst 7½ Uhr, Predigt 10½ Uhr; in der Storch-Synagoge am Vorabend 5½ Uhr, Morgengottesdienst 7 Uhr, Predigt 10½ Uhr.

=ββ= **Lehrerinnen-Prüfung.** Vom 4. bis 6. October ist in der städtischen höheren Töchterschule am Ritterplatz die Lehrerinnen-Staatsprüfung abgehalten worden. Den Vorsitz bei der Prüfungs-Commission führte Herr Regierungs- und Schulrath Eismann. Es hatten sich für das Lehrerinnen-Examen 10, für das Schulvorsteherinnen-Examen 4, zusammen 14 Candidatinnen gemeldet, von denen 8 Candidatinnen der ersten und 2 Candidatinnen der zweiten Kategorie die Prüfung bestanden.

=ββ= **Von der Königlichen und Universitäts-Bibliothek.** Die Königliche und Universitäts-Bibliothek hierselbst (Sandstift) bleibt bis incl. Sonnabend, 9. d. Mts., vollständig geschlossen. Von Montag, 11ten, bis incl. 14. d. Mts. gelten noch die für die Ferienzeit bestimmten Geschäftsstunden. — Das Lesezimmer ist während der Stunden von 9 Uhr Vormittags bis 2 Uhr Nachmittags, das Ausleihzimmer von 11 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Nachmittags geöffnet, vom 15. d. Mts. ab, mit dem Beginne des Winter-Studienhalbjahrs, werden die regulären Geschäftsstunden des Instituts wieder eingeführt werden.

* **Vom Lobe-Theater.** Morgen, Freitag, tritt Frau Clara Ziegler noch einmal in „Daniela" auf. Am Sonnabend gelangt zum ersten Male „Was Ihr wollt" zur Aufführung; Frau Ziegler wird die Rollen der „Viola" und des „Sebastian" geben. Frau Ziegler mußte auf Wunsch des Königs Ludwig von Baiern die beiden Rollen häufiger in München spielen und erzielte damit stets einen großen Erfolg. — Herr Director Schönfeldt hat sich von Schwerin aus, wohin derselbe zur Einweihung des neuen Hoftheaters von dem Großherzog von Mecklenburg direct eingeladen war, auf einen Tag nach Hamburg begeben und daselbst Dellinger's neueste Operette „Lorraine" erworben.

* **Im Thalia-Theater** geht am Sonntag „Der lustige Krieg" mit Frl. Mara als „Carlotta" in Scene.

* **Hilfskasse für deutsche Rechtsanwälte.** Die Beiträge der Anwaltskammern mehren sich in erfreulicher Weise. In den letzten Monaten haben der Kasse überwiesen die Anwaltskammern im Bezirke der Oberlandesgerichte Marienwerder, Celle und Colmar im Elsaß je 1000 Mark, Naumburg hat 500 Mark, Darmstadt 600 Mark bewilligt und den Kammervorstand ermächtigt, einen weiteren Betrag in den Voranschlag für 1887/88 einzustellen, Augsburg hat die Hälfte der eingehenden Strafgelder ein für alle Mal zugesagt.

* **Bewegung der Bevölkerung.** In der Woche vom 26. Sept. bis 2. October fanden nach dem Wochenbericht des statistischen Amts der Stadt Breslau 61 Eheschließungen statt. — In der Vorwoche wurden 233 Kinder geboren, davon waren 193 ehelich, 40 unehelich, 221 lebendgeboren (104 männlich, 117 weiblich), 12 todtgeboren (9 männlich, 3 weiblich). — Die Anzahl der Gestorbenen (excl. Todtgeborene) betrug 178 (mit Einschluß von 8 nachträglich aus Vorwochen gemeldeten). Von den Gestorbenen standen im Alter von 0 bis 1 Jahr 59 (darunter 18 unehelich Geborene), von 1 bis 5 Jahren 35, über 80 Jahre 3. — Es starben an Brechdurchfall 10, an anderen acuten Darmkrankheiten 18, an Gehirnschlag 4, an Krämpfen 9, an anderen Krankheiten des Gehirns 7, an Lungenschwindsucht 21, an Lungen- und Luftröhren-Entzündung 6, an anderen acuten Krankheiten der Athmungsorgane —, an anderen Krankheiten der Athmungsorgane 19, an allen übrigen Krankheiten 63, in Folge von Verunglückung und nicht bestimmt festgestellter, gewaltsamer Einwirkung 4, in Folge von Selbstmord —. — Auf 1 Jahr und 1000 Einwohner kommen in der Berichtswoche: Gestorbene überhaupt 30,84, in der betreffenden Woche des Vorjahres 25,06, in der Vorwoche 32,05.

* **Temperatur. — Luftdruck. — Niederschläge.** In der Woche vom 26. Sept. bis 2. October c. betrug die mittlere Temperatur + 12,9° C., der mittlere Luftdruck 751,3 mm, die Höhe der Niederschläge 6,60 mm.

* **Polizeilich gemeldete Infectionskrankheiten.** In der Woche vom 26. Sept. bis. 2. Octbr. c. wurden 14 Erkrankungsfälle gemeldet, und zwar erkrankten an Diphtheritis 11, an Unterleibstyphus incl. Nervenfieber 1, Keuchhusten 2.

=ββ= **Verkehr im städtischen Leihamt.** Anfangs September war im städtischen Leihamte an Pfändern ein Bestand von 13381 Stück gegen ein Pfandcapital von 351283 M. 60 Pf. vorhanden. — Der Zugang betrug im Laufe des Monats September 2112 Pfänder mit 59102 M. Pfandcapital. — Der Abgang betrug durch Einlösung 2123 Pfänder mit 58118 M. Pfandcapital; Ende des Monats September verblieb daher ein Bestand von 13370 Pfändern und 352267 M. 60 Pf. Pfandcapital.

* **Bezirksverein für den nordwestlichen Theil der inneren Stadt.** Am 6. d. M. fand die erste Plenarversammlung nach den Ferien statt. Der Vorsitzende, Herr Geh. Kanzleirath a. D. Schirmer, eröffnete dieselbe mit einer Ansprache an die Mitglieder, in der er einen kurzen Rückblick auf die im Laufe des Sommers stattgehabten Vergnügungen des Vereins warf. Nachdem er sodann Mittheilung von einem Circular des Vereins zur Errichtung von Volkskaffeehallen, in welchem die Mitglieder des Bezirksvereins zum Beitritt in den genannten Verein aufgefordert werden, gemacht und eine Einladung des Tonkünstlervereins zum Abonnement der in diesem Winter stattfindenden Musikaufführungen zur Verlesung gebracht hatte, kündigte er der Versammlung an, daß der Vorstand auch für dieses Wintersemester geeignete Kräfte zum Halten von Vorträgen gewonnen habe. Hierauf trat die Versammlung in die Besprechung der bevorstehenden Stadtverordneten-Wahlen ein. Herr Geh. Kanzleirath Schirmer schlug Namens des Vorstandes den Kunstschlossermeister Herrn R. Anger als Candidaten für den 19. Wahlbezirk (III. Abtheilung) vor. Die Candidatur wurde durch die Herren Kaufmann Gräffner und Redacteur Vollrath warm befürwortet, welche auf die langjährige erfolgreiche Thätigkeit des Herrn Anger als Bezirksvorsteher hinwiesen. Nachdem Herr Anger die Versicherung gegeben hatte, daß er im Falle einer Wahl nach bestem Wissen, unbeeinflußt und unabhängig im Interesse der Stadt arbeiten werde, wurde er einstimmig zum Candidaten des 19. Wahlbezirks (III. Abtheilung) nominirt. Bezüglich der Wahl in der II. Abtheilung des 4. Bezirks, soweit derselbe in den nordwestlichen Bezirksverein fällt, beschloß man, für den aufgestellten Candidaten Herrn Juwelier Klee einzutreten. Was den 22. Wahlbezirk betrifft, welcher zum großen Theil in das Gebiet des nordwestlichen Bezirksvereins fällt, so beauftragte die Versammlung den Vorstand, sich mit der Candidatenfrage in diesem Wahl-

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Geier der Schwindsucht zehrte. Das Herz ging ihnen auf in dieser hehren und zugleich lieblichen Natur, und die Brust hob sich in der frischen und balsamischen Luft. Es kamen die Aerzte und die Dichter, die Denker und die Künstler, es kamen Fürsten und Bettler, und siehe da, Meran war zu einem Curort geworden, berühmt in aller Welt, ehe es selbst davon erfahren. Und heute beherbergt es in einem Winter zehntausend Gäste in seinen Mauern, Jung und Alt, Schwindsüchtige und Fettsüchtige, Kinder und Jungfrauen, Gelehrte und Militärs, zur Traubencur, zur Luftcur, zur Molkencur; ach, es sind viel, viel hoffnungslose Patienten da, deren Anblick das Herz mit Jammer füllt; aber noch mehr sind der Schonungsbedürftigen dort, denen die Huld des Himmels Genesung bringt. Hunderte schmucker Landhäuser mit exotischer Pflanzenpracht ziehen sich heute um das alte Meran, und ihre Insassen bilden eine Welt für sich, eine Welt voll Geist, voll Geschmack, voll Bildung. Sie alle folgen dem mahnenden Ruf: Laßt uns unserer Gesundheit leben!

Wo könnte man dieser Aufgabe auch schöner und leichter gerecht werden als in Meran! Wo gäbe es gleich erquickende Anlagen und Wege, wo fände man eine freundlichere Sonne? Es ist wahr, wer der ewigen Wärme des Südens bedarf, der wird in Meran keine Heilung finden; denn auch hier kann es stürmen und frieren und schneien. Aber ist es nicht schon ein großer Gewinn, diese Fährlichkeiten der Witterung nur als Ausnahme kennen zu lernen? Und Monate lang wartet der Curgast, oft mit Sehnen, auf einen Tropfen Naß, eine Flocke Schnee. Tag aus, Tag ein heller Sonnenschein, so daß man stets die Curzeit im Freien zubringen kann. Und wo gäbe es auch für Geist und Gemüth so viel Zerstreuung und Anregung, wie in diesem Ort, der in den letzten Jahrzehnten Unsummen verwendet hat, um dem Fremden ein neues Heim zu schaffen! Wie veraltet sind die liebreichen Schilderungen, welche Paul Heyse in den Meraner Novellen bietet. Wie überwunden sind die Beschreibungen, welche von Ida Düringsfeld zu lesen sind! Die alte „Wassermauer" ist längst zur Gisela-Promenade geworden, das alte Felsgerölle der Gilf ist heute der schönste Spaziergang Merans, die Ufer der Passer bis zur Eisenbahnbrücke sind heute der Tummelplatz der Patienten; große Fremdenhäuser mit allen Bequemlichkeiten der Großstadt laden heute zum Verweilen ein, und kaum daß noch die alte Tracht der Passeirer und die Saltner in ihrem phantastischen Aufzug an die Zeit vor einem Menschenalter erinnern!

Wer diese großartige Entwickelung — und leider, leider prägt sie sich auch in dem Preise des Bodens aus — nach Gebühr zu würdigen weiß, der darf einiger Namen nicht vergessen, welche mit ihrer Geschichte eng verknüpft sind. Da ist der alte Bürgermeister Haller und der Altmeister der Meraner Aerzte, Tappeiner; da ist Friedrich Lentner, der Gründer des „Stehweins" vom classischen Schlosse Lebenberg, und sein Bruder in Apoll, Ludwig Staub; da ist Oscar von Redwitz, der sinnige Dichter, der in Meran eine zweite Heimath gefunden — sie alle haben wesentlich beigetragen, der blühenden Stadt am Ufer der Passer den gebührenden Rang unter den Curorten zu schaffen. Heute braucht Meran für seinen Ruhm nicht zu sorgen; jeder Besucher der Heilstätte wird ihr Apostel. Denn ob gesund oder krank, Jedermann wird entzückt von Meran und dem Etschland. Wir aber, denen Meran in schwerer Zeit eine freundliche Zufluchtsstätte gewesen, wir denken ihrer mit Liebe und Verehrung und wünschen der sonnigen Gartenstadt zu ihrer Jubelfeier aus dankbarem Herzen Glück und Gedeihen, und wünschen Allen, die an die Passer wandern, daß sie Heil und Genesung finden mögen, auf daß der Ruf Merans gerecht erscheine und wachse und sich allezeit mehre zum Besten Merans und zum Wohl und Trost der leidenden Menschheit.

W. Lund.

Toilettengeheimnisse einer Römerin.

Ueber dieses pikante Thema plaudert Franz Xaver Möstel im „Pester Lloyd" u. a. folgendes aus:

Wie noch heute im Orient, so galten auch im alten Rom ein großes lebhaftes Auge, schwarze Augenwimpern und dichte, in zwei schön gewölbten Halbkreisen an der Nasenwurzel eng zusammenlaufende Augenbrauen als Hauptmerkmale weiblicher Schönheit. Diese nun künstlich zu erhalten, war das eifrigste Bestreben der römischen Frauenwelt. Die griechische Kammerzofe Phyllis empfiehlt in ihrer Schönheitsmittel-Sammlung zur Beförderung des Wachsthums der Augenbrauen Wollfett mit Myrrhe vermischt, mittelst einer Sonde warm aufzutragen und überdies Krähengehirn zu essen; auch Plinius theilt eine Anzahl von derartigen Recepten mit, doch scheinen alle diese Mittel sich weit geringerer Beliebtheit erfreut zu haben, als eine aus Bleiglanz oder aus Spießglas bestehende Schminkschwärze, welche vermittelst eines Stiftes oder Griffels auf die Augenbrauen oder mit leisem Druck am Rande der Augenlider aufgetragen wurde. Um den Glanz des Auges zu erhöhen, auch um dasselbe größer erscheinen zu lassen, trug man auch am unteren Augenlide ein wenig Rothschminke, zumeist eine Safranfärbung, auf. Die hunderterlei Salben, Schminken, Oele und Essenzen hatte die vornehme Römerin gewöhnlich in kleinen, aus Alabaster verfertigten Büchsen aufbewahrt, die man, was zur Orientirung über die Etymologie des Wortes angeführt werden mag, Pyxis nannte, weil sie zuerst aus dem sehr politurfähigen Buchsbaumholz hergestellt wurden; diesen ihren Namen behielten sie unverändert, selbst als man sie längst, den Forderungen der Mode und des Luxus entsprechend, auch aus Gold, Silber und Edelgestein zusammensetzte. Pour la bonne bouche pflegten Frauen und zum Theile auch Männer, insbesondere des Morgens, Kräuter, Pastillen und dergleichen zu kauen. Ganz besonders empfohlen werden hierfür die weißgelblichen, durchsichtigen Körner der Mastix-Pistazie, welche die Damen Roms, wie dies noch heute in der Levante in den türkischen Harems Sitte ist, während der Toilette-Vorbereitungen zu kauen pflegten, um hierdurch duftigen Athem und zugleich weiße Zähne zu erhalten.

Daß weiße Zähne schon im Alterthum als unerläßliches Erforderniß zur Schönheit galten, ist selbstverständlich; die Römerin widmete daher ihren Zähnen die sorgfältigste Pflege. Als Zahnpulver bedienten sich die Damen Roms des Bimsstein, dem sie durch Hinzumengung sehr fein zerriebenen Marmors verschiedene Färbung gaben. Plinius führt mehrere Arten von Zahnpulver an, darunter auch Nitrum in ausgeglühtem und pulverisirtem Zustande. Martial sagt in einem seiner Epigramme vom Zahnpulver, daß es wohl dem blühenden Mädchen zu dienen, niemals aber den gekauften Zahn zu glätten bestimmt sei. Falsche Zähne waren aber in Rom zu damaliger Zeit durchaus keine Seltenheit. Die Aerzte verstanden es bereits, einzelne Zähne, ja sogar ganze Gebisse aus Elfenbein für die fehlenden einzusetzen, indem sie die falschen Zähne, die den echten genauestens nachgebildet waren, mittelst Golddrahts im Zahnfleisch befestigten, und dies so kunstvoll und so bequem, daß die Damen dieselben über Nacht aus dem Munde entfernen und des Morgens wieder einfügen konnten. Die natürliche Farbe der Lippen genügte den Damen Roms so wenig, wie noch heut zu Tage den Frauen im Orient; sie suchten daher auch hier die Natur durch Auftragung von Schminke zu corrigiren. Aufgesprungene Lippen galten als großer Schönheitsfehler; als Mittel dagegen räth Phyllis das Einreiben derselben mit einem Stück umgekehrter Schafhaut, die zuvor in Nußöl oder in die Asche verbrannter Mäuse, gemischt mit Fenchelwurzel, getaucht wurde, an. Kurze Zeit nach dem Einreiben aber muß Rosenpomade aufgelegt werden.

Im Alterthum, wo man die Rede mit lebhaften Geberden und Bewegungen der Hände und Finger begleitete, welche, in Regeln der Kunst gebracht, als solche einen Theil der Tanzkunst der Alten, der Cheironomie bildeten, wo man sich mit also gesprächigen Händen und Fingern verständlich zu machen vermochte, wandten die Damen begreiflicher Weise der Pflege der Hand die größte Sorgfalt zu. Schon im Olymp scheint man auf dieses Merkmal der Schönheit hohen Werth gelegt zu haben; man rühmte die schöne Hand der Minerva, die schönen Finger der jugendlichen Diana. Durch besondere Schönheit sollen sich auch die Hände der Helena, der Aspasia, der Phryne, der Kleopatra, der Agrippina und der Oktavia ausgezeichnet haben. Um den Schönheitsgesetzen des Alterthums vollends zu entsprechen, mußte die Hand, wie Lucian in seiner Panthea angiebt, „rundliche Knöchel und längliche, unmerklich schmäler werdende Finger" aufweisen. Der Pflege der Hände widmete die vornehme Römerin dieselbe Sorgfalt wie jener des Gesichts; um die Hand durch eine zarte Haut schöner erscheinen zu lassen, wurde sie oftmals im Verlaufe des Tages mit Eselsmilch gewaschen.

Im Vollbewußtsein ihrer Schönheit betrat die Römerin stolz und siegesgewiß die Straße. Freilich, wenn alle die Männer jener Zeit über die Toilettengeheimnisse der Mädchen und Frauen so gut unterrichtet gewesen wären, wie Martial, so würde kaum ein Bewunderer all' dieser erborgten und erkünstelten Reize sich gefunden haben; denn der römische Epigrammatist ruft einer Schönen Roms zu, was für die überwiegende Mehrzahl der Damen dieses Zeitalters gilt:

Galla, dich flickt dein Putztisch aus hundert Lügen zusammen;
Während in Rom du lebst, röthet dein Haar sich am Rhein.
Wie dein seidenes Kleid, so hebst du am Abend den Zahn auf,
Und zwei Drittel von dir liegen in Schachteln verpackt.
Wangen und Augenbrauen, womit du Erhörung uns zuwinkst,
Malte des Mädchens Kunst, die dich am Morgen geschmückt.
Darum kann kein Mann zu dir: Ich liebe dich! sagen.
Was er liebt, bist nicht du! Was du bist, liebet kein Mann!

Uebrigens sollen in der That, wie römische Autoren berichten, und wie dies auch heute noch sich hier und da ereignet, oft gerade die schönsten Mädchen keinen Mann bekommen haben, eine Erscheinung, die im Alterthum wiederholt beobachtet wurde und zu deren Bekräftigung auch die Thatsache spricht, daß sogar alle drei Grazien sitzen geblieben sind.

Die Verlobung unseres jüngsten Sohnes **Nathan** mit Fräulein **Laura Lewinsky** in S. Francisco zeigen wir hiermit Verwandten und Freunden an [4170]
S. W. Toklas und Frau.
Kempen, October 1886.

Ihre am 2. d. M. vollzogene eheliche Verbindung beehren sich hiermit ergebenst anzuzeigen
[4169] **Dr. Ulbrich**
u. Frau **Marie**, geb. **Sowoidnich.**
Ohlau, den 6. October 1886.

Neuvermählte:
Paul Skutsch,
Gerichtsassessor,
Martha Skutsch,
geb. **Wossidlo.** [4166]
Fraustadt. Krotoschin.

Dr. Konrad Müller,
Elsa Müller,
geborene **Grossmann,**
Neuvermählte. [4161]
Pleß, den 4. October 1886.

Die glückliche Geburt eines gesunden Jungen zeigen ergebenst an
Johannes Meyer
u. Frau **Anna**, geb. **George.**
Brieg, Reg.-Bez. Breslau,
den 6. October 1886. [4162]

Die glückliche Geburt eines gesunden, kräftigen Mädchens beehren sich anzuzeigen [4191]
Dr. Nave und Frau.
Neurode, den 6. October 1886.

Nachruf.

Am 1. d. M. starb [4178]
Herr Kaufmann
Oskar Silberstein,
mehrere Jahre hindurch unser treuer und für das Wohl der Armen eifrig wirkender Mitarbeiter. Ein ehrendes Andenken werden ihm bewahren
Die Mitglieder des 14. Local-C. des Vereins gegen Verarmung u. Bettelei.

Statt besonderer Meldung.
Ein sanfter Tod endete die langen schweren Leiden der
verw. Frau Strafanstalts-Secretair
Elise Schulz, geb. Scholz,
im Alter von 61 Jahren. Wer die Verstorbene gekannt, wird ihr ein bleibendes Andenken bewahren. [2122]
Breslau, den 6. October 1886.
Die tieftrauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Freitag, den 8. d. Mts., Nachmittag 4 Uhr, statt. Trauerhaus: Schillerstrasse Nr. 11.

Heute früh 1 Uhr verschied nach kurzer Krankheit unser Kassirer, [5479]
Herr Kaufmann Robert Lundt,
im Alter von 59 Jahren.
Derselbe hatte seit 9 Jahren diese Stellung bekleidet, und während dieser Zeit sich durch Fleiss und Pflichttreue ausgezeichnet, so dass wir dem Verewigten ein ehrendes Andenken bewahren werden.
Ohlau, den 6. October 1886.
Der Vorstand und Ausschuss des Vorschuss-Verein zu Ohlau. Eingetragene Genossenschaft.

Heute Nacht verschied nach schwerem Leiden unser inniggeliebter guter Gatte und Vater, [4187]
der Königliche Rechtsanwalt und Notar
Oswald Schubert,
im 37. Lebensjahre.
Gross-Strehlitz, den 7. October 1886.
Marie Schubert, geb. Siegert,
und drei Kinder.
Die Beerdigung findet Sonnabend, Nachmittag 4 Uhr, statt.

Am 5. d. Mts. verschied hier der Rentier [2127]
Anton Bendel.
Der Verstorbene hat 38 Jahre hindurch als Mitglied der Stadtverordneten-Versammlung und verschiedener Verwaltungs-Deputationen die Interessen der hiesigen Commune vertreten und sich durch Pflichteifer ausgezeichnet.
Seine Verdienste sichern ihm bei uns ein dauerndes Andenken.
Wansen, den 6. October 1886.
Der Magistrat. Langner. **Die Stadtverordneten-Versammlung.** Tiegel, pr. Arzt.

Todes-Anzeige.
Heute Mittag 12 Uhr verschied nach kurzen Leiden unsere geliebte Schwester, Schwägerin und Tante [5480]
Frau Julie Ritter,
geb. **Tillmann.**
Dies zeigen mit der Bitte um stille Theilnahme an
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.
Breslau, den 7. October 1886.
Die Beerdigung findet Sonntag, den 10. d. M., Nachmittag 3 Uhr auf dem St. Maria-Magdalenen-Kirchhof statt.

F!
Unterfertigter C. C. erfüllt hiermit die traurige Pflicht, seine lieben a. H. a. H. und i. a. C. B. i. a. C. B. von dem am 7. d. M. erfolgten Ableben seines lieben a. H. [4185]
Rechtsanwalt O. Schubert
zu Groß-Strehlitz in Kenntniß zu setzen.
Der C. C. der Silesia.
J. A.:
K. Bernhardt (× ×).

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem Dahinscheiden und der Beerdigung meines Mannes sage ich hierdurch, zugleich im Namen aller Angehörigen, meinen wärmsten Dank.
Breslau, den 7. October 1886. [5465]
Vw. Brennereibesitzer Johanna Pohl.

Für die mir bei dem Ableben meines unvergesslichen Mannes in so reichem Maasse bewiesene herzliche Theilnahme statte ich hierdurch meinen tiefgefühltesten Dank ab. [5464]
Sara Silberstein, geb. **Graetzer.**

Stadt-Theater.
Freitag. 23. Bons-Vorstellung. 23te Abonn.-Vorst. 4. Freitag-Vorstell. **„Unsere Frauen.“** Lustspiel in 5 Acten von Moser und Schönthan.
Sonnabend. 24. Bons-Vorstellung. 24. Abonnements-Vorstellung. 4te Sonnabend-Vorstellung. **„Tell.“** Heroisch-romantische Oper mit Tanz in 4 Acten von Rossini.
Sonntag. 25. Bons-Vorstellung. 25. Abonn.-Vorstell. 4. Sonntag-Vorstellung. Zum 1. Male: **„Die Sternschnuppe.“** Schwank in 4 Acten von Moser u. Girndt.

Lobe-Theater. 4171
Freitag. 23. Bonsvorstell. Gastspiel der Frau Clara Ziegler. Z. 4. M.: **„Daniela.“** (Daniela, Frau Clara Ziegler.)
Sonnabend. 24. Bons-Vorstellung. Gastspiel der Fr. Cl. Ziegler: Z. 1. M.: **„Was Ihr wollt.“** Lustspiel in 5 Acten von Shakespeare. Für die deutsche Bühne bearb. von Deinhardstein. (Viola und Sebastian, Frau Cl. Ziegler.)
Sonntag. 25. Bons-Vorstellung. Dieselbe Vorstellung.

Helm-Theater. [4173]
Heute Freitag:
Das Schwert des Damokles.
Monsieur Herkules.
Eine verfolgte Unschuld.
Anfang des Concerts 7 Uhr.

Medicinische Section.*)
Freitag, den 8. October, Abends 6 Uhr, Herr Medicinalrath Professor **Dr. Fritsch**: Ueber die bisherigen Resultate der Totalexstirpation des Uterus. [4177]
*) Nicht „Section für öffentliche Gesundheitspflege“, wie gestern irrthümlich angegeben war.

Liebich's Etablissement.
Heute Freitag, den 8. October:
Gastspiel der [4181]
Leipziger Quartett- und Concertsänger
und des **Charakter-Komikers Herrn Emil Winter.**
Anfang 8 Uhr.
Entree 50 Pf. oder 2 Bons.

Zeltgarten.
Auftreten der [4172]
Phanlon-Troupe,
großartige Parterre-Acrobaten, der Pyramiden- u. Hochspringer **Brothers Jakley**, des indischen Equilibristen **Escallaw**, des Herrn **Wienecke** mit seinem Théâtre tintamarresque, der Wiener Sängerin Fräul. **Dreyenburg**, des Komikers Hrn. **Jachtan**, der Gesangs-Duettistinnen **Geschwister Edelweiss** und der Couplet-Sängerin Frl. **Engler.**
Anfang $7^1/_2$ Uhr. Entree 75 Pf.

Gleiwitz.
„Hôtel schwarzer Adler“
neu renovirt
empfiehlt der Besitzer [4101]
C. Stephan.

Abendgottesdienst im Brüdersaal
(Vorwerksstraße 28).
am Vorabend des israelitischen Versöhnungstages, Freitag, den 8. ds. von 7—8 Uhr. Ansprachen von Prediger **Mosel**, Pastor **Spieß** und Pastor **Becker.** [5487]

Herrn Eduard T. F. C.
War am bestimmten Ort, warum sind Sie nicht erschienen! Bitte schreiben Sie mir. Mit Gruß. Mize.

Heiraths-Gesuch. 2125
Ein älterer Herr mit einem Jahreseinkommen von 4500 M., Wittwer und evangelisch, sucht eine Lebensgefährtin im Alter von 35 bis 45 Jahren mit einem Vermögen von 5000 bis 10 000 Thalern. Ernstgemeinte Offerten unter Darlegung der Verhältnisse sowie Photographie unter K. H. 123 an **Haasenstein & Vogler** in **Berlin SW.** erbeten.

Chemisches Laboratorium
Dr. P. Fritzsche,
Breslau, Palmstrasse 17.

Mein **Bureau** befindet sich jetzt
Graupenstraße 10,
Ecke Wallstraße.
Haber,
[5460] Rechtsanwalt.

Ich halte meine Sprechstunden Vorm. 9—12, Nachm. 2—5. Für Unbemittelte v. 8–9 unentgeltl.
Alfred Guttmann,
prakt. Zahn-Arzt, [5408]
Ohlauerstrasse 38, Ecke Taschenstr.

Künstliche Zähne
und **Plomben** empfiehlt zu soliden Preisen [1581]
E. v. Kalinowsky,
Ohlauerstraße 40.

Vortheilhafte Offerte für Wiederverkäufer.
Im großen
Damen-Mäntel-Ausverkauf
31 Ring 31, I. Etage (Grüne Röhrseite),
ist ein bedeutender Posten couranter
Wintermäntel
sehr billig zu verkaufen. [4182]

Pelzbesätze,
Federbesätze,
Pluchesbesätze.
Albert Fuchs,
Kais. Kgl. Hofl.,
Schweidn.-Str. 49

Bonnet!
Apar'e englische Hüte für junge Damen und Mädchen.
Infant Bonnet!
Originelle Kinderhüte zu sehr billigen Preisen.
M. Gerstel,
Hoflieferant,
12. Junkernstr. 12.

Billigste Bezugsquelle!
Echtes Linoleum
(Korkteppich),
praktischster Zimmerbelag, auch in Läufern u. Vorlagen zu wirklichen Fabrikpreisen. [3438]
Korte & Co., Ring 45, 1. Et.

Dépôt [3702]
Chocolats Marquis
Paris,
bei **Wilh. Ermler,** Kgl. Hofl.,
Schweidnitzerstraße 5.

אתרוגים [4021]
Palmen u. Myrthen offerirt billigst
Jacob Sperber, Graupenstr. 4,6.

אתרוגים [3977]
Palmen u. **Myrthen** offerirt billigst
Moritz Kempner,
Breslau, Herrenstraße Nr. 6.

אתרוגים
Palmen u. Myrthen offerirt billigst
Honig, Alte Graupenstr. 17.

Zu Jom Kipur Altarkerzen in prima Stearin, über 24 Stunden brennend, offerirt billigst [5420]
Ed. Koppenhagen,
Schmiedebrücke 64/65.

Von 1886 Import
empfing ich u. A.:
Manuel Garcia,
Commercial,
Flor de Cuba,
A Fernandez Garcia,
Flor de Espana,
Confianca,
Favorito,
Flor del Siglo,
Leda,
[2084] **Venus.**
Gust. Ad. Schleh.

Mignon-Flügel;
mit Steinway-Mechanik, anerkannt als das **Vorzüglichste** in Spielart und Tonfülle der Neuzeit, bequem in **kleinen** Räumen aufzustellen; [3426]
Pianinos,
grad- u. kreuzsaitig, in einfacher und eleganter stilgerechter Form gefertigt, empfiehlt zu soliden Preisen u. coulanten Zahlungsbedingungen
Traugott Berndt,
Ring, 7 Kurfürsten.

Während der Monate November und December wird auch in diesem Jahre [4183]
= im Schles. Museum der bildenden Künste =
eine Ausstellung von kunstgewerblichen und Kunst-Gegenständen,
die verkäuflich sind, stattfinden. Nur schlesische Erzeugnisse werden zugelassen. Anmeldungen hierzu sind in unserem Bureau, **Holteistraße 45,** abzugeben, woselbst auch das Programm der Ausstellung in Empfang genommen werden kann.
Der Vorstand des Schlesischen Central-Gewerbe-Vereins.
Dr. E. Websky. Dr. Fiedler. Benno Milch.

Smyrna-Teppiche (mit der Hand geknüpft)
empfehlen wir in allen gewünschten Grössen zu wirklichen billigsten Fabrikpreisen. [1892]
Korte & Co., Teppichfabriklager,
Breslau, Ring 45, I. Et.



Herrmann Freudenthal,
Grösstes Lampenlager,
Schweidnitzerstrasse 50.
Neuheiten von Metall- u. Majolica-Lampen
mit nur besten Brennern aller erprobten Systeme.
Einfache und elegante **Tisch-, Arbeits- u. Studir-Lampen**, reichhaltigste Auswahl von **Hängelampen, Kerzengehängen, Kronen mit venetianischen Glocken** in schwarz mit Kupfer, Bronze, cuivre poli und sonstigen neuesten und schönsten Ausführungen.
Wand- und Pianino-Lampen, Wandleuchter, Candelaber, altdeutsche Ampeln und Laternen,
durchweg nur **vortheilhafteste** Muster bei
billigsten Preisen. [4156]

Vom Fels zum Meer
Größte, verbreitetste deutsche Monatsschrift, alle Gebiete umfassend. – Musterhafte Gediegenheit und äußerst amüsanter Inhalt durch Mitarbeiter ersten Ranges verbürgt. — Illustrationen nach Zahl und Wert ersten Ranges. Viele Kunstblätter. Wertvolle Extrabeilagen. Alles in Allem: **Bestes Blatt für jede Familie.** Nur 1 **Mark** jedes Heft. Wegen hoher Auflage bestes Insertionsmittel. — Jetzt besonders zu beachten: **Ein grandioses Panorama: „Berlin im 90. Lebensjahre Kaiser Wilhelms.“**

Mein Geschäftslocal befindet sich jetzt
Ohlauerstraße 16,
neben **Morgenstern's** Buchhandlung. [4175]
J. Fuchs jun.

Brauerei zum Birnbaum,
Breitestraße 8.
Der Ausschank und Versandt meines diesjährigen selbstgebrauten
„Münchner Export-Bieres“
hat begonnen.
[5459] **G. Sternagel-Haase.**

Hotel zum weißen Storch und כשר Restaurant.
Zum Versöhnungs-Feste
nach Schluß **Kaffee** und **Kuchen.** Reichhaltige Speisekarte.
Um zahlreichen Besuch bittet [5476] **H. Tockus.**

Restaurant Feist,
Reuschestraße 57, I, Ecke Reußen-Ohle,
Inh.: **J. Herrnstadt.**
Von heute ab bleiben meine Locale nach Schluß der Theater zur Verabreichung warmer Speisen geöffnet und halte ich meine als vorzüglich bekannte Küche bestens empfohlen. [5438]
Stammfrühstück zu 30 und 40 Pf.
Mittags-Abonnements 90 Pf. ohne Bierzwang.

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

bezirk zu beschäftigen und in der nächsten Plenarversammlung geeignete Vorschläge zu machen. — Von den eingelaufenen Fragen rief besonders die Frage: „Ist es der Versammlung bekannt, daß die königl. Gefangenanstalt an der Graupenstraße keinen Anschluß an die Canalisation hat?" eine lange Debatte hervor, in der das Vorhandensein dieses Uebelstandes lebhaft bedauert und die Befürchtung ausgesprochen wurde, daß beim Ausbruche einer Epidemie die königl. Gefangenanstalt leicht zu einem gefährlichen Infectionsherde werden könnte. Besondere Anträge wurden zu dieser Frage nicht gestellt, weil man der Ansicht war, daß schon das bloße Bekanntwerden des erwähnten Uebelstandes eine Remedur zur Folge haben werde.

—d. **Der Schweidnitzerthor-Bezirksverein** wird am Montag, den 11. d. M., Abends 8 Uhr, im oberen Saale des Breslauer Concerthauses seine nächste Versammlung abhalten. Auf der Tagesordnung stehen außer außer Mittheilungen folgende Punkte: Bericht des Vorstandes über die getroffenen Vorbereitungen für die Stadtverordneten-Ergänzungswahlen; Bericht des Apothekers und Stadtverordneten Müller über die Verhandlungen des im September c. hier abgehaltenen Congresses für öffentliche Gesundheitspflege; Berathung des Antrages, das königl. Polizei-Präsidium zu ersuchen, die für Drehorgelspieler im Innern der Stadt geltenden Verordnungen auch auf die Vorstädte auszudehnen.

=ßß= **Die nichtübungspflichtigen Ersatzreservisten vom Jahrgange 1881** *es **Landkreises Breslau,** welche vom 1. October ab zur Ersatz-Reserve II. Klasse überzuführen sind, haben die Ersatz-Reserve-Scheine dem Bezirksfeldwebel in der Ohlauer-Thorwache, Stube 1, sofort abzugeben. — Ersatzreservisten, welche es unterlassen, qu. Scheine rechtzeitig vorzulegen, verbleiben noch ferner in der Ersatzreserve I. Klasse.

—ρ **Tod in Folge Unglücksfalls.** Der 3 Jahre alte Sohn des auf der Siebenhufenerstraße wohnenden Schmiedegesellen Baron, welcher gestern in der elterlichen Wohnung sehr schwere Brandwunden am ganzen Körper davontrug, ist am 6. d. Mts., Nachmittags gegen 2 Uhr, in der königl. chirurgischen Klinik verschieden.

+ **Festgenommen** wurde in der verflossenen Nacht der bereits vielfach wegen Einbruchs, Diebstahls und Unterschlagung mit Zuchthaus bestrafte Arbeiter August Schirm, welcher vom Revier-Nachtwachmann betroffen wurde, als er auf der Berliner Chaussee eine dort befindliche Selterhalle gewaltsam erbrochen hatte und in dieselbe eingestiegen war.

+ **Polizeiliche Meldungen.** Gestohlen wurde einem Catharinenstraße wohnhaften Buchhalter eine goldene Uhr nebst Talmikette und Kapsel; einem Rechtsanwalt von der Freiburgerstraße ein grauer Sommerüberzieher, einem Haushälter vom Neumarkt ein Unterbett mit roth- und weißgestreiftem Inlett, einem Fräulein von der Agnesstraße ein schwarzemaillirtes Armband mit der Inschrift: „Gott schütze Dich!", einem Fräulein von der Löschstraße ein Fünfzigmarkschein, einem Rentier aus Liegnitz ein schwarzer Ebenholzstock mit Elfenbeingriff, einer Privatiere aus der Provinz eine goldene Uhr mit dem blau emaillirten Buchstaben M. auf der Rückseite, nebst goldener Kette. — Gefunden wurde eine weiß angestrichene Gondel, eine Ledertasche mit chirurgischen Instrumenten, ein goldener Ring mit blauem Stein, ein Portemonnaie mit 16 M. Inhalt, ein schwarzer Sonnenschirm, und am Nadelwehr in der Oder zwei angeschwommene Sommerüberzieher. Beschlagnahmt wurde ein goldener Siegelring mit grünem Stein. Vorstehende Gegenstände werden im Bureau Nr. 4 des Polizeipräsidiums asservirt.

‖ **Reichenbach,** 8. October. (Stadtverordneten-Sitzung.] Die Verbindung des auf Ernsdorfer Territoriums liegenden Schlachthofes mit der Stadt war vom Magistrat bei der Ernsdorfer Gemeinde-Vertretung beantragt, aber von dort ablehnend beantwortet worden. Auch die Stadtverordneten-Versammlung hält es für zweckmäßig, wenn der Schlachthof und das angrenzende Terrain zur Stadt geschlagen wird; es soll nun hierüber Entscheid des Bezirksausschusses angerufen werden. — An Stelle des nach Gleiwitz berufenen Baumeisters Verwiebe wurde Architect Lichtenberg aus Gotha zum Stadtbaubeamten gewählt. — Die Vergünstigung, daß die vorstädtischen Grundstücksbesitzer außer einem Kettenhunde noch einen Hund steuerfrei hatten, wurde aufgehoben, da im letzten Halbjahr die Zahl der steuerfreien Hunde 140, die der steuerpflichtigen 137 betrug, und da durch die neue Nachtwachordnung auch die Sicherheit in den Vorstädten der in der innern Stadt gleich ist. — Ein neues Ortsstatut, die Wasserleitung betr., wurde genehmigt. Hierdurch wird die Wasserentnahme für alle Grundstücke, welche an Straßen liegen, durch welche das Rohrnetz der Wasserleitung geht, obligatorisch. Die obligatorische Einführung ward nothwendig, da ohne die Amortisation und Verzinsung das Anlagecapital von 210000 M. in Betracht zu ziehen, das Wasserwerk im letzten Jahre mit einem Deficit von 13000 M. gearbeitet hat. Durch Einführung von Wassermessern auch bei Bedarf von Wasser zu Haus- und Wirthschaftszwecken befürchtet man den Verbrauch durch Sparsamkeit der Consumenten zu beschränken; es sollen dem zu Folge nur öffentliche Gebäude (Schulen, Kasernen 2c.) sowie Gewerbebetriebe, welche nachweislich viel Wasser consumiren, durch Wassermesser controlirt, im übrigen aber die Grundstücke wie bisher nach ihrem Flächeninhalt eingeschätzt werden. Die Feststellung des Wasserzinses wird nun alljährlich seitens der Stadtverordneten geschehen; auf Verlangen wird anch Wasser nach Ernsdorf zu Sonderpreisen abgegeben werden. Vom Straßenhauptrohr aus haben die Grundstücksbesitzer die Kosten der Rohrlegung und Wasserleitung zu tragen. — Der Bau der Wasserleitung selbst wird mit einem Proceß enden. Die Stadt verweigert dem Erbauer des Wasserwerkes, Baurath Saalbach, die Herausgabe der gestellten Caution, da er vom Magistrat und der Wasserleitung gezogene Monitas in Höhe von 3700 Mk. nicht anerkennt. Durch fehlerhafte Abtäufung des Wasserleitungsbrunnens sind Mehrausgaben von 1700 Mk., sowie durch fehlerhafte Behandlung eines Dampfkessels auch erhebliche Ausgaben erwachsen. Diese Fehler soll der Vertreter Saalbachs, Ingenieur Opitz, verschuldet haben und demzufolge Baurath Saalbach regreßpflichtig sein. Letzterer bestreitet die Schuld resp. Verantwortlichkeit seitens seines Ingenieurs. Es ist in Folge dessen der Rechtsweg beschritten worden. Der erste Termin findet am 23. d. M. statt. — Der in voriger Sitzung beschlossenen Zinsermäßigung der Darlehne aus hiesiger Sparkasse ist nun auch die Zinsherabsetzung der Spareinlagen gefolgt und der Zinsfuß hierfür auf 3% festgesetzt worden. — Wichtige Vorlagen von größerem Umfang sollen in Zukunft den Stadtverordneten einige Tage vor der Sitzung autographirt in ihrem vollen Wortlaute zugehen.

• **Königshütte,** 6. October. [Arbeiter-Unruhen.] Die „Königsh. Zeitung" schreibt: „Nach dem Ausblasen des letzten Hohofens auf der Antonienhütte wurden der Oberschmelzer und einige zuverlässige Arbeiter von dort auf der Falvahütte bei Schwientochlowitz eingestellt. Der neue Oberschmelzer hat nun, nachdem er sich überzeugt, daß die alten Falvahütter Arbeiter nicht zuverlässig genug als Schmelzer und Gichter seien, dieselben als Schichtarbeiter beschäftigt und die früheren Antonienhütter Arbeiter zu dieser verantwortlicheren, aber auch einträglicheren Arbeit herangezogen. Dies gab den Grund zu einer Gährung unter den alten Arbeitern, die am letzten Lohnungstage zu einem Widerstande gegen die Vorgesetzten, und leider sogar zu körperlicher Mißhandlung der letzteren seitens der Arbeiter führte. Der Oberschmelzer wurde schwer verletzt und liegt im Lazareth, auch andere Beamte sollen Verletzungen davongetragen haben. Einige Arbeiter wurden sofort entlassen. Der letzte Act jedoch dürfte sich vor der kgl. Strafkammer in Beuthen abspielen."

•*• **Umschau in der Provinz.** = **Grünberg.** Unter Vorsitz des Landraths von Klinkowström fand am 5. October eine Sitzung des Kreistages statt. Den Schwerpunkt der Verhandlungen bildeten die Berathungen wegen Uebernahme, Instandsetzung, Verwaltung und Unterhaltung der früheren Züllichau-Grünberg-Sorauer Actien-Chaussee im hiesigen Kreise. Die Straße wird als Weg zweiter Ordnung in einer Länge von 8320 Meter vom Kreise gebaut und dauernd in Verwaltung des Kreises bleiben. Dem Wilhelm- und Augusta-Stift zu Liegnitz wurde eine Beihilfe von 100 Mark bewilligt. Die Kreis-Communal-Rechnung pro 1885/86 wurde dechargirt und der Etat pro 1886/87 fertiggestellt. Der Schluß der Kreistagssitzung wurde mit Wahlen ausgefüllt. — **Hainau.** Der Präsident des Liegnitzer Landgerichts, von Stockhausen, ist zur Revision des Amtsgerichts hierselbst anwesend. — **Leobschütz.** Am 5. Octbr. beging der Obertelegraphist Leopold Littig sein 50jähriges Dienstjubiläum. — **Pleß.** In Dzieczkowitz, hiesigen Kreises mußte die dortige alte Kirche polizeilich geschlossen werden, da sie von der Behörde als baufällig anerkannt worden ist. Das Gotteshaus ist ganz in Holz Ende des 16. Jahrhunderts erbaut worden. — † **Zobten.** Vor einigen Tagen ist der bisherige Caplan Renner als Pfarrer und Propst in sein neues Amt eingeführt worden. — H. **Sagan.** Am 5. October weilte der Oberpräsident von Schlesien, Herr Dr. von Seydewitz, zum Besuche hier. Herr von Seydewitz fuhr mit Herrn v. Kulmiz nach dem Schloß zu Ida- und Marienhütte. Später besichtigte der Oberpräsident das Johanniter-Krankenhaus, die Spielschule und die Etablissements der Handelsgesellschaft C. Kulmiz, sowie der Silesia Mit dem Abendzuge kehrte der Herr Oberpräsident nach Breslau zurück. Man vermuthet, daß auch die Incommunalisirung des Hüttenbezirks Ida- und Marienhütte zur Sprache gekommen sein dürfte.

Nachrichten aus der Provinz Posen.

* **Krotoschin,** 5. October. [Zum 50jährigen Jubiläum des Gymnasiums.] Anläßlich der heute stattfindenden 50jährigen Jubiläumsfeier des hiesigen königlichen Gymnasiums ist Herrn Director Leuchtenberger und Herrn Professor Eggeling der Rothe Adler-Orden IV. Klasse allerhöchst verliehen und Herr Oberlehrer Dr. Günther zum Professor ernannt worden.

• **Inowrazlaw,** 5. October. [Verhaftungen.] In den letzten Tagen wurden die Gutsbesitzer K. und M., wie auch die Wirthin des Letzteren wegen Verdachts des Meineides, beziehungsweise der Verleitung zum Meineide gefänglich eingezogen.

Stadtverordneten-Versammlung.

H. Breslau, 7. October.

Die heut abgehaltene Sitzung wurde von dem Vorsitzenden, Stadtverordneten Beyersdorf, mit einigen geschäftlichen Mittheilungen ohne allgemeines Interesse eröffnet. Demnächst gedachte derselbe des Todes des Stadtältesten, Stadtrath a. D. Müller und des Justizrathes Lent, indem er insbesondere letzterem einen warm empfundenen Nachruf widmete.

Die Versammlung erhob sich zum ehrenden Andenken der Verstorbenen von ihren Plätzen.

Sie erledigte sodann, nachdem der Vorsitzende mitgetheilt hatte, daß die schon seit längerer Zeit auf der Tagesordnung stehende Interpellation des Stadtverordneten Dr. Auerbach, betreffend das Asphaltpflaster, vom Antragsteller zurückgezogen worden sei, verschiedene Rechnungssachen und vollzog hierauf eine Anzahl

Wahlen zu städtischen Ehrenämtern. Es werden wieder- resp. neu gewählt Stadtv. und Particulier Körner zum Mitgliede der Armen-Direction, desgl. der Sattlermeister Rosenbaum, der Bäckermeister Woyda znm Vorsteher für den 151., der Restaurateur Groß zum Vorsteher und der Fleischermeister H. Schmidt zum Vorsteher-Stellvertreter des 99. Stadtbezirks, der Modelleur Krüger zum Vorsteher des 48., der Particulier Bretschneider zum Vorsteher und der Kaufmann Holland zum Vorsteher-Stellvertreter für den 61. Stadtbezirk, der Kaufmann Woywode zum Vorsteher für den 62. und der Kistenfabrikant Gillner zum Vorsteher-Stellvertreter für den 151., der Restaurateur Skaruppe zum Vorsteher und der Bäckermeister Rademacher zum Vorsteher-Stellvertreter für den 49., der Schuhmachermeister Trenner zum Vorsteher-Stellvertreter für den 143. und der Schuh- und Leistenfabrikant Caspar zum Vorsteher für den 34. Stadtbezirk; der Stadtv. Erbsaß Tietze zum Mitgliede der Forst- und Oekonomie-Commission, der Fabrikdirector Hermann, der Klemptnermstr. Ritter und der Pianofortefabrik. Vieweg zu Mitgliedern der Gewerbe-Deputation, der Kfm. Rockel und der Kfm. Naabe zu Curatoren des Claassen'schen Siechenhauses, der Zinngießermstr. Krüger, der Major z. D. v. Poser, der Assecuranz-Inspector Stieler und der Kaufmann Johr zu Mitgliedern der Commission zur Unterstützung der hierorts befindlichen hilfsbedürftigen Familien der zum Dienst einberufenen Reservisten und Landwehrmänner, der Kaufmann O. Bartels zum Curator für die Mädchen-Mittelschule Nr. I., der Kaufmann Lauterbach zum Vorsteher der katholischen Elementar-Mädchenschule Nr. XXXV, der Bäckermeister Kaluza zum Vorsteher für die katholische Elementar-Mädchenschule Nr. X, der Hofjuwelier Sommé zum Curator der städtischen Sparkasse, der Kaufmann Seiffert zum Schiedsmann im Franziskanerbezirk, der königl. Auctions-Commissarius Hausfelder zum Schiedsmann im Theaterbezirk und der Kaufmann E. Steymann zum Schiedsmann im Gabitz-Höfchen-Commendebezirk.

Von der Mittheilung des Magistrats, betreffend das Hauptextraordinarium der Kämmerei pro 1835/86 (siehe Nr. 694 d. Ztg.) nimmt die Versammlung, nachdem Stadtv. Sachs II. darüber referirt hat, Kenntniß.

Einen Antrag des Magistrats, betreffend eine Verstärkung verschiedener Titel des Etats der Elementar-Unterrichts-Verwaltung pro 1885/86 um zusammen 5462,24 M., deren Bewilligung von dem Referenten, Stadtv. Kalinke, empfohlen wird, erachtet Stadtv. Weinhold für geeignet, im Schulausschusse näher besprochen zu werden, da ihm ein Theil der Mehrausgaben nicht genügend begründet erscheint, er auch glaube, daß für einzelne Mehrausgaben die vorherige Zustimmung der Versammlung hätte rechtzeitig eingeholt werden können.

Stadtschulrath Dr. Pfundtner rechtfertigt die Anträge des Magistrats und bemerkt insbesondere bezüglich der vom Vorredner bezweifelten Zweckmäßigkeit der botanischen Schulgärten, daß sich das System, wie es sich hier in Breslau bezüglich dieser Gärten herausgebildet, nicht nur hierorts, sondern auch anderwärts sehr gut bewährt habe.

Der Vorsitzende giebt seinen Bedenken gegen die sich mehrenden nachträglichen Mehrbewilligungen Ausdruck.

Oberbürgermeister Friedensburg weist nach, daß in der That die Mehrzahl der in Rede stehenden Ausgaben geleistet werden mußten, ohne daß es möglich war, die Genehmigung der Versammlung zu denselben vorher einzuholen.

Stadtv. Weinhold zieht demnächst seinen Antrag auf Ueberweisung der Vorlage an den Schulausschuß zurück, worauf sodann die geforderte Summe bewilligt wird.

Freischulregulativ. Den vom Magistrat gestellten Antrag auf Abänderung resp. Ergänzung zweier Paragraphen des gegenwärtig giltigen Freischul-Regulativs für die höheren Lehranstalten empfiehlt Stadtv. Hainauer (s. Nr. 694 d. Ztg.) ebenfalls dem Schulausschusse zu überweisen, da nach seiner Ansicht der Antrag des Magistrats in diamentralem Gegensatz zu einer früheren Erklärung desselben stehe.

Die Vesammlung beschließt die Ueberweisung an den 2. Ausschuß.

Bezirkseintheilung. Magistrat benachrichtigt die Versammlung, daß die Liste der zur Wahl der Stadtverordneten pro 1886/87 stimmberechtigten hiesigen Bürger während der im § 20 der Städtordnung vom 30. Mai 1853 vorgeschriebenen Zeit von uns berichtigt, demnächst zur Einsichtnahme offen ausgelegt und da gegen die Richtigkeit und Vollständigkeit derselben kein Einwand stattgefunden, endgiltig festgestellt worden ist. Gleichzeitig übersendet er der Versammlung eine Abschrift der neu aufgestellten Bezirkseintheilung und Abschrift einer, auf Grund der Wählerliste gefertigten Nachweisung über die Zahl der stimmberechtigten Bürger unter Angabe ihres Einkommens in den einzelnen Wahlabtheilungen nach Lage der Steuerrollen.

Stadtv. Seidel I. empfiehlt, von der Mittheilung des Magistrats Kenntniß zu nehmen, wünscht jedoch mit Rücksicht auf die eingetretene colossale Verschiebung der Bezirke eine Auskunft darüber, in welcher Art und Weise und nach welchen Grundsätzen die Eintheilung der Bezirke erfolgt. Wenn auch diese Eintheilung nach der Städteordnung dem Magistrat vollständig überlassen sei, so erscheine es doch im allgemeinen Interesse wünschenswerth, wenn auch die Versammlung die Grundsätze, nach denen dieselbe erfolge, kenne.

Stadtsyndikus Götz versichert, die Frage einer anderen Art und Weise der Bezirkseintheilung sei schon wiederholt innerhalb des Magistrats in sorgfältigste Erwägung gezogen worden. Derselbe habe aber die Ueberzeugung gewonnen, daß eine Aenderung ohne eine Auflösung der Versammlung nicht möglich sei. Die eintretenden Verschiebungen seien eine natürliche Folge der stetigen Ausdehnung der Stadt, namentlich in den Vorstädten und der dadurch nothwendig werdenden Ausgleichung in Bezug auf die Zahl der in jedem Bezirke vorhandenen Wähler. Ob die Bemerkung des Herrn Referenten, daß einzelne der jetzigen Bezirke keine einzige der früheren Straßen mehr aufweise, zutreffend sei, könne er nicht beurtheilen, da er die früheren Bezirks-Eintheilungen augenblicklich nicht zur Hand habe.

Stadtv. Morgenstern empfiehlt, die Vorlage dem Ausschuß I zu überweisen, da es sich nicht empfehle, die Einzelheiten in einer öffentlichen Verhandlung zu erörtern.

Stadtv. Wehlau schließt sich dem Antrage Morgenstern an, die Verschiebung der Wahlbezirke beschränke vielfach die Interessen der Wähler, denn wenn der Herr Syndicus gesagt habe, daß dieselbe keine so bedeutende sei, so treffe das nicht zu. Die Verschiebung habe in solchen Dimensionen stattgefunden, daß ein Bezirk, der vor 6 Jahren in der Nicolaivorstadt gelegen habe, nach und nach bis in den Osten der Schweidnitzer-Vorstadt gerückt sei. Dadurch werde den früheren Wählern die Möglichkeit genommen, ihr ihnen eigentlich zukommendes Wahlrecht auszuüben und dem ausscheidenden Stadtverordneten es unmöglich gemacht, sich zur Wiederwahl aufstellen zu lassen. Dem könnte vielleicht durch Vermehrung der Zahl der Wahlbezirke abgeholfen werden.

Syndikus Götz erklärt, daß Magistrat keineswegs verpflichtet sei, bei der Eintheilung auf die Straßen Rücksicht zu nehmen. Die Eintheilung richte sich einzig und allein nach der Kopfzahl der Wähler und es könne nur auf eine möglichste Erfüllung der bezüglichen Wünsche Rücksicht genommen werden. Redner könne auch nicht zugeben, daß es von großem Einflusse sei, ob es dieselben Wähler wieder seien, die zur Wahl berufen werden. Im Uebrigen seien die Listen jetzt endgiltig festgestellt und eine Aenderung nicht mehr möglich. Man könne auch beim besten Willen nicht bestimmte Normen für die Eintheilung aufstellen.

Oberbürgermeister Friedensburg geht nachher auf die Art und Weise, in welcher die Bezirkseintheilung erfolgt ein, um nachzuweisen, daß die in Breslau eingeführte Art, wie auch von anderer Seite dem Redner versichert worden sei, vortheilhafter als die anderer Städte sei. Vor 2 Jahren sei, führt er weiter an, von beiden Häusern des Landtages ein Antrag angenommen worden, die bezüglichen Paragraphen der Städteordnung dahin zu ändern, daß der Magistrat unter Zustimmung der Stadtverordneten-Versammlung und der Genehmigung der Aufsichtsbehörde eine anderweitige Bezirkseintheilung schaffen könne, auf welche Anregung die Regierung bis jetzt aber noch nicht eingegangen sei.

Stadtv. Weinhold bestätigt, daß es Bezirke in der neuen Eintheilung gäbe, welche in einem ganz anderen Stadttheile lägen, als früher.

Stadtv. Markfeldt befürwortet eine Eintheilung der Stadt in zwei Zonen, einer inneren und einer äußeren, in welchen die einzelnen Bezirke strahlenförmig gebildet seien.

Syndicus Götz hält den Vorschlag des Vorredners in der Praxis für undurchführbar und stellt eine Aeußerung desselben richtig.

Stadtv. Haber I meint, daß die von dem Herrn Oberbürgermeister erläuterte Eintheilung durchaus nicht die große Verschiebung, die thatsächlich stattgefunden habe, rechtfertige; er bedauere, daß durch diese Verschiebung manchem Stadtverordneten die Möglichkeit der Wiederwahl genommen erscheine.

Stadtv. Simon führt aus, daß die Bestimmung der Städteordnung, daß die Wahl von demselben Bezirke zu vollziehen sei, der den ausscheidenden Vertreter gewählt habe, so zu verstehen sei, daß es nicht nur derselbe Bezirk den Nummern nach sei, sondern daß in der That auch dieselben Wähler wieder zur Wahl berufen werden müßten.

Stadtv. Morgenstern empfiehlt nochmals die Ueberweisung der Vorlage an den Ausschuß, und stimmt im Uebrigen den Ausführungen des Vorredners bei. Es gäbe in der Stadt Bezirke, die innerhalb 6 Jahren 3 Mal gewählt hätten, während andere in demselben Zeitraum auch nicht ein einziges Mal Gelegenheit gehabt hätten, ihr Wahlrecht auszuüben.

Hierauf wird die Discussion geschlossen und die Ueberweisung der Vorlage an den Ausschuß I angenommen.

Verkauf. Magistrat hat beschlossen, das Gespüle, welches bei Zubereitung der Speisen in der Küche des Armenhauses entsteht, unter den in Abschrift beigefügten Bedingungen, vom 1. September 1886 bis ultimo März 1887, im Wege der Submission an den Meistbietenden zu verkaufen. Darauf sind als Höchstgebot 20 M. pro Monat von C. Wangler in Domslau eingegangen, wofür Magistrat den Zuschlag ertheilen will. Die Versammlung erklärt sich damit einverstanden.

Prolongation eines Miethsvertrages. Magistrat beantragt, die Versammlung wolle sich damit einverstanden erklären, daß das ultimo März 1887 ablaufende Miethsverhältniß mit dem Kaufmann Lothar Deinert hierselbst, in Firma C. R. Kissner u. Co, bezüglich des im Wäldchen vor dem Oderthore gelegenen Trinkhallenplatzes im Flächeninhalte von 16 qm, auf die sechs Jahre vom 1. April 1887 bis ultimo März 1893, unter den bisherigen Vertrags-Bedingungen und insbesondere zu dem derzeitigen Miethzinse von 300 M. pro anno prolongirt werde.

Die Versammlung genehmigte diesen Antrag ohne Discussion.

Auflösung eines Pachtvertrages. Magistrat beantragt, die Versammlung wolle sich damit einverstanden erklären,

a. daß der mit dem Brennereibesitzer Louis Bräuer hierselbst bestehende Pachtvertrag bezüglich der der hiesigen Stadtgemeinde gehörigen, an der Lohestraße zwischen dem Gabitzer Kirchwege und dem Neudorf-Kleinburger Feldwege belegenen Ländereien im Flächeninhalte von 1 ha 4 a 83 qm zum 1. Januar 1887 aufgelöst werde und
b. daß von da ab die qu. Ländereien der Marstall-Verwaltung auf zehn Jahre unentgeltlich zur Nutzung überlassen werden gegen die Verpflichtung, die gesammte Fläche kostenfrei vollständig einzuebnen und ertragsfähig zu machen.

Referent Stadtv. Hähndel empfiehlt die Genehmigung dieser Anträge. Die Versammlung beschließt demgemäß.

Uebertragung von Schachtarbeiten. Magistrat beantragt die nachträgliche Zustimmung der Versammlung dazu, daß dem Bauunternehmer Tischendorf aus Trachenberg die Ausführung des Transports 2c. einer 20 cm tiefen Humus- und Rasenschicht aus dem Vorlande der alten Oder nach dem regulirten Terrain um das Hauptgebäude der Irrenstation des Allerheiligen-Hospitals, incl. des Aufsetzens in Haufen und späteren Einebnens des von allen Wurzeln befreiten Bodens, für den Preis von 70 Pf. pro cbm, oder im Ganzen für den Preis von 2450 M., unter den dem Vertrage bezüglich der übrigen Schachtarbeiten mit demselben zu Grunde gelegten Bedingungen ertheilt worden ist.

Die Versammlung ertheilt ihre Zustimmung.

Uebertragung von Lieferungen. Die Anträge des Magistrats, betreffend die Lieferung der zu Kärrnerbekleidungen pro 1886/87 erforderlichen Materialien, sowie bezüglich der Anfertigung der bezeichneten Bekleidungen, werden von dem Referenten Stadtv. Eckhardt, zur Annahme empfohlen und von der Versammlung genehmigt.

Parkanlagen auf Scheitniger Terrain. Zur Erweiterung der Parkanlagen auf Altscheitniger Terrain — Anlage des „Göppert-Hains" — hat die Stadtverordneten-Versammlung unterm 25. September 1884 der Promenaden-Verwaltung einen extraordinären Zuschuß von 24 000 Mark, vertheilt mit je 8000 Mark auf die drei Jahre 1885/86, 1886/87 und 1887/88, bewilligt. Diese Mittel reichen jedoch zur Deckung der Kosten, wie sich schon jetzt zeigt, nicht aus, und Magistrat beantragt daher die Bewilligung eines weiteren Betrages von 6000 M. aus dem Haupt-Extraordinarium der Kämmerei pro 1886/87.

Stadtv. Hiemer empfiehlt als Referent die Bewilligung der beantragten Summe, die von der Versammlung auch beschlossen wird.

Zuschlagsertheilung. Magistrat ersucht um die nachträgliche Genehmigung dazu, daß dem Mindestfordernden, Ofenbaumeister Heinrich Doberschinsky hier, die Herstellung von vier Luftheizungs-Anlagen in dem neu zu erbauenden Schulhause, Paulinenstraße Nr. 14, einschließlich der Material-Lieferung ertheilt worden ist.

Auf Antrag des Referenten, Stadtv. Schmidt I, erklärt sich die Versammlung nachträglich damit einverstanden.

Mauritiusbrücke. Die Maurer- und Steinmetz-Arbeiten und die Verlegung und Umpflasterung der Straße bei dem Bau der Mauritiusbrücke haben eine Ueberschreitung des Baufonds um 22036,76 Mark verursacht. Diesen Ueberschreitungen stehen Ersparnisse mit zusammen 13 981,99 M. gegenüber und außerdem können zur Deckung der Mehrausgaben noch die Einnahmen für alte und entbehrliche Baumaterialien 2c. mit 1116,87 M. Verwendung finden. Es verbleibt mithin noch ein Deficit von 6937,90 M., dessen Deckung aus den für die außerordentlichen Bedürfnisse der Bauverwaltung bei dem Anleihefonds reservirten 1 500 000 Mark Magistrat beantragt.

Die Versammlung überweist die Vorlage auf Antrag des Referenten, Stadtv. Ehrlich, dem Ausschuß VII.

Lorenzgasse. Gelegentlich eines Beschlusses der Versammlung, betreffend die auf dem städtischen Packhofe auszuführenden Baulichkeiten, hat dieselbe den Magistrat ersucht, die über den städtischen Packhof projectirte Straße alsbald durchzulegen und auf Verwerthung des nach der Straßendurchlegung verbleibenden Terrains Bedacht zu nehmen. Zu diesem Behufe ersucht Magistrat:

a. mit dem beigefügten Fluchtlinienplane für die bis zum Nicolai-Stadtgraben fortzuführende Lorenzstraße, einschließlich der Kleinen Holzgasse und Neuen Oderstraße und
b. mit der demnächstigen Anlage der über den neuen Packhof projectirten Verlängerung der Lorenzstraße bis zur Straße am Nicolai-Stadtgraben sich einverstanden zu erklären.

Die Vorlage wird auf Antrag des Referenten, Stadtv. Wecker II.,

den Ausschüssen IV und V überwiesen. Das Gleiche geschieht mit einer Vorlage, betreffend die

Münzstraße. Nachdem die geehrte Versammlung die Durchlegung der Münzstraße nach der Heilige Geiststraße in gerader Richtung beschlossen hat, ist Magistrat diesem Beschlusse beigetreten. Auf Grund desselben hat er für den gesammten früheren Ohletractus von der Heilige Geiststraße bis zum Dominikanerplatz einen, den gesetzlichen Bestimmungen entsprechenden Fluchtlinienplan aufgestellt, welcher die künftige Durchführung dieses Verkehrsweges als Fahrstraße bezweckt und der Stadtgemeinde für diesen Zweck die ihr durch das Fluchtliniengesetz vom 2. Juli 1875 vorgesehenen Rechte und Vortheile sichert. Desgleichen sind die einmündenden und angrenzenden Straßenzüge in ihren Fluchtlinien dem künftigen Verkehrsbedürfnisse entsprechend modificirt. Magistrat ersucht die Versammlung sich mit diesem Plane und damit einverstanden zu erklären, daß das Grundstück Nr. 2 der Heilige Geiststraße nebst einer Parzelle des Grundstückes Nr. 3 ebenda, für den Preis von 27000 Mark von der Stadtgemeinde erworben und die erforderlichen Mittel dem Substanzgelder-Fonds entnommen werden.

Uebertragung einer Bauausführung. Die Ausführung der Luftheizungs-Anlage in dem Schulhause Brüderstraße 3b soll den Fabrikanten Minsapost und Prauser übertragen werden. Die Versammlung genehmigt dies.

Städtischer Packhof. Magistrat theilt der Versammlung mit, daß er den von ihr beschlossenen Abänderungen bezüglich der baulichen Ausführung des auf dem städtischen Packhofe zu errichtenden Güterschuppens zugestimmt und einen entsprechenden Anschlag habe ausarbeiten lassen, nach welchem die ursprünglich auf 32000 M. geschätzten Kosten sich um 7450 M. erhöhen. Die Versammlung nimmt hiervon Kenntniß.

Ledermarkt. Die Versammlung hatte dem Magistrat gelegentlich einer Vorlage, betreffend die Versicherung der zu den hiesigen Ledermärkten eingebrachten Waaren, zur Erwägung anheimgegeben, ob es sich nicht empfehle, den Fieranten die Versicherung ihrer Waaren selbst zu überlassen. Magistrat theilt nun mit, daß er nach eingehender Erwägung nicht zu der Ueberzeugung habe gelangen können, daß dies zweckmäßig sei. Er ersucht die Versammlung daher, ihre Zustimmung dazu zu ertheilen, daß die am 6. September ablaufende Versicherung auf 5 Jahre erneuert und für diesen Zweck die bereits im Etat vorgesehenen 208 Mark verwendet werden.

Die Zustimmung wird von der Versammlung nach längerer Discussion, an der sich Stadtv. Eckhardt als Referent, die Stadtv. Pringsheim II und Wehlau, Stadtrath Kopisch und Oberbürgermeister Friedensburg betheiligen, ertheilt.

Instruction für die Schuldiener. Magistrat übersendet der Versammlung ein Exemplar der neuen Instruction für die Schuldiener und Haushälter an den hiesigen städtischen höheren Lehranstalten zur gefälligen Kenntnißnahme.

Ref. Stadtv. Dr. Auerbach begrüßt die Vorlage als einen wesentlichen Fortschritt und knüpft daran den Wunsch, daß sich an diesen ersten Schritt s. Z. noch weitere anschließen werden.

Stadtv. Müller I. wünscht in Bezug auf das Waschen der Fenster eine Bestimmung, wonach das Waschen nur im Sommer, dagegen im Winter nur ein Putzen stattzufinden habe. Ferner wendet sich Redner gegen die Bestimmung, daß die Schuldiener Unreinlichkeiten auch auf Verlangen eines Schülers zu beseitigen hätten, da diese Bestimmung Unzuträglichkeiten mit sich führen würde.

Stadtschulrath Dr. Pfundtner theilt mit, daß letztere Bestimmung nur aus Versehen mit abgedruckt worden sei, in der eigentlichen Instruction befinde sie sich nicht.

Stadtv. Schmidt I wünscht, daß die Spülung der Closets nicht nur, wie in der Instruction stehe, nach Schluß der Schule, sondern nach jeder Zwischenstunde geschehe.

Stadtv. Dr. Auerbach findet die Bestimmung, daß die Schuldiener auch auf Geheiß eines Schülers Verunreinigungen beseitigen müßten, richtig, und würde, wenn diese Bestimmung nicht in der Instruction stünde, die Aufnahme derselben wünschen.

Stadtv. Dr. Schmeidler hält eine öftere Reinigung der Schulzimmer, als 2 Mal wöchentlich, für geboten, da gerade das Einathmen von Staub Krankheiten der Lunge hervorzurufen geeignet sei.

Stadtv. Dr. Fiedler warnt davor, den Schuldienern zuviel aufzubürden, da sie sonst noch weniger leisten würden, und hält auch die Bedenken des Stadtv. Müller in Betracht der Beseitigung der Verunreinigungen für zutreffend.

Darauf wird die Discussion geschlossen und der Vorsitzende constatirt, daß die Versammlung Kenntniß genommen hat.

Lieferungsbedingungen. Wie wir bereits in Nr. 658 d. Ztg. mitgetheilt haben, will Magistrat in Zukunft die von dem Verbande deutscher Architekten- und Ingenieur-Vereine aufgestellten Normal-Bedingungen für die Lieferung von Eisenconstructionen für Brücken- und Hochbau auf städtischen Submissionen zu Grunde legen. Die Vorlage wird auf Antrag des Stadtv. Pringsheim II dem Ausschusse V überwiesen.

Bewilligung. Dem in Paris gegründeten Heim für deutsche Erzieherinnen und Bonnen wird eine einmalige Beihilfe von 600 M. bewilligt. Auf Antrag des Stadtv. Wienanz wird die Beihilfe bewilligt.

Bewilligung. Der Abbruch und Transport des am Schweidnitzer Stadtgraben befindlich gewesenen Pissoirgebäudes und dessen Wiederaufstellung in der Nähe der Bernhardinerkirche hat gegen den Kostenanschlag ein Mehr von 164,79 M. beansprucht. Diese Summe wird auf Antrag des Ref., Stadtv. Hiemer, aus dem Haupt-Extraordinarium der Kämmerei bewilligt.

Städtischer Packhof. Magistrat beantragt, die Versammlung wolle sich nachträglich damit einverstanden erklären, daß dem Zimmermeister Carl Beer hierselbst die Herstellung des hölzernen Bohlwerks für den neu zu beschaffenden Dampfkrahn im städtischen Packhofe, einschließlich der Materialien-Lieferung, für seine Forderung von 17 pCt. unter den Preisen des Kostenanschlages übertragen worden ist.

Dies geschieht ohne Discussion.

Schluß der öffentlichen Sitzung nach 6½ Uhr.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

8 **Breslau,** 7. October. [Schwurgericht. — Wissentlicher Meineid.] Der Müllermeister Ernst Niebel zu Leubus erwarb durch Kaufvertrag vom 8. April 1871 von seinem Schwiegervater, dem damaligen Stellenbesitzer Joseph Wuttke sen. eine Ackerparzelle. Das Kaufgeld wurde in Höhe von 800 Thlr. zu 5 pCt. verzinslich auf dem Grundbuchamt eingetragen.

Als im Jahre 1874 über den Vorschußverein zu Leubus der Concurs ausbrach, stand den einzelnen Mitgliedern die Heranziehung im Umlageverfahren und event. die Zwangsvollstreckung in ihr gesammtes Vermögen in Aussicht. Es entäußerten sich deshalb eine ganze Anzahl bis dahin wohlhabender Leute ihres Besitzthums oder Vermögens, indem sie Schuldforderungen naher Verwandter erdichteten oder die pfändbaren Objecte als Schenkung an dieselben abtraten. Zu dieser Zeit erschien Wuttke sen., welcher Mitglied des Vorschußvereins war, zusammen mit seinem Schwiegersohn, dem Müllermeister Niebel, auf dem Grundbuchamt zu Wohlau. Wuttke sen. erklärte, er habe die eingetragene Summe von 800 Thlr. Seitens des Niebel baar erhalten, er beantrage hiermit die Grundschuld zu löschen und dem bisherigen Schuldner Quittung zu ertheilen.

Dies geschah auch. Gegen Wuttke blieb die später Seitens des Vorschußvereins ausgebrachte Execution fruchtlos. Nachdem Wuttke aber im Jahre 1883 gestorben war, trat dessen Sohn Joseph Wuttke jun. gegen seinen Schwager Niebel mit der Forderung auf, derselbe solle die gelöschte Schuld noch als zu Recht bestehend anerkennen und für die Wuttke'schen Erben aufs Neue eintragen lassen, auch die rückständigen Zinsen für 9 Jahre zahlen.

Als Niebel sich dessen weigerte, reichte Wuttke jun. die ordentliche Klage bei Gericht ein. Hier präsentirte Niebel zum Beweise dafür, daß die Schuld längst bezahlt sei, die ihm seinerzeit seitens des Grundbuchamtes übergebene Quittung. Wuttke jun. behauptete dagegen, es sei die Löschung im gegenseitigen Einverständniß nur zum Scheine bewirkt worden, damit die fragliche Summe nicht vom Vorschußverein in Anspruch genommen werden konnte. Das Gericht normirte nunmehr für den Beklagten einen Eid in der Form: „Ich p. Niebel schwöre 2c., daß ich die eingeklagte Summe von 800 Thlr. bereits vor Ausstellung der hier vorliegenden Quittung an Wuttke sen. gezahlt habe, so wahr mir Gott helfe!" Diesen Eid leistete Niebel am 8. November 1884. Etwa 1 Jahr später denuncirte ihn sein Schwager wegen wissentlichen Meineides. Es wurde die Untersuchung eingeleitet und im Verlaufe derselben der schon hochbetagte Niebel in Untersuchungshaft genommen.

Er bestritt, einen Meineid geleistet zu haben. Mit Hilfe des Wuttke jun. fand die königl. Staatsanwaltschaft aber eine Anzahl von Zeugen, deren Bekundungen es mehr als wahrscheinlich machten, daß Niebel in der That im Jahre 1874 nur ein Scheingeschäft abgeschlossen habe.

Auf die erhobene Anklage hatte sich Niebel gestern vor den Geschworenen zu verantworten. Der Staatsanwalt beantragte nach Schluß der Beweisaufnahme das volle Schuldig gegen den Angeklagten. Seitens der Vertheidigung wurden die belastenden Momente für die Verurtheilung nicht für ausreichend erachtet, event. aber nur fahrlässiger Meineid als vorliegend angenommen. Die Geschworenen erkannten hinsichtlich der Frage wegen des wissentlichen Meineids auf Nichtschuldig, dagegen lautete ihr zweiter Spruch auf „Schuldig des fahrlässigen Meineids". Der Gerichtshof beschloß nunmehr die höchste für den fahrlässigen Meineid zulässige Strafe von 1 Jahr Gefängniß gegen den Angeklagten.

8 **Breslau,** 7. October. [Landgericht. — Strafkammer I. — Nichterscheinen der Zeugen.] In einer Anklagesache gegen den Pferdebahnkutscher Paul Kahlert wegen fahrlässiger Körperverletzung, welche heut zur Verhandlung stand, fehlten von 7 geladenen Zeugen nicht weniger als drei. Der Gerichtshof beschloß Vertagung der Sache, jeder der ausgebliebenen Zeugen wurde zu 20 M. Geldstrafe event. 4 Tagen Haft, alle drei gemeinschaftlich und solidarisch auch zur Tragung der Kosten des Termins verurtheilt, endlich auch für den nächsten Termin die (polizeiliche) Vorführung der Ausgebliebenen beschlossen.

* **Beuthen,** 5. Octbr. [Schwurgericht.] Der Mühlenbesitzer Starosttczyk aus Przyska-Mühle bei Brzezinka, Kreis Kattowitz, war angeklagt, am 18. April v. J. seine Mühle vorsätzlich in Brand gesteckt zu haben. Die Mühle brannte am vorgenannten Tage unter Umständen ab, welche darauf hindeuteten, daß hier vorsätzliche Brandstiftung vorliege. Der Verdacht der Thäterschaft lenkte sich auf den heutigen Angeklagten. Starostczyk war bei der Provinzial-Feuersocietät versichert, er erhielt aber den Versicherungsbetrag nicht ausgezahlt, weil er 4 Wochen vor dem Brande die Mühle verlassen und in die von ihm gepachtete Mühle zu Przelaika gezogen war, ohne hiervon bei der Versicherungs-Gesellschaft Anzeige gemacht zu haben. Am Tage vor dem Brande war St. in der Przyska-Mühle gewesen, und zwar, wie die Anklage folgerte, um die Vorbereitungen zur Brandstiftung zu treffen. Die vorhandenen Indicien waren so schwach, daß, wie die „Ratib. Ztg. f. Oberschl." mittheilt, die Staatsanwaltschaft selbst Freisprechung beantragte, welche auch erfolgte.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

* **Berlin,** 7. October. Wo ist Lord Churchill? Diese Frage beschäftigt seit 24 Stunden nicht nur die Berichterstatter, sondern auch die politischen Kreise Berlins und es liegt über ihr immer noch ein gewisses Dunkel, weil die hiesige englische Botschaft keine bestimmte Auskunft giebt, sondern nur erklärt, daß sie über den Aufenthalt des englischen Schatzkanzlers nichts wisse. Wie gestern gemeldet, sollte Lord Churchill hier eintreffen und nach weiteren Informationen weilt er bereits seit gestern in strengem Incognito in Berlin. So meldet es auch heute der sogenannte Hofbericht, den auch die „Norddeutsche" mittheilt, mit dem Hinzufügen, daß der Lord schon wiederholt mit dem hiesigen englischen Botschafter Malet conferirt habe. Es wird versichert, daß Lord Churchill Berlin bereits wieder verlassen und sich nach Varzin zum Reichskanzler begeben habe. Was daran Wahres ist, ist zur Zeit nicht festzustellen. Es ist begreiflich, daß die Vorstellungen von der politischen Bedeutung der Reise des Lords durch das Dunkel, welches über dieselbe verbreitet wird, wesentlich wachsen. (Vergleiche auch unseren heutigen Leitartikel. D. Red.)

* **Berlin,** 7. Octbr. Ueber die päpstliche Note an die Nuntien, durch welche die Aufmerksamkeit der Regierungen auf die Agitationen gegen das Papstthum gerichtet werden soll, wird der „Germania" aus Rom geschrieben: Das Document ist gutem Vernehmen nach kurz, bündig und scharf; es nimmt Act von diesem Kriege gegen das Papstthum und die Kirche als von einem neuen Zeichen, daß die jetzige Lage des Papstes eine sehr precäre und unhaltbare sei. Man sagt, der Papst werde diese Angelegenheit später in einem öffentlichen Briefe oder in einer Allocution besprechen.

* **Berlin,** 7. Octbr. Das Dementi, durch welches die „Norddeutsche" heute die Nachricht von dem sogenannten Militäräternat aus der Welt zu schaffen sucht, klingt sehr energisch. Es lautet: „Wir können unseren Lesern die bestimmte Mittheilung machen, daß die von verschiedenen Zeitungen gebrachten Nachrichten, nach denen an die Stelle des Militärseptennats irgend eine andere gesetzliche Grundlage für die Heeresstärke treten soll, auf willkürlichen Erfindungen beruhen. Im Schooße der Regierung haben keine Erwägungen oder Verhandlungen nach dieser Richtung stattgefunden." Dieses Dementi schießt, wie so oft, über das Ziel hinaus. Der Berichterstatter, von dem die Nachricht herrührte, und der notorisch gute Beziehungen hat, wird sich wohl hüten, etwas Derartiges zu erfinden.

* **Berlin,** 7. Octbr. In der bekannten Sache Ihring-Mahlow wurde in erster Instanz ein Tischler Bobkiewicz freigesprochen, welcher beschuldigt war, an den Mißhandlungen theilgenommen zu haben, die dem Ihring bei seiner Entlarvung in einer Volksversammlung zugefügt worden sind. Die Berufungsinstanz verurtheilte ihn heute zu 2 Monaten Gefängniß, und zwar hauptsächlich auf das Zeugniß des Ihring hin. Den Entlastungszeugen, welche bekundeten, daß Bobkiewicz zur Zeit der Schlägerei in einem ganz anderen Theile des Saales gestanden habe, wurde kein Glaube geschenkt.

* **Berlin,** 7. Oct. Obwohl die heute hier eingetroffene „Nowoje Wremja" als eigentlichen Zweck der Reise des Generals Kaulbars durch Bulgarien die Aufwiegelung der Garnisonen und die Anzettelungen von militärischen Pronunciamentos gegen die Regentschaft nennt, heuchelt die „Norddeutsche" noch einen gewissen Zweifel an dieser revolutionären Thätigkeit des Generals. Sie reproducirt zwar die Meldungen, die darüber vorliegen, meint aber, daß deren Verfasser dem General augenscheinlich sehr wenig wohlwolle, und spricht nur von angeblichen Aufwiegelungsversuchen desselben.

* **Berlin,** 7. October. Bei der heute Vormittags fortgesetzten Ziehung der 1. Klasse der 175. kgl. preuß. Klassenlotterie fielen: 1 Gewinn à 30000 M. auf Nr. 135138, 1 Gewinn à 5000 M. auf Nr. 401, 2 Gewinne à 3000 M. auf Nr. 107659, 175855, 2 Gewinne à 1500 M. auf Nr. 151164, 177319.

(Aus Wolff's Telegraphischem Bureau.)

Wien, 7. Octbr. Cholerabulletin. In Triest 13 Erkrankungen, 2 Todesfälle, in Pest 13 Erkrankungen, 7 Todesfälle.

Newyork, 7. October. Bei den Wahlen zu den Staatsämtern in Georgia siegten die Demokraten. Ihr Candidat für den Gouverneurposten, General Gordon, wurde gewählt. Ebenso haben die Demokraten die Majorität in der Staatslegislatur.

Handels-Zeitung.

Breslau, 7. October.

⊙ **Vom oberschlesischen Eisenmarkte.** Die günstigere Beurtheilung des Roheisenmarkts hat sich in weiteren Kreisen Eingang verschafft. Man erfährt aus den statistischen Nachweisen über die auf den einzelnen Hochofenwerken lagernden Bestände, dass dieselben nicht nur in den Monaten Juli und August um 100000 Centner geringer geworden, sondern im September um weitere 100000 Centner gesunken sind, und man darf im laufenden Monate eine gleich hohe Verminderung der Roheisenbestände hiesigen Revieres erwarten, wodurch die Grundlage einer Genesung des Marktes gegeben wäre. Diese bedeutende Abnahme der Bestände ist eine Folge der Betriebseinstellung des Antonienhütter und des alten Julienhütter Ofens, — an dessen Stelle der neu erbaute noch nicht angeblasen ist, — sowie des ausserordentlich gesteigerten Roheisen-Exportes nach Russland, welcher in den nächsten Monaten um so umfangreicher anhalten dürfte, als eben wieder die Frage eines neuerlichen Aufschlages der russischen Einfuhrzölle ventilirt wird. Es soll das Project einer weiteren Zollerhöhung von 25 pCt. auf Roheisen dem russischen Ministerium zur Beschlussfassung pro November vorgelegt sein. Giessereiroheisen findet ebenfalls besseren Absatz, unterstützt durch die Thatsache, dass die wegen Wassermangels auf der Oder stockende Schifffahrt die Zufuhr englischen und schottischen Roheisens an die niederschlesischen Eisengiessereien seit einigen Monaten behindert.

Die Walzwerke sind überreichlich mit Ordres versorgt und ist in dem starken Zufluss von Specificationen jedem einzelnen Werke auf längere Zeit flotteste Beschäftigung gesichert. Die ungemein verlustbringenden Preise, zu welchem die Werke liefern sollen, haben die Marthahütte zu dem Entschlusse gebracht, ihre Production erheblich einzuschränken und ist dieser Beschluss, wie wir hören, in den letzten Tagen bereits zur Durchführung gelangt. Es wird diese Betriebseinschränkung jedenfalls nicht ohne Einfluss auf die Aufbesserung der bisherigen ruinösen Preislage für Walzeisen bleiben.

* **Die 5procentige Anleihe der Provinz Buenos-Aires** hat einen Nominalbetrag von 50045738 M., welcher Betrag durch die Deutsche Bank, das Haus Mendelssohn & Co., die Deutsche Vereinsbank und das Haus Gebr. Bethmann am 12. d. in Berlin, Frankfurt, Bremen und Hamburg zur Zeichnung aufgelegt ist, der Subscriptionspreis ist auf 80½ pCt. festgesetzt. Die Anleihe wird von der Provinz Buenos-Aires zur Consolidation aller Papiergeld-Emissionen emittirt und soll innerhalb 37 Jahren nach Massgabe des auf den Obligationen abgedruckten Tilgungsplanes zum Nennwerthe zurückgezahlt werden; die erste Verloosung findet schon am 1. November c., die erste Rückzahlung am 2. Januar 1887 statt. Die Einlösung der Coupons und der gezogenen Obligationen erfolgt in Mark-Währung und frei von Steuern und Gebühren, die Regierung der Provinz Buenos-Aires (welche sich übrigens das Recht vorbehalten hat, die Amortisation zu verstärken) hat vielmehr die Verpflichtung übernommen, alle Steuern und Gebühren selbst zu tragen, welche etwa jetzt oder später den Coupons oder Obligationen auferlegt werden könnten. Für den Dienst der Anleihe ist das gesammte Reineinkommen der Provinzbank für Buenos-Aires überwiesen worden; der Prospect, welchen wir in der vorliegenden Nummer veröffentlichen, berichtet daher ausführlich über die Position dieser Bank. Ueber die financielle Situation der Provinz Buenos-Aires giebt der Prospect dann noch einige Mittheilungen, aus denen zu ersehen ist, dass das Budget für 1887 mit einem Ueberschuss abschliessen soll, nachdem für den Dienst der öffentlichen Schuld 3091219 Doll. eingestellt worden sind. Die Provinz hat einen Flächeninhalt von 310000 Quadratkilometer, auf welcher gegenwärtig 750000 Menschen leben. Die Schulden der Provinz bestehen aus 4038300 Pf. St. Anleihe von 1881 und 2254100 Pf. St. Anleihe von 1883, welchen Anleihen sich nunmehr die 1886er Mark-Anleihe anschliesst. Zur Beurtheilung des Courses der neuen Anleihe bemerken wir, dass die 6proc. Buenos-Ayres-Anleihen, deren 2. Theil im März d. J. in London von Baring Brothers emittirt wurde, 94 notirte. Gegenüber dieser 6proc. innerhalb 33 Jahren amortisirbaren Anleihe stellt sich die mathematische Parität der 5procentigen in 37 Jahren mit pari rückzahlbaren neuen Anleihe unter Berücksichtigung der verschiedenen Amortisationsfristen auf 82,40 Procent, also circa 2 Procent über den Emissionscours von 80½.

—k. **Holzmärkte.** Aus den neuesten Berichten ist Folgendes zu entnehmen: Nach den grossen Stapelplätzen lieferte Oberschlesien geringere Zufuhren von Kiefern-Rundholz, welche wenig Nutzen gewährten. Beschlagene und geschnittene Kanthölzer litten unter der geringen Bauthätigkeit. In Eichen-, Schiffs- und Quadratholz war der Absatz von keiner Bedeutung bei nachgebenden Preisen, weil England und Frankreich drückte. Das Geschäft wird zur Zeit lebhafter und Preise dürften anziehen. — Bromberg vermochte der Nachfrage in beschlagenen Hölzern und Balken, Mauerlatten etc. kaum zu genügen. In kiefernen Eisenbahnschwellen haben sich die Bestände sehr gelichtet, Preise merklich höher. Rundkiefern, wovon ungeheure Mengen vom Auslande eintrafen, sind nur in starker oder feiner Waare verkäuflich. — Posen klagt, dass sich die Preise nicht bessern können, weil ein erhebliches Angebot aller Artikel von nah und fern gelegenen Schneidemühlen den Bedarf überreichlich deckt. — Landsberg a. W. ist mit der Bearbeitung der eingekauften Stämme stark beschäftigt. Dort wird auf befriedigende Jahresabschlüsse gehofft, weil sich in Hamburg und Berlin viel Bedarf an Baumaterialien bemerkbar macht. — Thorn bietet in allen Qualitäten gute Auswahl. In kiefernen Balken und Mauerlatten war für Berlin viel Frage. — Die rege Baulust in Tilsit und Umgegend hatte dort eine gute Geschäftsentwickelung zur Folge. Im letzten Quartal verliessen 550 Waggons mit geschnittenen Hölzern den Markt. — In Königsberg war das Bau- und Nutzholzgeschäft von Belang und auch nutzbringend, während die Exportbewegung sich in den engsten Grenzen verhielt. — Memel beschuldigt die übermässig angefüllten Läger, dass sie den Markt drücken und den Absatz nach England und nach anderen Absatzgebieten sehr erschweren. — Münster i. W. klagt über die hohen Frachten, welche Beziehungen vom Auslande unlohnend machten, die dortigen Sägemühlen sind gut beschäftigt. — Stolp erwartet ein recht ergiebiges Herbstgeschäft in Folge der erhöhten Bauthätigkeit in Berlin und in anderen grossen Städten. — Lübeck hatte in verschiedenen Qualitäten guten Versand bei nicht ganz behaupteten Preisen. Hamburg unterhielt ein sehr reges Geschäft, nur Hannover, Westfalen und der Rhein kauften geringer, weshalb auch Preise in diesen Gegenden sich bis aufs Aeusserste drückten. Der Export nach Finnland bewegte sich in den engsten Grenzen. — Breslau hatte in Bauwaare, wovon bedeutende Bestände vorhanden sind, schleppenden Absatz und weichende Preise. — Liegnitz erzielte nur für galizische Kanthölzer, welche stark verlangt wurden, bessere Preise.

Braunschweiger 20 Thaler-Loose. Die nächste Ziehung findet am 1. November statt. Das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, übernimmt die Versicherung für eine Prämie von 60 Pf. pro Stück.

* **Deutsche Grundcredit-Bank zu Gotha.** Die Nummern der am 1. Octbr. c. gezogenen Prämienpfandbriefe befinden sich im Inseratentheile.

* **Producten-, Commissions- und Handels-Gesellschaft.** Das Gewinn- und Verlust-Conto pro 30. Juni 1885, sowie das Bilanz-Conto pro 1. Juli 1885 befindet sich im Inseratentheile.

Ausweise.

Paris, 7. Octbr. [Bankausweis.] Baarvorrath Gold Abnahme 4400000, Silber Abn. 1500000, Portefeuille der Hauptbank und der Filialen Abn. 41100000, Gesammt-Vorschüsse Zun. 4700000, Noten-Umlauf Abn. 31800000, Guthaben des Staatsschatzes Zun. 91300000, Laufende Rechnungen der Privaten Abn. 136300000 Frcs.

London, 7. October. [Bankausweis.] Totalreserve 10723000, Notenumlauf 25582000. Baarvorrath 20555000, Portefeuille 23184000, Guthaben der Privaten 27451000, Guthaben des Staatsschatzes 4583000, Notenreserve 9467000 Pfd. Sterling.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 7. October. **Neueste Handels-Nachrichten.** Neuerdings wird einer weiteren Reihe von Prioritäts-Obligationen verstaatlichter Eisenbahnen der Umtausch in 3½procentige Consols angeboten. Es sind dies die folgenden: 4proc. Altona-Kieler Prioritäts-Obligationen erster und zweiter Emission, 4proc. Berg.-Märkische Prioritäts-Obligationen vierter Serie, erste und zweite Emission, 4proc. Berlin-Görlitzer Prioritäts-Obligationen Litt. C., 4proc. Berlin-Potsdam-Magdeburger Prioritäts-Obligationen Litt. E., F., 4½proc. Berlin-Potsdam-Magdeburger Prioritäts-Obligationen Litt. D., neue 4proc. Magdeburg-Halberstädter Prioritäts-Obligationen von 1861. — Einer Depesche des „Börs.-Cour." zufolge soll der Bochumer Verein für Bergbau und Gussstahlfabrikation nach Portugal 7000 Tonnen Schienen offerirt haben zu einem Preise von ca. 69½ M. per Tonne ab Werk. Generalsecretär Baare sei wegen dieses Geschäfts, nicht wegen Kanonen-Lieferungen nach Portugal gereist. — Die General-Versammlung der Ostpreussischen Südbahn, welche über das Angebot des Staates, betreffend den Ankauf der Bahn und über die Auflösung der Gesellschaft

Beschluss fassen soll, ist auf den 6. November festgesetzt. Auf der Tagesordnung befinden sich noch Abänderungen des Statuts und Anträge mehrerer Actionäre, betreffend die Convertirung der Prioritäts-Obligationen auf 3½ pCt. — In einer Submission bei der Rechtsrheinischen Eisenbahn-Direction auf Eisenbahn-Waggons am 4. dieses Monats waren Mindestfordernde für 20 Stück zweiachsige Personenzug-Gepäckwagen Gebrüder Gastell, Mainz, mit 5980 Mark, für 200 Stück Kohlenwagen mit Bremsen van der Zypen und Charlier, Deutz, zu 1340 M., für 300 Stück Kohlenwagen ohne Bremsen Gustav Talbot u. Comp., Aachen, zu 970 M., für 94 Stück desgl. J. Goossces, Aachen, zu 970 M., für 10 Stück Viehwagen mit Bremser. Dietrich & Comp., Königsberg, zu 2750 M. — Das Belgische Eisensyndicat beschloss, den Hüttenbesitzern eine weitere Productions-Einschränkung vorzuschlagen. — Das Bankhaus L. Behrens u. Söhne bringt 5 Millionen Mark Actien Lit. A der Unterelbeschen Bahn zur Emission.

Frankfurt a. M., 7. Octbr. Der „Frankf. Ztg." wird aus Pest gemeldet: Das Abgeordnetenhaus nahm heute die Vorlage, betreffend die Erneuerung des Privilegiums der österreichisch-ungarischen Bank an. — Dasselbe Blatt erfährt: Die Tarife der Königlichen Ostbahn mit den anschliessenden russischen Bahnen wurden prolongirt, dagegen die der Ostpreussischen Südbahn bis jetzt noch nicht.

Wien, 7. October. Der Verwaltungsrath der Centralbahn beschloss heute die Einlösung der im Juli 1877 fällig gewesenen Prioritäten-Coupons ab November mit 7 Gulden 65 Kreuzern.

Berlin, 7. October. **Fondsbörse.** In Folge von grösseren Realisationen machte sich in der ersten Börsenhälfte eine mattere Stimmung geltend, welche auf den meisten Gebieten zu Coursermässigungen führte. Im weiteren Verlaufe trat jedoch, von österreichischen Bahnwerthen ausgehend, eine Befestigung ein. Creditactien schliessen 456,50, Disconto-Commandit-Antheile 212,25. Grösseres Geschäft fand in Actien der Deutschen Bank statt in Folge des Gerüchts, dass der Erfolg der Buenos-Ayres-Anleihe bereits gesichert sei. Staatsbahn-Actien und Lombarden, welche anfänglich weichend waren, konnten später einen Theil der Courseinbussen wieder einholen. Auch Elbethalbahn-Actien und Galizische Carl Ludwigsbahn-Actien tendirten nach unten, während Dux-Bodenbacher Eisenbahn-Actien eine feste Haltung zeigten. Mittelmeerbahn-Actien waren schwach und ca. 1¾ Procent niedriger. Von schweizerischen Bahnwerthen verloren Schweizer Nordostbahn-Actien 1,20 pCt. und Schweizer Unionbahn-Actien 1,30 Procent. Russische Eisenbahnwerthe traten gar nicht in den Verkehr. Auf dem heimischen Bahnenmarkt lagen Mecklenburgische Friedrich Franzbahn-Actien und Mainz-Ludwigshafener Eisenbahn-Actien matt. Speculations-Montanwerthe folgten der allgemeinen Strömung. Bei anfangs matter Haltung konnten dieselben später im Course wieder anziehen. Immerhin haben Bochumer Gussstahl-Actien gegen gestern ca. 1½ pCt. eingebüsst. Von Cassawerthen waren höher: Nieder-Lausitzer Kohlenwerke 0,50 pCt., Schlesische Kohlen 0,70 pCt., Görlitzer Maschinen 1 pCt., Oberschlesische Eisenbahnbedarf 0,50 pCt., Schlesische Portland-Cement 2 pCt., dagegen niedriger: Linke Breslau 0,75 Procent, Oppelner Cement 0,75 pCt.

Berlin, 7. October. **Productenbörse.** An der Getreidebörse war Weizen durch Deckungsfrage für nahe Termine befestigt und gewann Anfangs ½ bis 1 Mark. Demnächst trat Angebot ins Uebergewicht und gingen ¼—½ Mark wieder verloren. — Roggen verharrte zwar in grosser Geschäftsstille, konnte aber bei schwachem Angebot ¼ bis ½ Mark im Werthe anziehen. — Gerste in unverändert günstiger Tendenz. — Hafer in loco und für Termine fester und ¾ bis 1 Mark höher. — Mais fast ohne Umsatz — Mehl auf Lieferung beachtet und höher bezahlt. — Rüböl bei einigem Handel behauptet. — Spiritus war in loco schwach zugeführt, begegnete aber so geringer Nachfrage, dass eine anfängliche kleine Besserung von 20 Pf. wieder verloren ging. Termine hatten nur wenig Geschäft und verloren 20 Pf.

Paris, 7. October. **Zuckerbörse.** Rohzucker 88 pCt., ruhig, loco 27,75, weisser Zucker träge, Nr. 3 per 100 Kilogr. per October 32,10, October-Januar 32,20, per Januar-April 32,60, April-Mai 33,50.

London, 7. October. **Zuckerbörse.** Havannazucker Nr. 12 12 nominell, Rübenrohzucker per Octbr. 10⅞ matt, Centrafugal Cuba —.

Telegramme des Wolff'schen Bureau.

Berlin, 7. Octbr. [Amtliche Schluss-Course.] Ruhig.

Cours vom	7.	6.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Mainz-Ludwigshaf.	95 70	95 70
Galiz. Carl-Ludw.-B.	79 90	80 70
Gotthardt-Bahn.	— —	96 80
Warschau-Wien	297	297 —
Lübeck-Büchen	164 50	164 40
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	66 10	66 20
Ostpreuss. Südbahn	121 60	121 70
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	90 50	90 —
do. Wechslerbank	102 70	102 60
Deutsche Bank	166 20	165 90
Disc.-Command. ult.	212 20	212 90
Oest. Credit-Anstalt	456 50	458 —
Schles. Bankverein	104 90	104 70
Industrie-Gesellschaften.		
Brsl. Bierbr. Wiesner	83 —	— —
do. do. St.-Pr.-A.	— —	— —
do. Eisnb.-Wagenb.	102 70	103 50
do. verein. Oelfabr.	63 50	63 50
Hofm. Waggonfabrik	— —	— —
Oppeln. Portl.-Cemt.	78 20	79 —
Schlesischer Cement	112 10	110 10
Bresl. Pferdebahn	133 80	133 20
Erdmannsdrf. Spinn.	70 50	70 50
Kramsta Leinen-Ind.	130 —	130 —
Schles. Feuerversich.	— —	— —
Bismarckhütte	98 20	98 20
Donnersmarckhütte	32 20	32 50
Dortm. Union St.-Pr.	45 20	45 40
Laurahütte	69 80	69 75
do. 4½% Oblig.	100 70	100 20
Görl. Eis.-Bd. (Lüders)	102 20	102 —
Oberschl. Eisb.-Bed.	31 —	30 50
Schl. Zinkh. St.-Act.	— —	118 40
do. St.-Pr.-A.	— —	124 50
Inowracl. Steinsalz.	31 70	31 70
Inländische Fonds.		
Deutsche Reichsanl.	106 50	106 50
Preuss. Pr.-Anl. de 55	149 10	149 20
Pr. 3½% St.-Schldsch	100 90	100 80
Preuss. 4% cons. Anl.	106 —	106 —
Prss. 3½% cons. Anl.	103 70	103 70

Cours vom	7.	6.
Posener Pfandbriefe	102 50	102 40
do. do. 3½%	99 90	99 90
Schles. Rentenbriefe	104 20	104 20
Goth. Prm.-Pfbr. S. I	108 30	108 20
do. do. S. II	105 50	105 20
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Breslau-Freib. 4%	103 20	103 20
Oberschl. 3½% Lit. E	100 70	100 70
do. 4%	— —	— —
do. 4½% 1879	106 50	106 50
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	— —	104 —
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	59 —	58 90
Ausländische Fonds.		
Italienische Rente	100 80	100 70
Oest. 4% Goldrente	94 70	94 70
do. 4⅕% Papierr.	67 70	68 —
do. 4⅕% Silberr.	69 20	69 20
do. 1860er Loose	117 20	117 —
Poln. 5% Pfandbr.	61 —	61 10
do. Liqu.-Pfandb.	56 50	56 60
Rum. 5% Staats-Obl.	96 10	96 20
do. 6% do. do.	105 90	106 20
Russ. 1880er Anleihe	86 90	86 90
do. 1884er do.	99 10	99 10
do. Orient-Anl. II.	60 20	60 20
do. Bod.-Cr.-Pfbr.	97 60	97 40
do. 1883er Goldr.	111 70	111 70
Türk. Consols conv.	14 20	14 30
do. Tabaks-Actien	— —	— —
do. Loose	30 50	30 40
Ung. 4% Goldrente	85 50	85 70
do. Papierrente	75 70	75 80
Serbische Rente	79 10	79 10
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	162 70	162 70
Russ. Bankn. 100 SR.	194 85	194 65
do. per ult.	194 50	194 50
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	168 60	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 39½	— —
do. 1 „ 3 M.	20 28	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 60	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	162 50	162 60
do. 100 Fl. 2 M.	161 35	161 45
Warschau 100 SR 8 T.	194 65	194 20

Privat-Discont 2⅛%.

Berlin, 7. Oct., 3 Uhr 15 Min. [Dringl. Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Schwach.

Cours vom	7.	6.	Cours vom	7.	6.
Oesterr. Credit..ult.	456 50	458 —	Gotthard ult.	96 37	96 37
Disc.-Command. ult.	212 37	213 —	Ungar. Goldrente ult.	85 37	85 37
Franzosen ult.	385 50	386 50	Mainz-Ludwigshaf.	95 25	95 75
Lombarden ult.	178 —	179 —	Russ. 1880er Anl. ult.	86 75	86 62
Conv. Türk. Anleihe	14 25	14 37	Italiener ult.	100 75	100 62
Lübeck-Büchen ult.	164 62	164 25	Russ. II. Orient-A. ult.	59 87	59 87
Egypter	76 25	75 87	Laurahütte ult.	69 50	69 62
Marienb.-Mlawka ult	37 —	37 —	Galizier ult.	79 75	80 25
Ostpr. Südb.-St.-Act.	71 25	70 25	Russ. Banknoten ult.	194 50	194 50
Serben	— —	— —	Neueste Russ. Anl.	98 75	98 75

Frankfurt a. M., 7. October. Mittags. Credit-Actien 227, 25. Staatsbahn 191, 12. Galizier 158, 62. Ung. Goldrente 85, 40. Egypter 76, 10. Ruhig.

Frankfurt a. M., 7. October. Italien 100 Lire k. S. 80,35 bez.

Hamburg, 7. October. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco still, holsteinischer loco 148—154. Roggen loco still, Mecklenburger loco 128—135, Russischer loco ruhig, 98—100. Rüböl still, loco 40½. Spiritus matter, per October 27, per November-December 26⅞, per April-Mai 26⅝, per Mai-Juni 26⅞. Wetter: Schön.

Berlin, 7. October. [Schlussbericht.]

Cours vom	7.	6.	Cours vom	7.	6.
Weizen. Besser.			Rüböl. Fester.		
October-Novbr.	150 —	149 50	October-Novbr.	43 40	43 30
April-Mai	159 50	158 75	April-Mai	44 20	44 10
Roggen. Fester.					
October	129 25	128 75	Spiritus. Matter.		
November-Decbr.	129 25	128 75	loco	37 50	37 50
April-Mai	132 —	131 75	October-Novbr.	37 40	37 70
Hafer.			November-Decbr.	37 70	37 90
October	109 50	108 25	April-Mai	39 20	39 30
November-Decbr.	109 —	108 —			

Stettin, 7. October, — Uhr — Min.

Cours vom	7.	6.	Cours vom	7.	6.
Weizen. Fester.			Rüböl. Unveränd.		
October-Novbr.	153 —	151 50	October	43 —	43 —
April-Mai	161 —	160 —	April-Mai	44 20	44 20
Roggen. Fest.			Spiritus.		
October-Novbr.	124 —	124 —	loco	36 80	36 90
April-Mai	129 —	128 50	October-Novbr.	36 80	36 80
			Novbr.-December	37 —	37 —
Petroleum.			April-Mai	38 90	38 90
loco	10 80	10 80			

Wien, 7. October. [Schluss-Course.] Ruhig.

Cours vom	7.	6.	Cours vom	7.	6.
1860er Loose	— —	— —	Ungar. Goldrente	— —	— —
1864er Loose	— —	— —	4% Ungar. Goldrente	105 32	105 55
Credit-Actien	280 40	281 10	Oesterr. Papierrente	— —	— —
Ungar. do.	— —	— —	Silberrente	85 —	85 —
Anglo	— —	— —	London	125 45	125 50
St.-Eis.-A.-Cert.	235 50	238 —	Oesterr. Goldrente	— —	— —
Lomb. Eisenb.	109 —	107 50	Ungar. Papierrente	93 35	93 40
Galizier	195 25	196 80	Elbthalbahn	— —	— —
Napoleonsd'or	9 94	9 94	Wiener Unionbank	— —	— —
Marknoten	61 40	61 47	Wiener Bankverein	— —	— —

Paris, 7. October. 3% Rente 82, 95. Neueste Anleihe 1872 110, 55. Italiener 101, 60. Staatsbahn 486, 25. Lombarden —, —. Neueste Anleihe von 1886 83, 10. Egypter 386, —. Fest.

Paris, 7. Oct., Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	7.	6.	Cours vom	7.	6.
3proc. Rente	82 95	82 92	Türken neue cons.	14 17	14 25
Neue Anl. v. 1886	83 15	83 05	Türkische Loose	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872	110 67	110 60	Egypter	387 —	386 —
Ital. 5proc. Rente	101 60	101 70	Goldrente österr.	93⅝	93⅝
Oester. St.-E.-A.	483 75	486 —	do. ungar. 4pCt.	86 —	86¼
Lomb. Eisenb.-Act.	228 75	231 —	1877er Russen	102 20	102 50

London, 7. October. Consols 101, 01. 1873er Russen 98, 50. Egypter 76, 01. Wetter: Regen.

London, 7. Octbr., Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont 2⅜ pCt. Bankeinzahlung — Pfd. Sterl., Bankauszahlung — Pfd. Sterling. Fest.

Cours vom	7.	6.	Cours vom	7.	6.
Consols	101 —	101 —	Silberrente	68 —	68 —
Preussische Consols	104½	104 50	Papierrente	— —	— —
Ital. 5proc. Rente	100 —	100 —	Ungar. Goldr. 4proc.	84¾	84¼
Lombarden	9¼	9¼	Oesterr. Goldrente	92 —	92 —
5prc. Russen de 1871	97 —	96¾	Berlin	20 56	— —
5prc. Russ. de 1872	96 —	96¼	Hamburg 3 Monat	20 56	— —
5prc. Russen de 1873	98½	98⅜	Frankfurt a. M.	20 56	— —
Silber	— —	— —	Wien	12 71¼	— —
Türk. Anl., convert.	14 —	14 —	Paris	25 47½	— —
Unificirte Egypter	76⅜	76⅛	Petersburg	22⅝	— —

Köln, 7. October. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per November 16, 45, per März 16, 95. Roggen loco —, per November 12, 95, per März 13, 35. Rüböl loco 22, 50, per October 22, 30. Hafer loco 13, —.

Amsterdam, 7. October. [Schlussbericht.] Weizen loco per November —, —, per Mai 215. Roggen per October 119, per November 126.

Paris, 7. Octbr. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen fest, per October 22, 60, per November 22, 75, per November-Februar 23, —, per Jan.-April 23, 25. Mehl fest, per October 49, 80, per Novbr. 50, —, per Novbr.-Febr. 50, 40, per Jan.-April 51, 10. Rüböl behauptet, per October 51, —, per November 51, 50, per November-December 51, 75, per Januar-April 52, 50. Spiritus ruhig, per October 41, 25, per November 41, 50, per November-December 41, 50, per Januar-April 41, 75. — Wetter: Bedeckt.

Paris, 7. October. Rohzucker loco 27, 75.

London, 7. October. Havannazucker 12 nom.

Liverpool, 7. Octbr. [Baumwolle.] (Schlussbericht.) Umsatz 12 000 Ball., davon für Speculation und Export 1000 Ball. Stetig.

Abendbörsen.

Frankfurt a. M., 7. Oct. 6 Uhr 38 Min. Creditactien 227, 37, Staatsbahn 191, 12, Lombarden 88¼, Mainzer —, —. Gotthard —, —, Galizier —, —, Ungar. Goldrente 85, 40, Egypter 76, 10. Schwächer.

Wien, 7. Octbr., 5 Uhr 35 Min. Oesterr. Credit Actien 281, 80. Ungarische Credit 290, —. Staatsbahn 236, 90. Lombarden 109, —. Galizier 195, 50. Oesterr. Papierrente 85, —. Marknoten 61, 40. Oesterr. Goldrente —, —. 4proc. Ungarische Goldrente 105, 47. do. Papierrente 93, 40. Elbthalbahn 170, 75. Sehr fest.

Hamburg, 7. October. Creditactien 226½, Staatsbahn 478, Lombarden 220, 4proc. ungar. Goldrente 51, Laurahütte —, Deutsche Bank 166¾, Disconto-Commandit 212¼, Russ. Noten 194, 50. Matt auf Wien.

Marktberichte.

△ **Steinau a. O.,** 7. October. Die Kartoffelernte ist auch in hiesiger Gegend in vollem Gange, stellenweise sogar bereits beendet. Der Ertrag ist sowohl in quantitativer als in qualitativer Hinsicht ein durchgehends befriedigender. Von kranken Kartoffeln hat man in hiesiger Gegend wenig oder nichts gehört. Dieselben haben auch bei uns einen ungemein niedrigen Preis; Stärkefabriken bieten je nach Qualität 70—75 Pfg. pro Centner. — Wie wir erfahren, dürfte die hiesige Zuckerfabrik mit dem 14. October cr. ihre diesjährige Campagne beginnen und findet dieserhalb Sonntag, den 10. October cr., Nachmittags 3 Uhr, im Hofe der Zuckerfabrik Georgendorf die Annahme männlicher und weiblicher Arbeiter für die bevorstehende Campagne statt.

§ **Frankenstein,** 6. Octbr. [Vom Productenmarkt.] Bei mittelmässigem Angebot fast aller Getreidearten mit Ausnahme des Hafers und unveränderter Nachfrage erzielten die vorwöchentlichen Notirungen auf heute stattgehabtem Wochenmarkte einen Preisaufschlag und zwar Weizen in allen drei Qualitäten, bei der höchsten beginnend, per 100 Kilogramm von 0,10 resp. 0,20 und 0,10 M., desgl. Roggen von 0,10 resp. 0,10 und 0,20 M., und Gerste von 0,40 resp. 0,20 und 0,20 M., wogegen Hafer bei reichlichem Angebot in mittlerer und niedrigster Qualität heute um 0,20 resp. 0,10 M. billiger gekauft wurde als vor acht Tagen, in höchster Qualität aber um 0,10 M. in die Höhe stieg. Erbsen ermässigten sich um 0,50 M., Kartoffeln, Heu, Stroh, Butter und Eier blieben unverändert. — Nach den amtlichen Preisaufzeichnungen wurde gezahlt per 100 Kilogramm: Weizen 14,30 bis 15,30—16,10 M., Roggen 13,20—13,70—14,20 M., Gerste 11,00—12,20 bis 13,00 M., Hafer 9,20—9,90—10,50 M., Erbsen 15,50 Mark, Kartoffeln 2,90 M., Heu 6,00 M., Stroh 5,00 M. — Butter per Klgr. 1,90 M., und Eier das Schock 2,20 M. — Der Krautmarkt begann heute mit einer geringen Zufuhr von ca. 50 Schock und erzielte einen Preis von 2,50 bis 3 Mark per Schock.

Vom Standesamte. 7. October.

Aufgebote.

Standesamt I. **Scholz,** Ferdinand, Holz- u. Kohlenhändler, k., Lehmdamm 29, **Gebauer,** Charlotte, geb. Schwarz, ev., Monhauptstr. 22. — **Locillot de Mars,** Albrecht, Landwirth, ev., Paulstr. 20, **von Fabiankowska,** Cäcilie, geb. Adam, k., Paulstr. 5. — **Felke,** Gustav, Maurer, ev., Heil. Geiststr. 3, **Summa,** Auguste, ev., Monhauptstr. 13. — **Brinitzer,** Leopold, Kaufmann, j., Zwingerstr. 3, **Burgheim,** Elwira, j., Junkernstraße 28. — **Rauch,** Berthold, Hanshälter, k., Kirchstraße 6, **Soboth,** Helene, ev., Nadlergasse 10.

Berichtigung. In dem Aufgebote vom 6. October muß es heißen: **Richel,** Carl, Arb., ev., Sternstr. 29, **Kiewitz,** Marie, k., Sternstr. 29.

Standesamt II. **Hasse,** Wilhelm, W.-Beamter, ev., Frdr.-Carlstr. 20, **Bojack,** Anna, ev., Mariannenstr. 15. — **Spottke,** Ed., Hobler, k., Hubenstraße 17, **Starnitzke,** Ther., k., ebenda. — **Sauer,** Carl, Hutm., k., Ohlau, **Klammet,** Selma, ev., Gräbschnerstr. 14. — **Liebetanz,** Franz, Seiler, k., Friedrichstraße 93, **Langner,** Sus., ev., Tauentzienplatz 10. — **Bräuer,** Traug., Ackerpächter, ev., Lehmgrubenstr. 53, **Raschke,** Ros., ev., ebenda. — **Klein,** Emil, Kaufmann, ev., Garvestraße 20, **Hertel,** Louise, ev., Bahnhofstr. 19. — **Böhnisch,** Adolf, Berg-Inspector, k., Neu-Lässig, **Beyer,** Olga, ev., Augustastr. 34. — **Brachvogel,** Paul, Former, ev., Vorwerksstraße 85, **Wengler,** Martha, ev., Löschstraße 34.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Kupke,** Rosalie, geb. Lindner, Haushälterwwe., 43 J. — **Werner,** Arthur, S. d. Handschuhmachers Theodor, 11 M. — **Knuhr,** Margarethe, T. d. Fleischermstrs. Gustav, 2 M. — **Pflaumann,** Gertrud, T. d. Steindruckers Adolf, 6 J. — **Krusche,** Willy, S. d. Handlungs-Reisenden Theodor, 3 M. — **Melics,** Johanna, geb. Trenski, Kupferschmiedwittwe, 70 J. — **Rother,** Clara, geb. Krätzig, Tischlerfrau, 39 J. — **Ditze,** Martha, T. d. Tischlers Josef, 1 J. — **Protz,** Louise, T. d. Generallandsch.-Calculatur-Assist. Paul, 6 M. — **Storch,** Paul, Alumnats-Rector und Geistlicher Rath, 60 J. — **Doberschk,** Helene, T. d. Schneidermeisters Ernst, 1 J. — **Hoch,** Wilhelm, Maurer, 56 J. — **Reich,** Josef, Arbeiter, 36 J. — **Pohl,** Elisabeth, Schneiderin, 17 J. — **Grieger,** Sofie, geb. Sander, Schlossergesellenwittwe, 36 J. — **Baran,** Robert, S. d. Schmied Robert, 2 J. — **Händel,** Charlotte, geb. Pape, Hundehändlerwittwe, 58 J. — **Jeglitschka,** Heinrich, S. d. Feuerwehrm. Heinrich, 6 J.

Standesamt II. **Muche,** Georg, S. d. Arbeiters August, 3 M. — **Joppig,** Johanna, geb. Krause, Postpackmeisterfrau, 64 J. — **Peschke,** Emilie, Dienstmädchen, 18 J. — **Lieb,** Elfriede, T. d. Hutmachers Maxim., 5 W. — **Krause,** August, pens. Schutzmann, 38 J. — **Schulz,** Elisabet, geb. Scholz, verw. Strafanstalts-Secretair, 61 J. — **Hubert,** Bally, T. d. Eisendrehers Ewald, 7 W. — **Hubert,** Elfriede, T. d. Eisendrehers Ewald, 7 W. — **Neumann,** Hermann, S. d. Drechslers Hermann, 3 M. — **Grützner,** Maria, T. d. Kanzlisten Robert, 5 M. — **Tatzel,** Max, S. d. Malers Adolf, 1 J. — **Ronge,** Ida, T. d. Brauers Josef, 8 W. — **Jäger,** Auguste, geb. Münster, Kaufmannsfrau, 19 J. — **Honecker,** Adolf, Dienstbote, 16 J.

Bekanntmachung.

Durch Kreistagsbeschluß vom 30. September c. ist der Rittergutsbesitzer und Banquier [4180]

Herr Robert Landsberg-Althofnaß

zum Curator der Spar-Kasse des Landkreises Breslau gewählt worden.

Breslau, den 5. October 1886.

Der Vorsitzende des Curatoriums der Breslauer Kreis-Spar-Kasse, Königliche Landrath v. Heydebrand.

Städtische katholische Mädchen-Mittelschule,

Ritterplatz 16 (Ursulinerinnenkloster).

Beginn des Wintersemesters Montag, den 11. October, Morgens 8 Uhr.
[4155] **Lellmann.**

Höhere Mädchenschule, Friedrich-Wilhelmstr. 1b.

Anmeldungen für das Winterhalbjahr nimmt täglich entgegen von 12—2 Uhr.
[3721] **Anna Hinz.**

Schönfeld'sche höhere Mädchenschule,

verb. mit **Musik-Institut** u. **Töchter-Pensionat,** Breslau, **Neue Taschenstr. 28.** Das Winterhalbjahr — auch für die **Anfängerinnen** — beginnt am 11. October. Anmeldungen erbeten möglichst zwischen 2 und 4 Uhr. [3471]

Die landwirthschaftliche Winterschule Görlitz

eröffnet ihren Cursus am 2. November. Anmeldungen nimmt entgegen der Director Königl. Oekonomierath **Dr. Böhme,** Berlinerstraße 39.

A. Schreiter's Musiklehranstalt,

Clavier. Ohlauerstrasse 65. Violine.

Hiller's Clavierschule, Albrechtsstr. 13 u. Karuthstr. 15.

beginnt das Wintersemester den 11. October. Anmeldungen werden vom 1.—4. und vom 7. October ab entgegengenommen. [1950]

Bekanntmachung.

Durch § 5 Absatz 2 und 3 des Gesetzes vom 17. Mai 1884 (Ges.-S. S. 129), § 5 Absatz 2 des Gesetzes vom 23. Februar 1885 (Ges.-S. S. 11) und § 5 Absatz 2 des ferneren Gesetzes von 23. Februar 1885 (Ges.-S. S. 43) ist der Finanzminister ermächtigt worden, die Prioritäts-Anleihen der verstaatlichten Eisenbahnen, soweit dieselben nicht inzwischen getilgt sind, zur Rückzahlung zu kündigen, sowie auch den Inhabern der Schuldverschreibungen dieser Anleihen die Rückzahlung der Schuldbeträge oder den Umtausch gegen Staatsschuldverschreibungen anzubieten und die Bedingungen des Angebots festzusetzen.

Von diesen Ermächtigungen mache ich in Betreff der nachfolgend bezeichneten Schuldverschreibungen der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn, nämlich:

1) der vierprocentigen Prioritäts-Obligationen Lit. G. (Privilegium vom 11. Juli 1868) und
2) der vierprocentigen Prioritäts-Obligationen Lit. J. (Privilegium vom 27. October 1873)

dahin Gebrauch, daß ich den Inhabern den Umtausch ihrer Schuldverschreibungen gegen Schuldverschreibungen der 3½procentigen consolidirten Staatsanleihe **jetzt unter folgenden Bedingungen** anbiete:

a. Für die umzutauschenden Schuldverschreibungen wird derselbe Nennbetrag in Schuldverschreibungen der 3½procentigen consolidirten Staatsanleihe gewährt.
b. Den Inhabern werden die umzutauschenden Schuldverschreibungen mit den bisherigen Zinsansprüchen noch bis zum zweitnächsten Zinsenfälligkeitstermine der Obligationen belassen, also rücksichtlich der Obligationen unter 1 bis zum 1. Juli 1887, rücksichtlich der Obligationen unter 2 bis zum 1. October 1887.

Diejenigen Inhaber, welche dieses Angebot annehmen wollen, haben ihre diesbezügliche Erklärung bis einschließlich den 30. October 1886 schriftlich oder mündlich bei der Königlichen Eisenbahn-Hauptkasse zu Breslau oder bei den Eisenbahn-Betriebskassen zu Posen, Glogau, Neisse, Oppeln, Ratibor und Kattowitz bezw. den Regierungs-Hauptkassen zu Liegnitz, Frankfurt a./O. und Stettin unter vorläufiger Einreichung der Obligationen abzugeben.

Berlin, den 1. October 1886.

Der Finanz-Minister.
von Scholz.

Vorstehende Bekanntmachung des Herrn Finanz-Ministers wird hierdurch mit dem Bemerken veröffentlicht, daß den Erklärungen über die Annahme des Angebots außer den Schuldverschreibungen (Obligationen) selbst welche **ohne Talon und Zinsscheine** vorzulegen sind, ein Verzeichniß, welches Nummer und Nennwerth der Obligationen enthält, für jede Gattung von Obligationen besonders, in doppelter Ausfertigung beizufügen ist. Das eine Exemplar wird, mit einer Empfangsbescheinigung versehen, dem Einsender sofort wieder ausgehändigt und ist von demselben bei einstweiliger Wiederausantwortung der von der Annahmestelle mit einem Vermerk zu versehenden Obligationen zurückzugeben. Formulare zu der Annahme-Erklärung und den Nummern-Verzeichnissen werden durch die vorgenannten Kassen unentgeltlich verabfolgt.

Wegen Einreichung der Obligationen zum Umtausch gegen 3½ procentige Staatsschuldverschreibungen wird später das Erforderliche veranlaßt werden. [4192]

Breslau, den 6. October 1886.

Königliche Eisenbahn-Direction.

Berufsgenossenschaft der Gas- u. Wasserwerke, — Section III. —

Breslau, den 6. October 1886.

Hiermit bringen wir zur Kenntniß, daß der Gasanstalts-Inspector **Trappe** hierselbst zum Stellvertreter des Vertrauensmannes für den Regierungsbezirk Breslau an Stelle des nach Berlin verzogenen früheren Gasanstalts-Dirigenten **Hempel** gewählt worden ist. [4174]

Der Vorsitzende: von Ysselstein.

Eröffnung der größten Haar-Handlung,

verbunden mit separaten Damen- und Herren-Frisir-Salons, Junkernstraße, vis-à-vis der goldenen Gans.

Um Kunden zu erwerben, verkaufen wir bis auf Weiteres **zum Selbstkostenpreise.** [5337]

Werkzeugmaschinen.

Folgende, durch anderweite Einrichtung überzählig gewordene Werkzeugmaschinen sind billigst abzugeben: [3559]

2 Tischhobelmaschinen, 1000 × 620 und 1500 × 670,
2 Kurbelradhobelmaschinen, 250 und 430 Hub,
2 Shapingmaschinen, 180 und 120 Hub,
7 diverse Stoßmaschinen, 120 bis 310 Hub,
1 freistehende Bohrmaschine, 45r Spindel,
2 Wandbohrmaschinen, 45r Spindel,
1 freistehende dreifache Bohrmaschine,
1 doppelte horizontale Langlochbohrmaschine (Patent Shanks).

Sächsische Maschinenfabrik zu Chemnitz (Kgr. Sachsen).

Vor Fälschung wird gewarnt.
Verkauf blos in grün versiegelten und blau etiquettirten Schachteln.
Biliner Verdauungs-Zeltchen

Pastilles de Bilin

Vorzügliches Mittel bei Sodbrennen, Magenkatarrhen, Verdauungsstörungen überhaupt.

Depôts in **allen Mineralwasserhandlungen,** in den **Apotheken** und **Droguen-Handlungen.** [1887]

Brunnen-Direction in Bilin (Böhmen).

G. A. Opelt's Knopfhandlung,

Junkernstraße 28, empfiehlt in **großer Auswahl**

Neuheiten in Knöpfen

an Kleider, Jaquetts, Mäntel 2c. [2130]
Livrée-Knöpfe mit **Buchstaben** oder **Kronen.**
Eisenbahn-Knöpfe, Offizierknöpfe.

Deutsche Grundcredit-Bank zu Gotha.

Prämienziehung betreffend.

Bei der am 1. October cr. stattgehabten Prämienziehung für die am 1. Juni d. J. gezogenen 49 Serien unserer Prämien-Pfandbriefe erster Abtheilung und die gezogenen 46 Serien unserer Prämien-Pfandbriefe zweiter Abtheilung fielen auf die nachbenannten Nummern die beibemerkten Prämien:

a. innerhalb der 49 Serien der Prämien-Pfandbriefe erster Abtheilung

Mk. 120,000 auf Nr. 27082.
Mk. 30,000 auf Nr. 49730.
zweimal Mk. 15,000 auf Nr. 14854. 27485.
fünfmal Mk. 3,000 auf Nr. 4287. 20030. 34892. 39361. 49441.
zwanzigmal Mk. 900 auf Nr. 5546. 5556. 5557. 15484. 17330. 18846. 25028. 25035. 26746. 27094. 27098. 27489. 32701. 34028. 36799. 38351. 52090. 52981. 52990. 59206.
fünfundvierzigmal Mk. 600 auf Nr. 4286. 4288. 4290. 4295. 4455. 5056. 9027. 12806. 12811. 13274. 13276. 13510. 14024. 14842. 14886. 15492. 17331. 17338. 18848. 18854. 18855. 20038. 20225. 20236. 26748. 27498. 32345. 32346. 33265. 33271. 34887. 38353. 38686. 39378. 49455. 50376. 50441. 50451. 50454. 55550. 55555. 55556. 56786. 56791. 57249.

b. innerhalb der 46 Serien der Prämien-Pfandbriefe zweiter Abtheilung

Mk. 150,000 auf Nr. 97867.
zweimal Mk. 3,000 auf Nr. 135704. 142899.
siebenmal Mk. 1,500 auf Nr. 60947. 73550. 73559. 97869. 132535. 147656. 148931.
fünfundfünfzigmal Mk. 600 auf Nr. 60571. 60577. 60578. 60955. 63328. 63503. 63512. 73541. 77260. 77905. 77907. 84725. 84727. 84734. 85461. 85465. 86356. 86359. 95767. 95775. 95778. 97877. 98140. 103542. 103544. 103559. 103560. 107415. 107671. 109305. 109314. 111545. 115062. 115066. 115067. 118852. 129015. 132525. 132526. 135266. 135275. 135701. 135702. 135717. 141543. 141551. 142881. 146280. 147641. 153822. 153825. 156827. 158842. 158843. 158844.

Die übrigen Nummern der ausgeloosten Serien, namentlich die sämmtlichen Nummern der gezogenen Serien 79. 269. 409. 654. 723. 1115. 1491. 1531. 1604. 1932 von Pfandbriefen erster Abtheilung und der Serien 3068. 4079. 4159. 4985. 5022. 5650. 6079. 6851. 6920. 7230. 7441. 7804. 7831. 7987 von Pfandbriefen zweiter Abtheilung sind nicht prämiirt worden.

Die Zahlung der Prämien — abzüglich 5 pCt. Abgabe an die herzogliche Staatskasse hierselbst — ingleichen die Einlösung der nicht prämiirten Pfandbriefe zum Nominalbetrag von Thlr. 100 oder Mk. 300 pro Stück erfolgt vom 30. December d. J. ab außer bei unserer Hauptkasse bei den bekannten und seiner Zeit noch besonders zu publicirenden Zahlstellen unserer Bank, bei welchen auch Ziehungslisten demnächst eingesehen werden können.

Nach dem 1. März 1887 werden die im **gegenwärtigen Jahr verlooſten Prämien** nur noch bei **unserer Hauptkasse** hierselbst eingelöst. Bei dieser Stelle erfolgt auch nur noch die Einlösung der aus **früheren Jahren rückständigen** mit Prämien verlooſten Pfandbriefe erster und zweiter Abtheilung. [4157]

Gotha, den 4. October 1886.

Deutsche Grundcredit-Bank.
Landsky. R. Frieboes.

Producten-, Commissions- u. Handels-Gesellschaft.
Breslau und Lissa i./P.
Gewinn- und Verlust-Conto pro 30. Juni 1885.

	M	Pf		M	Pf
Reservefonds-Conto	329	28	Saldo von 1883/84	359	37
Mobilien- und Utensilien-Conto 242,75 M			Spiritus-Conto	12402	05
Grundstück-, Speicher- u. Reservoir-Conto 1768,85 „			Zinsen-Conto	6308	75
Sack-Conto 1082,— „			Getreide-Conto	16042	50
Conto-Corrent-Conto 10555,17 „	13648	77	Commissions-Conto	23633	70
Dividenden-Conto	20000	—	Diverse Producte und Waaren-Conto	7711	54
Handlungs-Unkosten-Conto	29188	44	Effecten-Conto	2409	75
Tantièmen-Conto a. Vorstand 1210,05 M b. Beamte 1200,— „	2410	05			
Bilanz-Conto	1791	12			
M	68867	66	M	68867	66

Bilanz-Conto pro 1. Juli 1885.

	M	Pf		M	Pf
Cassa-Conto	4214	67	Actien-Capital-Conto	400000	—
Mobilien- und Utensilien-Conto	2184	83	Hypotheken-Conto	21000	—
Spiritus-Conto	13257	50	Reservefonds-Conto	8254	77
Getreide-Conto	22738	50	Accepten-Conto	50000	—
Grundstück-, Speicher- u. Reservoir-Conto	33608	04	Dividenden-Conto	20000	—
Diverse Producte und Waaren-Conto	44035	95	Tantièmen-Conto a. Vorstand 1210,05 M b. Beamte 1200,— „	2410	05
Säcke-Conto	4328	91	Gewinn- u. Verlust-Conto-Vortrag	1791	12
Wechsel-Conto	11362	36			
Effecten-Conto	20629	91			
Conto-Corrent-Conto	347095	27			
[2124] M	503455	94	M	503455	94

Fabrik: J. Paul Liebe — Dresden.

Liebe's ächtes Malz-Extract

erhöht nach ärztlichen Erfahrungen d. lösenden Einfluß, **Verdaulichkeit** u. **Wirkung** specifisch. Stoffe. Dies kommt zur Geltung bei „**Liebe's**“ (wie ausdrücklich zu verlangen)
Chinin-Malzextract kräftigend im Alter, in der Genesung, bei Nervenleiden, Schwäche;
Eisen-Malzextract bei Bleichsucht, Blutarmuth, leicht verdaulich, auch für Kinder geeignet;
Kalk-Malzextract bei Knochenleiden, Skropheln, Schwindsucht; [2116]
IN DEN APOTHEKEN. Lager: Adler-Apotheke, Ring 59.

B. K. R.

Kaffee.

Durch rechtzeitige bedeutende Einkäufe ist es uns gelungen, noch vor der jetzt eingetretenen erheblichen Kaffee-Preissteigerung unserer verehrten Kundschaft die alten beliebten Sorten für längere Zeit hinaus zu den bisherigen Preisen zu sichern, sodaß wir also nach wie vor **genau** dieselben Qualitäten zu unerhöhten Preisen liefern und damit einen neuen Beweis unserer **unerreichten Leistungsfähigkeit** geben werden.

Beliebteste rohe Kaffee's

in Säckchen à 9½ Pfd.

			p. Pfd.	p. 9½ Pfd.
Nr. 6	Preanger,	braun	M. 1,35	M. 12,83
„ 7	dto.	hochgelb	„ 1,15	„ 10,93
„ 10a	dto.	gelb	„ 0,95	„ 9,03
„ 10	Java,	hochgelb	„ 0,98	„ 9,31
„ 11	dto.	grünlich	„ 0,85	„ 8,08
„ 16	Neilgherry,	tiefgrün	„ 1,13	„ 10,74
„ 17	dto.	fein-bläulich	„ 0,95	„ 9,03
„ 14	Plantag.-Ceylon,	feingrün	„ 1,07	„ 10,17
„ 38	Cheribon,	zartgrünlich	„ 1,00	„ 9,50
„ 29	Perl-Ceylon,	feingrün	„ 1,20	„ 11,40
„ 30	Perl-Preanger,	hochgelb	„ 1,15	„ 10,93
„ 33	„ Java,	gelb	„ 0,95	„ 9,03
„ 23	Campinas,	blaßgrün	„ 0,75	„ 7,13
„ 25	dto.	gelb	„ 0,70	„ 6,65
„ 26	dto.	gelb mit Einwurf	„ 0,68	„ 6,46

innerhalb 10 Meilen franco.

Breslauer Kaffee-Rösterei

(mit Dampfbetrieb)
O. Stiebler.

Centrale: Schweidnitzerstraße 44, Eingang Ohle 4.
Filiale I: Neue Schweidnitzerstraße 6.
Filiale II: Neumarkt 18. [1501]
Telephon-Anschluß 268.

Wanckel'sche Schule,

Ring 30, Schuhbrücke 77.

In allen Klassen, **Nona** bis **Ober-Quinta,** beginnen am **11.** October cr. neue Curse. Anmeldungen nimmt der unterzeichnete Dirigent tägl. von 11—1 Uhr entgegen. [4085]
O. Schäfer.

Eine geprüfte Lehrerin, mehrere Jahre als Erzieherin thätig, der franz. und engl. Conversation mächtig, sucht, gestützt auf vorzügliche Zeugnisse, Unterricht zu ertheilen, sowie Vor- oder Nachmittag-Stellung. Gef. Offerten unter M. N. 81 Exped. d. Bresl. Ztg. [5470]

Eine gebildete Dame mit guter Handschrift, wünscht **Copien** anzufertigen, sowie **Uebersetzungen** aus der engl. u. franz. Sprache zu liefern, würde auch gern als **Vorleserin** beschäftigt sein. Gefällige Offerten unter S. T. 82 an die Expedition der Breslauer Zeitung. [5471]

Ein **Secundaner** wünscht billig **Stunden** zu ertheilen. [5472]
Offerten unter E. K. 84 an die Exped. der Breslauer Zeitung.

Cand. phil., vorzüglich empfohlen, ertheilt Unterricht i. **Sprach. u. Mathm.** Off. u. E. 75 Briefk. der Bresl. Ztg.

Gr. Klavierunt. mon. 3 M. (prän.) Anf. tägl. **Ohlauerstr. 43,** I.

Junge Damen, auch Seminaristinnen, finden in einer feinen jüd. Familie gute u. sehr billige **Pension.** Offerten Chiffre M. W. 78 an die Exped. der Bresl. Ztg. [4136]

Als **Kranken- und Wochenpflegerin** empfiehlt sich den geehrten Herrschaften [5434]
Frau **Maria Ritter, Paradiesstraße 29.**

Ausstellungs-Pokale.

Schaufensterflaschen. [2100]

Schubladen-Etiquetts.

Wein-, Liqueur- u. Oel-Flaschen.

Carl Stahn, Klosterstraße 1B, **1b.** Zweites Haus **1b.**

Alte Münzen, einzeln, **ganze Sammlungen** und **Funde** kauft die **Specialhandlung alter Münzen** [3394]
Eduard Guttentag, Rathhaus 20|21.

Meyer H. Berliner,
Speditions-Geschäft.
Hamburg und **Stettin.**
Regelmäßiger Sammelladungs-Verkehr nach **Breslau.** [1939]

20 000—24 000 Mark zur zweiten Stelle bei genügender Sicherheit auf ein gutes Grundstück hinter 70 000 Mark bald **gesucht.** Feuertaxe 10 420 M. Miethsertrag 7213 M. Gef. Off. nur vom Selbstdarleiher erbitte sub Q. 393 an **Rudolf Mosse, Breslau.** [2123]

Chausseebau.

Die Herstellung der Steinbahn, des Sommerweges und der Bankette einschließlich Lieferung der hierzu erforderlichen Materialien; und zwar:

1) 6700 Kubikmeter Granitfeldsteine oder Kalksteine zur Packlage,
2) 6120 Kubikmeter Granitfeldsteine zur Decklage, [4154]
3) 2320 Kubikmeter Pflastersteine aus bearbeiteten Granitfeldsteinen,
4) 1330 Kubikmeter Deckkies,
5) 2540 Kubikmeter Sommerweg-Kies,
6) 2100 Kubikmeter Sand zur Pflasterbettung

für die neu zu erbauende Chaussee Ober-Schrepau-Leschkowitz soll im Wege öffentlicher Submission vergeben werden.

Versiegelte mit entsprechender Aufschrift versehene Offerten sind spätestens bis:

Dinstag, den 2. November 1886, Vormittags 11 Uhr,

an den unterzeichneten Kreis-Ausschuß einzusenden.

Die Zeichnungen sind im Bureau des Kreisbaumeisters **Heller,** Kreishaus hierselbst, einzusehen, auch können von dem Genannten das Submissionsformular nebst Massen- und Preisverzeichniß, sowie die Bedingungen gegen Einsendung des Betrages von 1,5 Mark in Postmarken bezogen werden.

Glogau, den 25. September 1886.

Namens des Kreis-Ausschusses des Kreises Glogau der Königliche Landrath
i. V.: Rehnert,
Königl. Kreissecretair.

Bekanntmachung.

Für den zu Schweidnitz verstorbenen Barbier [4164]
Carl Lueder
steht auf dem Grundstück Nr. 11 Nieder-Grunau, ad III K. 15/86 des Schweidnitzer Amts-Gerichts unter Zwangs-Versteigerung, ein Hypotheken-Capital von 300 Thalern eingetragen. Der Voreingetragene ist der betreibende Gläubiger.

Der Sohn und Erbe des verstorbenen Gläubigers, welcher in Breslau als Beamter leben soll, wird hiermit aufgefordert, seine Adresse **vor** dem 22. October cr., dem Versteigerungs-Termin, an den unterzeichneten, ihm als Vertreter gerichtlich bestellten Anwalt gelangen zu lassen.

Schweidnitz, Anfang October 1886.

Groeger II,
Rechts-Anwalt.

Parquetboden-Wichse

von **Barbarino & Külp,** München, anerkannt beste für Parquet-Fussböden

Stahlspähne,

vorzüglichstes Reinigungsmittel, offeriren [2844]

Umbach & Kahl,
Taschenstrasse 20.

Bekanntmachung.
Im Firmenregister hier ist unter Nr. 223 Folgendes eingetragen:
Inhaber: Kaufmann **Samuel Rubinstein** zu Lissa i. P. [4150]
Firma: **S. Rubinstein.**
Ort: Lissa i. P.
Zeit: Eingetragen zufolge Verfügung vom 4. October am 4. October 1886.
Lissa, den 4. October 1886.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.
In unser Firmenregister ist unter laufende Nr. 295 die Firma
„E. Luks"
zu Frankenstein und als deren Inhaber der Apotheker [4152]
Ernst Luks
am 4. October 1886 eingetragen worden.
Frankenstein, den 4. Octbr. 1886.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung. [4153]
In unserem Firmen-Register ist heut das Erlöschen der unter Nr. 294 eingetragenen Firma
„P. Wiesner"
in Frankenstein vermerkt worden.
Frankenstein, den 4. Octbr. 1886.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.
Der hiesige Hospital-Wärter- resp. Aufseher-Posten soll **vom 1. Januar 1887 ab** anderweit besetzt werden. Das mit demselben verbundene Einkommen beträgt monatlich 45 Mark, nebst freier Wohnung und Beheizung. Probedienstleistung 3 Monate. Civilversorgungsberechtigte Bewerber werden aufgefordert, ihre desfallsigen Gesuche bis zum 20. October d. J. an uns einzureichen. [2126]
Haynau, den 14. September 1886.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Die in unserem Firmenregister unter Nr. 67 eingetragene Firma
H. Steinitz
zu Namslau ist gelöscht. [4151]
Namslau, den 27. Septbr. 1886.
Königliches Amts-Gericht IV.

Eine alte große Gesellschaft sucht für die [2099]
Feuer- und Glas-Versicherungs-Branche
einen in **Organisation u. Acquisition** erfahrenen
Beamten
gegen Gehalt und Provision.
Tüchtige Agenten werden gern engagirt. Offerten sub **H. 24910** an **Haasenstein & Vogler, Breslau.**

An- und Verkauf jeglichen Grundbesitzes vermittelt reell.
Herrmann Bartsch,
Freiburg, Schlesien.
Nachweis kostenfrei. [5362]

Eine seit 30 Jahren mit gutem Erfolge betrieb. **Gemüsegärtnerei** von über 4 Morgen Gärtnerland, ganz nahe an der Stadt, zu einer Villa oder Fabrikanlage geeignet, am besten für einen tüchtigen Rosen- und Blumengärtner (weil vom hiesigen Orte tausende von Rosen und Blumen von auswärts bezogen werden müssen), ist wegen Krankheit zu verkaufen. [5193]
Neue Stallung zu 6 Pferden, 2 Wohnhäuser in gutem Zustande.
Gemüsegärtner **Berndt,**
Lissa i. P., Storchnesterstraße 37.

2 Granitsteinbrüche
im Kreise Striegau sind bald zu verkaufen. Offerten unter Z. G. 87 Exped. der Bresl. Ztg. [5486]

Bäckerei.
Eine gut eingerichtete Bäckerei, auf belebtester Straße in Brieg gelegen, ist per 1. Januar 1887 zu verpachten [5360]
Nähere Auskunft ertheilt **Otto Mertz** i. Brieg, Reg.-Bez. Breslau



Grünberger Weintrauben
d. J. vorzügl. Qualität und zur Kur geeignet, versendet das Brutto 10 Pfd.-Kistchen franco für **3 Mark 50 Pf., Kurtrauben 4 Mark,** gegen Einsendung oder Nachnahme. Preis-Courante über meine **eing. Früchte, Backobst, Mus, Säfte** 2c. sende auf Wunsch franco. [2056]
Gustav Neumann,
Fruchthandlung, Grünberg, Schl.

6 Pfg.-Cigarren, 1948
prachtvolle Qualitäten, empfiehlt **Gustav Schulz,** Nicolaistr. 24.

Zu hab. in Colonialw.-Gesch. u. Conditoreien.



Fabrik-Detail-Verkauf Neue Graupenstr. 12.

PROSPECT.

5%ige Anleihe

der

Provinz Buenos Aires
(Republik Argentinien)
im Nominalbetrage von M. 50045738.

Die Regierung der Provinz Buenos Aires emittirt auf Grund des Gesetzes vom 23. April 1885 zur Consolidation aller Papiergeld-Emissionen der Provinz eine Anleihe im Betrage von:

nom. M. 50045738
Deutsche Reichs-Währung Gold.

Die Anleihe ist eingetheilt in:

Stück	20 001	Obligationen	zu	500 M.	La. A.
„	25 045	dsgl.	„	1 000 „	„ B.
„	3 000	dsgl.	„	5 000 „	„ C.
„	1	Obligation	„	238 „	„ D.

Die Obligationen lauten auf den Inhaber.

Die Anleihe wird in halbjährlichen, am 1. Juli und 2. Januar eines jeden Jahres fälligen Raten mit jährlich 5 pCt. verzinst und innerhalb 37 Jahren vom 1. Januar 1886 ab nach Massgabe des auf den Obligationen abgedruckten Tilgungsplans **zum Nennwerthe** zurückgezahlt. Zu diesem Behufe wird bis zur vollständigen Tilgung der Anleihe am 1. November eines jeden Jahres der planmässig zu tilgende Theilbetrag der Anleihe zur Rückzahlung auf den 2. Januar des nächstfolgenden Jahres ausgeloost.

Die erste Verloosung findet am 1. November 1886 und die erste Rückzahlung am 2. Januar 1887 statt.

Die Regierung der Provinz Buenos Aires hat das Recht, die Amortisation nach ihrem Ermessen zu verstärken.

Die Einlösung der Coupons und gezogenen Obligationen erfolgt frei von Steuern und Gebühren. Die Regierung der Provinz Buenos Aires hat laut Anlehensvertrag vom 31. Mai 1886 die Verpflichtung übernommen, alle Steuern und Gebühren, welche in der Provinz von Buenos Aires oder in der Argentinischen Republik den Coupons oder Obligationen jetzt oder in Zukunft auferlegt werden könnten, selbst zu tragen.

Für den Dienst dieser Anleihe wird das gesammte Reineinkommen der Provinzbank und ihrer Filialen überwiesen (quedan afectadas), worüber ihr nach dem gegenwärtig bestehenden Gesetze die freie Verfügung zusteht. Zu diesem Behufe wird dieselbe ein Special-Conto einrichten.

Die Coupons und gezogenen Obligationen sind

in Berlin bei der **Deutschen Bank,**
„ den Herren **Mendelssohn & Co.,**
„ Bremen „ der **Bremer Filiale d. Deutschen Bank,**
in Frankfurt a. M. bei der **Frankfurter Filiale der Deutschen Bank,**
„ den Herren **Gebr. Bethmann,**
„ der **Deutschen Vereinsbank,**
„ Hamburg „ „ **Hamburger Filiale der Deutschen Bank,**
„ dem Herrn **Paul Mendelssohn-Bartholdy,**

sowie an den sonst noch zu bestimmenden Plätzen zahlbar.

Die Obligationen werden mit halbjährlichen Coupons über die Zinsen vom **1. Juli 1886** ab, beginnend mit dem am 2. Januar 1887 fälligen Coupon Nr. 2, ausgegeben.

Im Uebrigen wird auf die auf den Obligationen abgedruckten Anleihebedingungen verwiesen.

Die Provinz Buenos Aires hat einen Flächeninhalt von 310 307 Quadrat-Kilometern und eine Einwohnerzahl von 750 000 Seelen.

Laut Nationalgesetz vom 21. September 1880 hat die Nationalregierung die Verzinsung und Tilgung der gesammten bis zu diesem Tage von der Provinz aufgenommenen Schulden übernommen. Seitdem hat die Provinz ausser der Garantie für die von der Western Railway of Buenos Aires ausgegebenen Obligationen, für deren Verzinsung und Amortisation die Einnahmen dieser Bahn bisher vollständige Deckung geliefert haben, noch die folgenden directen Anleihen emittirt:

1) die Anleihe von 1881 . . . . . £ 4 098 300
2) die Anleihe von 1883 . . . . . „ 2 254 100.

[4149]

Der Voranschlag des Budgets der Provinz für das Jahr 1887 lautet wie folgt:

Einnahme.	Dll.	Ausgabe.	Dll.	
Steuern	1 000 000	Oeffentliche Schuld	3 091 219	64
Stempelpapier	800 000	Gesetzgebender Körper	317 114	
Gewerbesteuer	600 000	Executivbehörden	40 284	
Eisenbahnen	610 000	Ministerium des Innern	2 418 250	
Landverkäufe	3 100 000	Ministerium der öffentl. Arbeiten	1 030 299	
Verschiedenes	1 380 000	Finanzministerium	502 630	
Dll.	7 490 000	Dll.	7 399 796	64

Die Provinzbank von Buenos Aires hat die nachstehende Bilanz pr. 31. December 1885 veröffentlicht:

Bilanz
der Provinzbank von Buenos Aires und ihrer Filialen per 31. December 1885.

Debet.			Credit.		
An Capital	34 300 178	28	Per Wasserleitungen u. Canalisation	2 657 781	66
„ Allgemeine Depositen	86 615 391	61	„ Hypothekenbank	3 949 826	70
„ Circulation von Noten, die auf Pesos fuertes lauten	292 686	02	„ Leihhaus	397 270	46
„ Emission von Noten, die auf Moneda Nacional Dll. m/n lauten	23 786 065	—	„ Gebäude	1 930 602	87
„ Goldbestand des Wechselbureaus (in Gemässheit des Gesetzes vom 30./6. 1873 und vom 23./4. 1885)	121 495	11	„ Staatspapiere der Nation	16 993 863	97
„ Disconto auf Landwechsel	372 851	93	„ „ „ Provinz	22 420 324	20
Diverse	8 514 471	21	„ Municipal-Bonds	1 839 153	31
			„ einzukass. Wechsel u. Effecten	75 140 913	48
			„ verschiedene Debitoren (eingeklagte und andere nicht eingegangene Aussenstände)	10 435 909	65
			„ Diverse	10 286 338	45
			„ Werthe in Staatspapieren	4 936 000	—
			„ Noten der Nationalbank	455 198	—
			„ Bestand in La Plata u. d. Filialen	2 521 387	41
			„ zum Umlauf nicht mehr geeignetes und deshalb ausser Verkehr gesetztes Papiergeld	38 569	—
Dll. m/n	154 003 139	16	Dll. m/n	154 003 139	16

Gewinn- und Verlust-Conto
der Provinzbank von Buenos Aires pro 1885.

Debet.			Credit.		
An Metall	210 056	28	Per Miethen	4 546	63
„ Wechsel	2 527 281	87	„ Discont	4 511 347	67
„ Provisionen	293 800	48	„ Renten	1 869 736	78
„ Zinsen	3 051 364	48	„ Nutzen aus Staatspapieren	10 715	64
„ Courtagen	50 617	07	„ Zinsen	260 487	97
„ Allgemeine Unkosten	722 120	67	„ Anrechte auf Landverkäufe	1 200 000	—
„ Stempel	52 017	74	„ Verschiedene Debitoren	69 355	17
„ Hypothekenpfandbriefe Ser. E.	147 096	82	„ Filialen	129 768	55
„ „ „ F.	44 600	28	„ Agentur in Belgrano	66 956	33
„ Gerichtskosten	2 329	49	„ „ „ Flores	82 202	49
„ Goldprämie	12 279	27			
„ Filialen	74 603	69			
Gewinn-Vertheilung: An die Provinzial-Regierung Abgabe a. d. Behörden 70923.45 lt. Gesetz v. 30./10. 1872 310000.62 „ Abschreibung a. Conto pro diverse Debitoren 636025 02	1 016 949	09			
Dll. m/n	8 205 117	23	Dll. m/n	8 205 117	23

Gold-Bilanz am 31. December 1885 der Provinzbank.

Debet.			Credit.		
An verzinsliche Depositen	16 589	54	Per einzukass. Wechsel u. Effecten	1 586 365	—
„ umlaufende Cheques	2 047 803	91	„ Goldwechsel	2 279 798	77
„ Diverse	6 476 600	68	„ Diverse	622 529	90
			„ Bestand an baarem Golde	3 995 235	16
			„ „ „ Silber	56 425	30
			„ „ „ Kupfer	640	—
Dll. m/n	8 540 994	13	Dll. m/n	8 540 994	13

Berlin, den 28. September 1886.

G. S. Martinez,
Vertreter der Regierung der Provinz Buenos Aires und der Provinzialbank von Buenos Aires.

(Fortsetzung umstehend.)

Auf Grund vorstehenden Prospects legen wir hierdurch obige

nom. M. 50 045 738

5%ige Obligationen der Provinz Buenos Aires unter nachstehenden Bedingungen zur Subscription auf:

1) Die Subscription findet am

Dinstag, den 12. October cr.,

von 9 Uhr Vormittags bis 5 Uhr Nachmittags

gleichzeitig bei den nachbenannten Stellen, nämlich

in **Berlin** bei der **Deutschen Bank,**
„ den Herren **Mendelssohn & Co.,**
„ **Bremen** „ der **Bremer Filiale d. Deutschen Bank,**
„ **Frankfurt a. M.** „ den Herren **Gebr. Bethmann,**
„ der **Frankfurter Filiale der Deutschen Bank,**
„ der **Deutschen Vereinsbank,**
in **Hamburg** bei der **Hamburger Filiale der Deutschen Bank,**
„ dem Herrn **Paul Mendelssohn-Bartholdy,**

statt. Eine jede Stelle hat das Recht, die Subscription bei ihr auch schon vor Ablauf der festgesetzten Zeit zu schliessen.

2) Der Subscriptionspreis beträgt 80½ pCt. Ausser dem Preise sind die laufenden Stückzinsen für die Zeit vom 1. Juli cr. bis zum Abnahmetage zu vergüten.

3) Bei der Subscription ist eine Caution von 5 pCt. des gezeichneten Betrages in baar oder der Subscriptionsstelle genehmen Effecten zu bestellen.

4) Die Zutheilung erfolgt so bald als möglich nach Schluss der Subscription durch schriftliche Benachrichtigung der Zeichner. Die Höhe jeder einzelnen Zutheilung ist dem Ermessen der Subscriptionsstelle vorbehalten.

5) Die Abnahme der zugetheilten Stücke kann gegen Zahlung des Preises vom 25. October cr. ab geschehen. Der Subscribent ist indessen verpflichtet

⅓ der zugetheilten Stücke am 25. October cr.
⅓ bis spätestens zum 15. November cr.
⅓ „ „ „ 10. December cr.

abzunehmen. Bis zur Fertigstellung der definitiven Stücke werden Interimsscheine ausgegeben, welche von der **Deutschen Bank**, der Firma **Mendelssohn & Co.**, der Firma **Gebr. Bethmann** und der **Deutschen Vereinsbank** gemeinschaftlich ausgestellt sind. Ueber den Umtausch der Interimsscheine gegen definitive Stücke erfolgt besondere Bekanntmachung.

Interimsscheine wie definitive Stücke sind mit dem deutschen Reichsstempel versehen.

Berlin und Frankfurt a. M., im October 1886.

Deutsche Bank. Deutsche Vereinsbank.
Mendelssohn & Co. Gebr. Bethmann.

Neue Malaga-Citronen,
neue italienische Maronen,
Teltower Rübchen,
neue Kranzfeigen,
neue amerikanische Paranüsse,
neue frische Gothaer
und
Braunschweiger Cervelatwurst,
Hochfeine chinesische Thee's
von letzter Ernte,

! Kaffee !

frisch gebrannt, zu billigsten Tagespreisen,
Knorr's Hafermehl,
Timpe's Hafermehl,
Nestle's Kindermehl,
Eisen-Anthracit-Chocolade,
Dr. Koch's Fleisch-Pepton
u. Pepton-Bouillon,
Astrachaner Caviar,
Kronen-Hummer,
eingelegten Lachs,
Sardines a l'huile,
Chocoladen, Cacao,
deutsche u. holländ. Fabrikate.

! Mineralbrunnen !

sämmtliche Kur- u. Tafelwässer frischester Füllungen
empfiehlt [4184]

Hermann Straka,
Am Rathhause Nr. 10
(Riemerzeile).
Telephon Nr. 426.

Frischen
Backzander,
Schellfisch,
Seezungen,
Steinbutten,
Zander,
Hecht,
Hummern,
Lebende
Forellen,
Aale,
Karpfen,
5478 **Schleien**
empfiehlt

E. Huhndorf.

Fluß-, Seefisch- und Delicateßhandlung.
Fernsprechstelle Nr. 419.

Blanchen

offerirt **G. Leuschner,** Kohlenstraße Nr. 14, 1. Etage links. [5481]

Für Werkstätten, Arbeitssäle und große Räume anwendbar:
1 Lampe mit Siemens Regenerativbrenner I,
verkäuflich **Flurstraße 9.** [5466]

Zum Verkauf

stehen weg. Mangel an Beschäftigung:
1) 1 Paar elegante **Wagenpferde,** braune Stuten mit schwarzen Extremitäten, 9—10 Jahr alt, 5' 4" groß, sehr gängig; für den festen Preis von 1500 Mark. [2119]
2) 1 hocheleganter, sehr schneidiger brauner **Wallach,** edel gezogen, 8 Jahr alt, 5' 4" groß, fehlerfrei, mit hervorragendem Gangwerk, viel Temperament dabei fromm, Jagdpferd, für den billigen aber festen Preis von 1000 Mark.
Prauß, Stat. Kurtwitz b. Strehlen.
Wittwer,
Pr.-Lieutenant d. Ref.-Cav.

Apotheker **Lippmann's**
Karlsbader Brause-Pulver,
Dr. Adolf Pfannenstiel's
Heidelbeerwein,
Dr. Michaelis'
Eichel-Cacao,
Opel's Kinder-Nähr-Zwieback,
H. Nestlé's
Kindermehl,
Knorr's
Hafermehl,
Hartenstein'sche
Leguminose,
Dr. Kochs
Fleisch-Pepton
und Pepton-Bouillon
empfiehlt die [2483]
Haupt-Niederlage
Oscar Giesser,
Junkernstrasse Nr. 33.

☛ **Prima junge** [1969]
Pomm. Bratgänse, ☚
à Pfd. 55 u. 60 Pf., verf. geg. Nachn. **Carl Krüger,** Grimmen i. Vorpomm.

Frisches Hirschfleisch

Pfd 25—60 Pf., Rehwild u. Hasen bei **L. Adler,** Oderstr. 36 i. Laden.

Kartoffeln

kauft jeden Posten [4158]
M. Werner, Posen.

Ferkel [2129]

in jedem Alter, zu **Zucht-** u. **Mastzwecken, Lincoln-Vollblut** und **Lincoln-, Yorkshire-** u. **Poland-China-Kreuzungen** von prämiirten Säuen hat abzugeben **Dom. Ober-Wilcza,** Post Pilchowitz OS.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Herrschaften, Principale, welche Beamte, Personal suchen, wollen vertrauensvoll sich an mich wenden, indem ich jederzeit Stellensuchende zur Hand habe.
Unkosten entstehen nicht. [5363]
Herrmann Bartsch,
Freiburg, Schlesien.
Stellenvermittelung.

Stellensuchende jeder Branche wollen sich vertrauensvoll an mich wenden.
Zweimalige Abschrift letzter Zeugnisse bald mit einzusenden.
Placirung schnell. Vorschüsse 2c. keine. Bezahlung **nur** bei Erfolg.
Herrmann Bartsch,
Freiburg, Schlesien.
[5364] Stellenvermittelung.

Eine in Mode- und Confections-Geschäft erfahrene **Dame,** der polnischen Sprache mächtig, zehn Jahre hintereinander in einer Stell. thätig gewesen, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, sofort od. 1. Novbr. Stellung. Adr. unter A. P. an die Exped. des **Niederschles. Couriers** in **Bunzlau.** [5467]

---

3 gewandte Verkäuferinnen, in der Posamenten- und Strumpfwaaren-Branche durchaus erfahren, sucht [4176]
J. Fuchs jun.,
Ohlauerstraße 16.

Für eine [2104]
Seifenfabrik-Filiale
wird eine selbstständige, tüchtige **Verkäuferin** zum baldigen Antritt **gesucht.** [2104]
Neisse. Wilhelm Schön.

Eine ält. perf. Köch. m. langj. Zeugn. empf. Fr. **Zolki,** Freiburgerstr. 25, pt.

Tüchtiges Dienstpersonal aller Art empf **Schmainta,** Reuschestr. 68.

Tücht. Köch., Schleuß. u. Mädch. f. A. sucht Frau **Zolki,** Freiburgerstr. 25.

---

1 Buchhalter

und Correspondent, vorzüglich empfohlen, sucht Engagement, resp. stundenweise Beschäftigung. Gefl. Offerten unter F. G. 83 a. d. Exp. d. Bresl. Ztg. erb.

Wir suchen per Januar ev. früher einen mit der Branche gründlich vertrauten ☛ **Reisenden** ☚ für Schlesien. [5458]
Caskel Frankenstein & Sohn.

Wegen Eintritt meines jungen Mannes zum Militär suche pr. Mitte October **einen jüngeren Commis,** freundlichen Verkäufer. [4189]
Otto Opitz,
Colonial-, Drogen-, Farben-, Eisen-Kurzwaaren-Handlung.
Hohenfriedeberg.

Für mein Specerei- und Eisenwaaren-Geschäft suche **ein. Commis,** welcher vor Kurzem seine Lehrzeit beendet hat, zum baldigen Antritt.
Polnische Sprache erwünscht.
Richard David's Nachflg.,
Poln.-Wartenberg.

Für mein Specerei- und Schank-Geschäft suche ich per sofort **einen Commis.** [4134]
A. Kaiser,
Zaborze.

---

1 Commis, Christ,

wird per sofort oder zum 15. Novbr. für ein lebhaftes Leinwand-, Manufactur- u. Wäschefabrikationsgeschäft in Breslau gesucht. Bedingung: flotter Verkäufer und Decorateur, muß mit Stadt- u. Landkundschaft z. verkehren verstehn u. beste langjährige Zeugnisse besitzen. [5469]
Off. mit Abschrift der Zeugnisse u. Gehaltsansprüch. bitte unt. S. G. 80 in den Briefkasten der Brsl. Ztg. zu senden. Marken verbeten.

Zum **baldigen** Antritt suche ich für meine **Colonial-, Manufactur- u. diverse Waaren-Handlung** einen tüchtigen gut empfohlenen
Commis, 2128
Christ, der poln. Sprache mächtig.
Friedrichshütte. **Otto Moritz.**

Ein mit der doppelten Buchhaltung und mit der Getreidebranche vollständig vertrauter Commis (Christ), welcher über seine bisherige Thätigkeit gute Zeugnisse aufweisen kann, wird zum sofortigen Antritt zu engagiren gesucht. [4167]
Offerten unter G. 85 Expedition der Bresl. Zeitung.
Freimarken verbeten.

Für mein Eisenkurzwaaren-Geschäft und Küchengeräth-Magazin suche pr. sofort **einen Commis und zwei Lehrlinge.** [4188]
D. Freudenthal,
Beuthen OS.

Einen tüchtigen Verkäufer, der auch im Decoriren bewandert ist, sucht zum mögl. baldigen Antritt
J. Tockuss,
Tuch- und Modewaaren-Handlung,
Oels. [4130]

Tuchbranche.

Ein tüchtiger, militärfr. j. Mann sucht p. bald als **Verkäufer, Lagerist, Reisender** Stellung. [2076]
Offerten an **Rudolf Mosse, Liegnitz,** unter **E. 1500.**

Für mein **Confect.- und Mode-waaren-Geschäft suche** zum bald. Antritt einen **selbstständigen**
tüchtigen Verkäufer
von angenehmem Aeußeren. Photographie u. Zeugn.-Abschr. erwünscht
Grünberg in Schl. [2102]
Herrmann Hofrichter.

Einen flotten **Verkäufer** und einen **Lehrling,** der poln. Sprache mächtig, suche ich per 1. November. [4168]
Carl Hannes,
Modewaaren, Tuch- und Confections-Handlung,
Namslau.

Für mein Herren- und Knaben-Garderobengeschäft suche sofort einen in dieser Branche tüchtigen, der poln. Sprache mächtigen **Verkäufer.**
R. Kottwitz Nachfolger,
Posen. [4165]

Für mein Modewaaren-, Herren- und Damen-Confections-Geschäft suche per sofort einen
tüchtigen Verkäufer.
Louis Leipziger's Nachfolger
(Julius Peiser),
Fraustadt. [4186]

Für mein Colonial- u. Destillat.-Geschäft suche zum 1. November cr. einen zuverlässigen flotten **Expedienten** christl. Confession, welcher beider Landessprachen mächtig ist.
Bewerbungen nebst Abschrift der Zeugnisse erbitte ohne Retourmarken.
L. Klimsa,
[4107] **Guttentag O.-S.**

Ich suche zum sofortigen Antritt **einen praktischen Destillateur,** gleichviel welcher Confession, der die Buchführung versteht u. kleine Reisen machen kann. Solche, die schon Reisen gemacht haben, werden bevorzugt. Gehalt nach Uebereinkommen.
Berthold Graetz,
Destillateur,
[4163] **Löwen i. Schlesien.**

Herren-Garderoben-Geschäft.
Für den Ausverkauf eines Herren-Garderoben-Geschäft wird ein junger Mann, der die **Branche genau kennt** und bereits Ausverkäufe mit **Erfolg geleitet hat,** per sof. gesucht. Derselbe muß jedoch sehr **tüchtiger Verkäufer** sein. Persönliche Vorstellung Dinstag, Vorm. 8—10 Uhr, Freiburgerstr. 16, 3. Et. [2121]

Suche zum sofortigen Antritt einen tüchtigen **jungen Mann für Expedition und Correspondenz** mit schöner Handschrift; derselbe muß sich über seine Fähigkeit ausweisen können. Branchekenntniß Bedingung.
Wilh. Theuner,
Liegnitz, [2118]
Papier-Handlung en gros und Düten-Fabrik.

Für ein größ. **Getreide-Geschäft** in der Provinz wird ein **junger Mann,** welcher mit der Branche bekannt, zum sofortig. Antritt gesucht. Offerten sub W. 86 an die Exped. der Bresl. Zeitung. [5485]

Ein mit der **Hohlglas- und Schirmglas-Schmelzerei vertr. verheiratheter Mann** sucht in Schlesien passende Stellung.
Zeugnisse auf Wunsch. [5483]
Anton Möller, Einlieger,
Creuzburgerhütte OS.

---

3 Catastergehilfen

finden sofort oder später Stellung durch [2120]
R. Reiss, Geometer,
Liebenwerda.

Herrschaftl. Diener,

unv., Soldat gew., 27 J. alt, sucht vom 1. Novbr. oder früher Stell. Gute Zeugn. vorhanden. Gefl. Off. unter B. 28 postl. Slawentzitz OS.

Schriftsetzer,

nur bewährte Kräfte, finden bei uns dauernde Beschäftigung. Ersucht wird um Angabe des Alters, ob Verbändler oder nicht, und des Honorars. [4190]
F. Schmeer & Söhne,
Ratibor OS.

Einen **gebildeten jungen Mann** sucht zum sofortigen Antritt bei mäßiger Pensionszahlung als
Wirthschafts-Eleve
das [2101]
Dominium Netsche
bei Bohrau, Kreis Oels.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Schweidnitzerstr. 2, 1. Etage, ist ein **fein möbl. Vorderzimmer** sofort für ein oder zwei Herren zu verm. Näh. daselbst. [3996]

Ring Nr. 3

ist die zweite Etage zu vermiethen.
Näh. im 3. Stock. [5384]

Herrenstraße 2

ist per 1. Januar 1887 in 2. Etage eine aus 4 Zimmern, 2 Cab., Küche und Beigelaß bestehende Wohnung zu vermiethen. Näheres Ring 8 bei **Gebr. Grüttner.** [5475]

Höfchenstr. 4

per Ostern zu vermiethen: Parterre u. die Hälfte der 3. Etage. [5249]

Ohlauerstr. 87, Ecke Ring, ist [5473]
ein Laden
per 1. Januar 87 und
ein Laden
per 1. April 87 zu vermiethen.
Näheres daselbst in der Leinwand-Handlung von
Wilhelm Regner.

Ring Nr. 8 5474
(„sieben Kurfürsten")
sind für Waaren-Engros-Geschäfte geeignete Localitäten, 2 Comptoire, 2 Remisen, 1 Lagerkeller im Ganzen od. auch getheilt zu verm. Näheres Ring 8 bei **Gebr. Grüttner.**

Schweidnitzerstraße 50

sind in der 1. Etage die von der Firma **„Louis Lohnstein"** innehabenden Localitäten, im Ganzen oder getheilt, per 1. April 1887 zu vermiethen. [4179]
Näh. Tauentzienplatz 2 im Compt.

Tauentzienplatz 11

Stallung für 4 Pferde, Wagenremise u. Kutscherwohnung zu verm.

Ein großer Laden

13½ Fuß breit und 54 Fuß lang ist in meinem Hause [4016]
Ohlauerstraße Nr. 4
per 1. Januar 1887 zu vermiethen. **N. Raschkow jr.**

Telegraphische Witterungsberichte vom 7. October.
Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	756	11	O 1	h. bedeckt.	
Aberdeen	755	12	S 1	neblig.	
Christiansund	764	7	still	wolkenlos.	
Kopenhagen	766	10	OSO 4	wolkenlos.	
Stockholm	767	2	still	neblig.	
Haparanda	767	5	still	heiter.	
Petersburg	—	—	—	—	
Moskau	758	1	NNW 1	wolkig.	
Cork, Queenst.	754	13	OSO 2	h. bedeckt.	
Brest	754	14	SSO 4	bedeckt.	
Helder	761	12	SO 1	h. bedeckt.	
Sylt	763	10	SO 2	bedeckt.	
Hamburg	763	11	O 3	bedeckt.	
Swinemünde	766	8	SO 5	heiter.	Thau.
Neufahrwasser	767	10	OSO 2	wolkig.	
Memel	769	6	NO 2	bedeckt.	
Paris	759	13	S 2	bedeckt.	
Münster	761	13	NW 1	bedeckt.	
Karlsruhe	760	13	NO 2	bedeckt.	
Wiesbaden	762	10	still	neblig.	Ab.Reg.Ncht.Nebel.
München	763	13	still	bedeckt.	
Chemnitz	762	12	NNO 1	wolkig.	Nebel.
Berlin	764	7	O 2	wolkig.	
Wien	761	13	still	bedeckt.	
Breslau	764	5	OSO 3	wolkig.	
Isle d'Aix	759	14	SW 4	Regen.	
Nizza	761	14	OSO 1	bedeckt.	
Triest	762	20	S 1	wolkenlos.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Der höchste Luftdruck, 764 bis 769 mm, liegt über dem Ostseegebiete, flache Depressionen vorm Canal und im Innern Russlands verursachend. Bei leichten, meist südöstlichen Winden ist das Wetter über Deutschland vorwiegend trübe und nur im Osten noch stellenweise heiter, die Temperatur ist meist gesunken, in West-Deutschland liegt sie über, in Ost-Deutschland unter der Normalen. In Süd-Deutschland ist vielfach Regen gefallen. In Finnland ist leichter Frost eingetreten.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.